

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Presse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringerei. W. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich in Deutschland. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 29, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, dreiteil und vierteil Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme von Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Sonntag, 28. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 348. • 60. Jahrgang.

## Die Politik der Woche.

Das Quecksilber im Wetterglas und im Thermometer zeigt einen beständigen Gang zum Steigen und die Kurse der Rentenpapiere eine fast unverminderte Neigung zum Fallen. Es ist für den Sekretär des deutschen Reichsschatzamt ein schwacher Trost, daß es nicht nur der dreiprozentigen Reichsanleihe so geht, sondern die französische Rente und die englischen Konsols nicht besser daran sind. Sind an diesem Rückgang die immer größeren Anforderungen, die gewinnbringende Unternehmungen an unserem Geldmarkt stellen, schuld oder sprechen dabei die Kriegsbefürchtungen mit? Herr Erzberger, der ja bekanntlich alles und noch einiges mehr weiß, könnte uns sicherlich darüber Auskunft geben, wenn er nicht über den nicht allzu feinen Enthüllungen seines „Freundes“ Julius vorläufig die Sprache verloren hätte. Aber man hätte gar nicht nötig, den lieblichen Auseinandersetzungen innerhalb der anscheinend festgefühten Zentrumsfreiheit so aufmerksam zu lauschen und den oft „im Sauberdenton“ vorgenommenen Anpassungen einen so breiten Raum in den Zeitungen zu gewähren. Doch wir um Stoff nicht verlegen sind, dafür sorgt schon die Flottenpanik in England.

Ein wahrer Rüstungsstau hat das stolze Albion ergriffen und der Lord der englischen Admiralität, Herr Churchill, sucht ihn mit Eifer zu schüren, freilich nach Ansicht einiger edler Lords im englischen Oberhause noch nicht kräftig genug. Die konservative Presse Londons, die ja dem jetzigen radikalen Kabinett nicht besonders wohl will, vertritt, im Herbst noch mehr Feuer dahinter zu machen. Vielleicht nimmt man die englischen Weibchen, die sich Frauenrechtlerinnen nennen, zu Hilfe. Den Befähigungsnauchweis fürs Feuermachen haben sie erbracht, das wird ihnen bald mancher Staatsanwalt bezeugen. Inzwischen schmort man nur oder möchte man schmoren, den lieben deutschen Wetter, der es gewagt hat, sich eine Flotte zulegen und sie weiter auszubauen. Deutschland ist für John Bull „der Feind“. Daran ändern alle deutsch-britischen Freundschaftsgesellschaften, alle Besuche englischer Studenten auf deutschem Boden, auch die Tagung eines englischen Hygienekongresses im preussischen Herrenhause nicht das geringste. Mag auch ein umsichtiger Engländer, Professor Smith, ein Mitglied dieser Gesellschaft, die sich stolz als „The Royal Institute of Public Health, Patron His Majesty The King“ bezeichnet, beim Festessen am Mittwoch im Landesausstellungspark zu Berlin launig bemerkt

haben: „Das ist wohl die Antwort auf Churchills letzte Rede“, als man das Eis in Form gefalteter Schiffe brachte. Die große Masse seiner Landsleute findet die Lage durchaus nicht so überhastet. Gar viele von ihnen möchten je eher je lieber die deutsche Flotte in den Grund gehohlet sehen.

Freilich so im Sandumdrehen geht das nicht. Und John Bull, der am liebsten die ganze Nordsee mit Panzerplatten pflastern möchte, mißtraut nicht Floß Deutschland allein. Österreich, mit dessen Herrscher und Ministern König Eduard besondere Freundschaft pflegt, hat er im argen Verdacht, eine große Seemacht werden zu wollen. Auch Italien soll von Malta aus „Englands Kommandostimme fortan stärker vernehmen“. Ade du schönes Mittelmeerabkommen, umsonst aller Klart neben der langweiligen Ehe im Dreilund. Man fürchtet, die stolze Roma könnte dank der zweifelhaften Erfolge in Tripolis — es gibt dort wirklich türkische Truppen, trotzdem die durch Wahrheitsliebe ausgezeichnete „Agenzia Stefani“ täglich ein halbes Tausend wegzücheln oder gefangen nehmen läßt, sogar noch arabische Streiter, trotzdem sie ebenfalls nach derselben lauterer Quelle, in hellen Scharen sich den siegreichen Italianos unterwerfen — im Mittelmeer allzu übermütig werden.

Man hat in Rom auf die albanischen Führer größerer Hoffnungen gesetzt, als auf die sinken Torpedoboote, über deren nächtliche Dardanellenfahrt man immer noch etwas im dunklen ist. Aber fast scheint es, als ob das neue Kabinett in Konstantinopel, das aus erfahrenen Staatsmännern besteht, den Brand in Albanien zum Erlöschen bringen wird. Freilich es ist eine sehr schwierige Aufgabe, die zu lösen ist. Aber die Dinge am Goldenen Horn scheinen doch nicht so unbedenklich zu sein, als es in der Entfernung aussieht. Sonst würde doch der Freiherr v. Wangenheim, der mit der Nachfolge des in London so wohl aufgenommenen Freiherrn Marschall v. Bieberstein betraut ist, nicht so plötzlich nach Konstantinopel gereist sein. Mit der Aufteilung der Türkei hat es vorläufig noch gute Wege. Vorläufig ist die chinesische Republik „am dransien“, wie der Berliner so sagen pflegt. Mag man es auch in Russland in Abrede stellen, Katsurab Besuch bedeutete mehr als eine bloße unverkündliche Aussprache. Und wenn jetzt Nintubito, Japans Mikado, von Land und Leben, von Pferden, Schwertern und Berien scheidet, so kann er ruhig schlafen gehen: Sein Reich wird weiter wachsen, nicht zum wenigsten dank dem neugefestigten Bündnis mit Russland, dem einstigen Gegner.

## Der wachsende Kapitalbedarf.

Der Bericht der Bochumer Handelskammer für das Jahr 1911 enthält folgenden interessanten Satz:

„Wenn auch in Deutschland die Kapitalbildung im letzten Jahrzehnt sehr starke Fortschritte gemacht hat, so bleibt sie angesichts der seit nunmehr fünfzehn Jahren währenden, ziemlich ununterbrochenen großen Steigerung der Produktion und der Zunahme der Bevölkerung doch hinter dem stetig wachsenden Kapitalbedürfnis von Industrie, Handel und Verkehr und von Staat und Gemeinden immer wieder zurück.“

Widersprechen wird jemand der hier vorgetragenen Auffassung schwerlich. Der Kapitalbedarf ist augenblicklich gewachsen, es ist Mangel an Kapital. Auch der Zeitpunkt, von dem an dieser Mangel sich bemerkbar gemacht hat, dürfte richtig angegeben sein: seit nunmehr fünfzehn Jahren. Noch im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts standen die Dinge anders und dachte man sich die fernere Entwicklung anders. Als durch die technischen Fortschritte des 19. Jahrhunderts die Ergiebigkeit der Arbeit so ungeheuer gestiegen war, als der Adel sein anfängliches „Olet“ fallen und sein Kapital in die Produktion hatte einfließen lassen, als die bürgerliche Gesellschaft auf der vollen Höhe ihrer Entwicklung angelangt schien, da sagte man: an Kapital ist kein Mangel mehr. Und man hielt es auch nicht für wahrscheinlich, daß ein solcher Mangel in voraussehbarer Zeit wieder eintreten würde. Mit diesen Launen und Auffassungen fiel wohl auch die damalige antisemitische Bewegung zusammen, die man immer nur mangelhaft und oberflächlich beurteilen wird, wenn man nicht die Interessen des nicht-jüdischen Kapitals scharf ins Auge faßt. Wie man im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts den Juden die Gleichberechtigung geben mußte, weil die durch den Dampf revolutionierte Technik ein immenses Kapital erforderte und die Juden das Kapital hatten, so schien im letzten Drittel dieses Jahrhunderts das Kapital in derartigen Fällen vorhanden, daß das jüdische Kapital vom christlichen oder germanischen als entbehrlich, als eine lästige Konkurrenz empfunden wurde, und nun machte man die rückständigen Schichten mobil — bei den Arbeitern war der Liebes Müß' umsonst —, damit dem lästigen Konkurrenz einigere Fesseln angelegt würden. Das Ausweichen des vorhandenen Kapitals fand seinen klaren Ausdruck in dem dauernden Sinken des Zinsfußes.

Wie so oft, sind die Dinge anders gekommen, als man erwartet hatte; eine für endgültig gehaltene Entwicklung war nur der Vorläufer einer ganz anders gearteten. Das Wachsen des Kapitalbedarfs ist heute augenfällig. Es findet seinen Ausdruck im dauernden Steigen des Diskonts, wobei auch die bislang anerkannte Norm ins Wanken gerät, daß der Diskont niedriger sein müsse als der landesübliche Zinsfuß. Wodurch aber ist es so gekommen? Diese Frage läßt sich im Rahmen eines Leitartikels nicht erschöpfend beant-

Kapitel verboten.

## Kleine Episode aus einem Hundeleben.

Von Gizella Gräfin Kielmannsegg (Wiesbaden).

Was manches habe ich erlebt in meinem Hundeleben, und ich denke, meine Aufzeichnungen dürften für meine Standesgenossen und Nachkommen von einigem Nutzen sein. — Von Natur aus distret und taktvoll veranlagt, ist es mir in kurzer Zeit gelungen, das Vertrauen und die Liebe meines Herrn zu erringen, und es verbindet uns das unzerstörbare Band der wahren, echten, uneigennütigen Freundschaft! —

Wie ein Mann stehen wir einer für den anderen ein! — Ich will mich nicht in die Öffentlichkeit drängen und werde daher unter einem „nom de guerre“ —

Ich muß ja auch Rücksicht auf die Stellung meines Herrn nehmen und will ihn in keiner Weise exponieren. —

So viel darf ich aber verraten! — Er ist „tip-top“, noch jeder Richtung hin, — und ich bin sein Hund!!! — Mehr bedarf es nicht zu meiner Charakterisierung. Wir bewegen uns nur in den vornehmsten Kreisen und haben die feinsten Manieren.

Mein Herr ist stets nach der allerneuesten Mode gekleidet, und meine Toilettengegenstände, feinem Geschmack entsprechend, von gediegenstem Material. — Goldband, selbstredend schwebes Silber. — Mißgünstige, gemeine Mäuler erlaubten sich verschiedentlich bissige Bemerkungen, aber mit solchen Sachen verhalte ich keinen Spaß, und durch rasches, energisches Vorgehen habe ich Exempel statuiert, die zum Stadgespräch wurden und mir jede weitere Beleidigung vom Hals hielten. Ein kaum merkliches Schürzen der Oberlippe genügt, um den frechtsten Strahndummelhund in die Flucht zu jagen. — Ich habe auch eine ganz eigene Art, meine, natürlich nicht „coupierten“ Ohren zu stellen, die ungemein bezeichnend für mein Temperament ist und bei gebildeten Hunden genügt, um jede unerwünschte Annäherung abzuweisen! —

Ich bin eigentlich zu bescheiden, um viel Aufsehens von den Avancen des weiblichen Geschlechts zu machen, die mich

ordentlich in Verlegenheit bringen, wenn ich mich mit meinem Herrn auf der Promenade zeige. —

Ich geht es übrigens auch nicht besser! — — Reulich zum Beispiel — sitzen wir auf der Wilhelmstraße! Es war ein prächtiger Sommertag.

Die ganze elegante Welt schien sich „Rendezvous“ gegeben zu haben. Ich lehne würdevoll und doch großzügig am Arm meines Herrn. — Er trug weißen Flanel, für meinen dunklen Typ ein guter Hintergrund. —

Kommt da ein höchst auffälliges, zudringliches, erotisch aussehendes Hundefrauzenzimmer dabei! Ich tue, was auch mein Herr in solchen Fällen zu tun pflegt, — auf der Promenade. — — sehe über sie hinweg! — Es gibt ja Fälle, wo wir beide nicht geradezu unnahbar sind, aber so in der breiten Öffentlichkeit müssen die „dehors“ gewahrt werden. — man weiß doch, was sich schickt. — Also nichts als imponieren, denke ich mir! — Aber solche Kreuztaten sind zuweilen unglücklich dumm und tolllos. —

Stellt sich das aufgedonnerte Geschöpf ganz frech vor mich hin und wedelt herausfordernd mit dem Schwanz. Ich rühre mich nicht, rämpfe nur die Nase und gucke mit der Oberlippe. Die Gans hält das für ein „encouragement“ und beginnt lässend um mich herumzustangen. Die Sache fängt an, auszufallen, — für mich höchst genehmlich. Das egotische Tier ist auch wirklich zu lächerlich herausstapfirt. Eine rosenrote Schleiße am Kopf, und eine um den schönenartig hochgetragenen Schwanz gebunden, einfach absurd. Das Fell ist ja gut gehalten, lang und seidig, schönweiß, aber — aufdringlich parfümiert. Das ist höchst unfein, ich weiß das von meinem Herrn, der kann so was auch nicht ausstehen. Ich bestimme mich in einer höchst peinlichen Situation und werfe fliehende Blicke zu meinem Herrn empor. Der tut aber gar nicht, als ob er etwas bemerke und beschäftigt sich intensiv mit Zigarettenzünden. — Schließlich geht das aufdringliche Frauzenzimmer so weit, mich aus nächster Nähe anzuschauen. Mein leises, mißbilligendes Knurren bleibt ohne jeglichen Eindruck auf sie. Man hat doch Manieren und eine gute Erziehung genossen. Es geht gegen das Anstandsgefühl eines Kavalleriehundes, eine Hundebame zu schütteln oder gar zu knurren, geschweige zu beißen! Was soll man tun? — Ich bin völlig ratlos. Da endlich nakt die Besizerin der Egotischen, bleibt vor uns stehen und ruft mit eindringlicher

Stimme: „Lei, lei, — Chérie!“ „Chérie“ nimmt aber nicht die geringste Notiz davon, und fährt unbeeinträchtigt mit ihrem zudringlichen Getue fort. Sie ist ja sehr niedlich —, und wenn es nicht gerade auf der Promenade gewesen wäre —, man hat ja schließlich kein Herz aus Stein! So eine vorübergehende keine „flirtation“ kann man immer mitnehmen — aber, wie gesagt —, die „dehors“ müssen gewahrt werden, das wissen wir — mein Herr und ich! —

„Ach! Welch entzückendes Kerlchen! und wie artig! — Siehst du, Chérie, das ist ein nobler, wohlzugerener Hund“, und wirklich und wahrhaftig, sie beugt sich nieder und streichelt mich, sieht aber dabei mit einem eigentümlichen Lächeln meinen Herrn an! Der lästet leicht den Haut, ohne sich zu erheben, packt mich wortlos beim Kragen und hebt mich auf seinen Schoß! Ich liebe dieses „Kragenheben“ gar nicht, man kommt sich so hilflos abern vor, mit den vier in der Luft baumelnden Beinen. Es ist unmöglich, sich eine würdevolle oder elegante Haltung zu geben. Aber schließlich, es war gut gemeint von „Misi“, so heißt mein Herr in der Intimität. — Da es viele „Misis“ im Lande gibt, begehe ich ja keine Indiskretion, wenn ich seinen „petit nom“ verrate. Ich sehe mich rasch in Positur und nehme eine prononciert abweisende Miene an. — Die Herrin von „Chérie“ ist auch keine Persönlichkeit, mit der man sich öffentlich affiziert. Wildhübsch ist sie, aber es ist doch nichts — Reches —

Sehr viel röthliches Haar — sehr viel Figur — sehr viel Parfüm — weiches Kleid, rosa Hut! —

Mein Herr folgt meinem Beispiel, er setzt ebenfalls seine abweisende Miene auf und spielt „Mimose“.

Aber „Chérie“ und ihre Dame sind offenbar von der Art der Kleinen, keine Möglichkeit, sie mit Anstand loszuwerden. — „Chérie“ schickt sich an, mir auf die Bank zu folgen. — Schließlich blickt sich ihre Herrin und hebt das zwar reizende, aber momentan unaussprechliche, aufdringliche Tier auf ihren Arm empor, dabei läßt sie ihr Taschentuch vor die Nase meines Herrn fallen. —

Ich habe es wohl bemerkt, aber er tut nichts dergleichen, die Dame neigt leicht das Haupt und lächelt mit etwas zu roten Lippen auf mich herab. —

„Chérie“, der reizende kleine Kerl will nichts von dir wissen“, dabei streichelt sie mich oberhalb mit ihrer parfümierten, wohlgepflegten Hand und wirft einen langen Blick

worten. Wir wollen nur zwei besonders wichtige Punkte hervorheben.

Das Steigen vieler Warenpreise erzeugt einen stärkeren Bedarf an Zahlungsmitteln. Den Warenpreisen darf man auch die Löhne zurechnen als die für die Ware Arbeitskraft gezahlten oder empfangenen Preise. Auch die Löhne sind gestiegen. Der Bericht der Bochumer Handelskammer weist hierauf besonders hin und meint, daß alle Warenpreisbewegungen mit den Löhnen begannen. Die Arbeiter forderten höhere Löhne; um diese zahlen zu können, mühten die Fabrikanten mit ihren Waren aufzuschlagen usw. Das ist indes ein Irrtum; im allgemeinen ist die Reihenfolge umgekehrt. Zuerst schlugen die Lebensbedürfnisse im Preise auf, die Lebenshaltung verteuerte sich; zuletzt stiegen auch die Löhne. Der Zuckerpreis läßt sich von heute auf morgen erhöhen. Nicht so der Arbeitslohn, der gegen solche Schwankungen weit empfindlicher ist. Seine Erhöhung oder Herabsetzung erfolgt immer nur nach und nach und unter vielen Reibungen und Schwierigkeiten.

In weit höherem Grade ist das Wachsen des Kapitalbedarfs verursacht durch die gestiegenen Ausgaben der öffentlichen Anstalten, in erster Linie der Gemeinden. Die Anleihen der großen Städte nehmen an Zahl und Höhe fortwährend und im beschleunigten Tempo zu. Freilich beilegen sich die Staaten, nicht hinter ihnen zurückzubleiben oder doch ihren Vorprung nicht allzu groß werden zu lassen. Das Wachsen der staatlichen und gemeindlichen Zwecke und Aufgaben wird für die heute überschaubare Zeit andauern und damit auch das Steigen des Geldbedarfs von Staat und Gemeinden. Ein Zustand, in dem Aufgaben und Leistungsfähigkeit von Staat und Gemeinde gelöst und erschöpft wären, ist zwar vorstellbar. Aber vermutlich wird die tatsächliche Entwicklung es machen, wie noch stets, und den Beweis liefern, daß die vermeintlich letzten Einsichten vorläge waren, weil der menschliche Geist nun einmal das Bedürfnis hat, seine demaligen Erkenntnisse zu einem Kreise zusammenzufassen, der für Neues keinen Platz läßt. Kommt das Neue dann doch, so muß eben auch ein ganz neuer Kreis angelegt werden. Für die nächsten zwanzig Jahre können wir ein weiteres Steigen des Kapitalbedarfs als sicher betrachten.

So weit er durch die steigenden Leistungen des Staates und der Gemeinde bedingt ist, braucht man ihn nicht zu beklagen. Es müßte eben die Zahl der Dinge, deren Beschaffung der Staat oder die Gemeinde dem einzelnen abnimmt oder die der einzelne gar nicht beschaffen könnte. Wie sich unabhängig von unserem Willen eine gewisse Demokratisierung der Gesellschaft und schließlich auch des Staates vollzieht, so geht auch, und sich unbewußt, eine Sozialisierung der Gesellschaft vor sich und wird schließlich manche Forderung der Sozialdemokraten überflüssig machen.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** In der Privatkapelle des Schlosses Kallenberg fand die Taufe der jüngsten Tochter des Großherzogspaares von Sachsen-Koburg und Gotha statt. Als Taufpaten waren anwesend: Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und die Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sowie die Infantin Beatrice von Orleans-Bourbon. Ferner waren anwesend außer dem Herzogspaar die Herzogin von Albanien, die Mutter des Herzogs, und Prinz Alfons von Orleans-Bourbon. Vertreten waren die Spitzen der Behörden. Die Taufhandlung vollzog Hofprediger Konstantin Kehler. Der Täufling erhielt die Namen Karoline, Mathilde, Helene, Ludoviga, Augusta, Beatrice. Bei der an die Tauffeier sich anschließenden Festafel auf Schloß Kallenberg, der auch der König von Bulgarien in preußischer Generalsuniform beiwohnte, brachte Prinz Ludwig von Bayern einen Trinkspruch auf die junge Prinzessin und das Herzogspaar aus.

**Der preussische Staatshaushalt für 1913.** Die Hoffnung, daß der preussische Staatshaushalt für 1913 dem Abgeordnetenhaus bereits im Dezember vorgelegt werde, weil diesmal das Abgeordnetenhaus Ende Oktober wieder zusammentritt, wird nicht erfüllt werden. Zur Begründung dieser Haltung der Regierung wird, anscheinend hasbamlich,

erklärt: Trotz des frühzeitigen Beginns der Vorarbeiten in den Einzelressorts läßt es sich nicht ermöglichen, vor September die gesamten Neuforderungen aufzustellen. Das Finanzministerium kann sich an die eigentliche Prüfung der Neuforderungen also erst von Anfang September an machen. Anfang Oktober beginnen die Verhandlungen des Finanzministeriums mit den Einzelressorts. So kommt gewöhnlich Mitte Dezember heran, ehe der Entwurf fertiggestellt ist. Wie es bei dieser Sachlage möglich sein soll, den Haushalt noch vor Weihnachten dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten, sei nicht einzusehen.

**Zahlreiche neue Ehrenritter des Johanniterordens** sind soeben wieder vom Kaiser ernannt worden. Insgesamt zählen wir nach der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung 96 neue Ritter des Johanniterordens. Unter ihnen befinden sich 17 Ausländer, 10 Niederländer, 4 Österreicher, 2 Schweden und 1 Bisländer. Von bekannten Persönlichkeiten, die jetzt zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt sind, seien erwähnt Fürst Otto Viktor zu Schönburg-Waldenburg, der diensttuende Flügeladjutant des Königs von Sachsen, Major Fehr, v. Kömmerich, Professor Dr. Ferdinand v. Wolff von der technischen Hochschule in Danzig und der Oberst und Kommandeur des 118. Inf.-Regts. Karl v. Behr.

**Klagen über Verschleppungstakt der Regierung** in der Feuerbestattungsfrage werden laut. Es wird behauptet, daß trotz der Annahme des Feuerbestattungsgesetzes es in den nächsten Monaten kaum möglich sein wird, Krematorien für die Leichenverbrennung zu eröffnen, weil die Regierung den gestellten Anträgen der Gemeinden bisher keine Zustimmung erteilt hat. Der Minister des Innern hat erklärt, daß er zunächst überlegen müsse, an welchen Orten Krematorien errichtet werden sollen und ob ein Bedürfnis dafür vorliege. Wertwändig ist, daß die Regierung für die fertigen Krematorien in Frankfurt a. M. und Hagen ihre Zustimmung bisher verweigert hat und daß die Umwandlung der Berliner Leichenhalle in ein Krematorium zwar vom Polizeipräsidenten genehmigt ist, eine Zustimmung vom Minister aber nicht zu erlangen war, obwohl in Berlin Kirchhofsnöt herrscht. Gründe für diese Verschleppung sind nicht bekannt geworden, für Berlin liegt sicher ein Bedürfnis vor.

**Die Paulaner Bischofskonferenz** wird in diesem Jahre am 7. August zusammentreten. Sie wird sich besonders mit den Streitigkeiten in der katholischen Arbeiterbewegung beschäftigen, die in den letzten Monaten wieder mit besonderer Schärfe zutage getreten sind. Vor allem wird, wie die „Köln. Zeitung“ mitteilt, die Frage zur Entscheidung stehen, ob die katholischen Arbeiter, die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften sind, durch die gleichzeitige Mitgliedschaft bei einem katholischen, konfessionellen Arbeiterverein hinlänglich gegen die feilscherischen Gefahren eines allzu engen Zusammengehens mit nichtkatholischen Arbeitern gesichert sind.

**Zu dem Streit über Apostolatum und Ordinationsgelübde** liefert der in den letzten Wochen mehrfach genannte Pastor Wegener aus Brandenburg a. d. Havel der „Tägl. Rundschau“ einen Beitrag. Er erzählt, daß er 1897 in Pörs von dem damaligen Superintendenten der Kreisynode Mörk, Schürmann, ordiniert worden sei, der der positiven Richtung angehörte. Schürmann wußte, daß Wegener nicht zur kirchlichen Rechte zählte und wies ihn in einer Besprechung vor der Ordination ausdrücklich darauf hin, daß die Ordinationsfragen eine weltliche Verpflichtung auf das Apostolatum vermeiden. Schürmann wiederholte mehrfach, daß die Ordination keine Gewissensbindung an die Theologie der Verkennnisse bedeute. Man sieht doch daraus, wie recht neulich Professor Baumgarten mit seiner Behauptung hatte, daß die Theologen, auch die orthodoxesten, in diesen Dingen liberaler denken als die Laien.

**Der „Fall Landberg“.** In der Flucht vor dem Kaiserhof hat sich bekanntlich der sozialdemokratische Vertreter für Magdeburg, Reichsanwalt Landberg, am Schluß der letzten Reichstags-Sitzung vor der Vertagung nicht beteiligt. Während seine Fraktionskollegen nach altem Brauch eiligst den Sitzungssaal verließen, blieb er zurück und hörte das Hoch des Präsidiums auf den Kaiser stehend, aber stumm, mit an. Er ist wegen dieser Eigenbrödelei als Vernunftmonarchist heftig getadelt worden, auch am Dienstag wieder im sozialdemokra-

tischen Verein in Magdeburg. Er wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die Auffassung, daß er sich an einen monarchistischen Obdienten beteiligt habe. Wenn das der Fall sei, müßte ihm ein Mißtrauensvotum ausgestellt werden, denn dann gehöre er in eine republikanische Partei nicht hinein; er werde unverzüglich die Konsequenzen ziehen, denn er liebe an keinem Amt und nicht an dem Mandat. Die Generalversammlung beschloß hierauf mit großer Mehrheit gegen einzelne Stimmen, den „Fall Landberg“ für erledigt zu erklären.

**Maßnahmen gegen die Kinematographentheater.** Nachdem erst vor einiger Zeit in Bonn eine stärkere Heranziehung der Kinematographentheater zur Lustbarkeitssteuer beschlossen worden ist, infolgedessen bereits ein Kino seine Pforten geschlossen hat, ist jetzt noch eine neue Polizeiverordnung in Kraft getreten, nach der Personen unter 16 Jahren während der Vorstellungen in den Kinematographentheatern nicht gebildet werden dürfen. Nur wenn die Vorstellungen von der Kreispolizeibehörde auf Grund des vorgelegten Spielplanes ausdrücklich als Kinder- oder Familienvorstellung schriftlich genehmigt und als solche „ausgeh“ an den Vorführungsraum deutlich kenntlich gemacht sind, dürfen Personen unter 16 Jahren zugelassen werden.

**Das Eugen-Richter-Gedächtniszimmer** im Eugen-Richter-Turm zu Hagen ist so weit fertiggestellt, daß es demnächst der öffentlichen Benutzung übergeben werden kann. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 4. August, nachmittags, eine Feier am Eugen-Richter-Turm statt.

**Der Verband deutscher Gärtnervereinigungen.** Eine der wichtigsten Sonderorganisationen des Deutschen Fleischnachwuchses, der Verband deutscher Gärtnervereinigungen, feiert in diesen Tagen die Jubelfeier ihres 25-jährigen Bestehens, und zwar in Baden, an dem Orte, wo sie einst gegründet wurde. Die Tagung eröffnete der Vorsitzende Detjen (Samburg), der an die erste Versammlung vor 25 Jahren erinnerte und den Wert der Eingetragenen im Verbandsbeiräte. Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Prof. Dr. Becker (Frankfurt a. M.) einen Vortrag über das Ergebnis seiner Untersuchungen von Salzflecken. Nach dem Redner sind diese Salzflecken auf die Tätigkeit von Bakterien zurückzuführen. Sie treten namentlich in der heißen Jahreszeit auf und sind eine Folge mangelnder Reinlichkeit. Wenn man die Quelle sachgemäß behandelt, ist es möglich, sie vor Salzflecken zu schützen. Gebden (Düsseldorf) berichtete im Auftrage des Verbands über die Begriffe „kurzklauig, langklauig und kurzfüßig“. Es wurde beschlossen, daß bedeuten solle kurzfüßig: im Amiegelein abgeschnitten, langklauig: oberhalb der Keilchen abgeschnitten und langklauig: oberhalb des Schuhs abgeschnitten. Schmidt (Samburg) berichtete über das wichtigste Thema der Dasseffliegenbekämpfung. Einilias Jervos (Frankfurt a. M.) referierte über die Verwertung der Schweineborsten. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Schweineborsten in der Industrie sehr eine ärmtlich ausgebeutete Verwendung gefunden haben, so daß der Preis gegen früher erheblich gestiegen sei. Kaus (Darmstadt) erbatte sodann den Massenbericht. Die Einnahmen betragen ca. 12.000 M., die Ausgaben ca. 8.000 M. Der Etat für das kommende Jahr wurde in gleicher Höhe genehmigt. — Als Ort für die nächste Tagung wurde Leipzig gewählt.

### Heer und Flotte.

**Der Unfall auf dem Kreuzer „München“**, der am 27. Okt. v. J. sechs Menschen das Leben kostete, wurde am Donnerstag durch das Auffinden der Leiche eines der Verunglückten in die Erinnerung zurückgerufen. Das Schiff war von See eingekommen und wollte im Kieler Hafen an seine Boje gehen, als das Beiboot beim Hinablassen in das Wasser aus dem Schüssel glitt. Die Besatzung fiel in die Fluten und sechs Mann ertranken. Die aufgefundenen Leiche wurde als die des bei dem Unfall ertrunkenen Matrosen Pittorf aus Köln erkannt.

**Schiffs-Nachrichten.** Eingetroffen: S. M. S. „Geier“ am 25. Juli in Liefk, S. M. S. „Scharnhorst“, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, S. M. S. „Weisewau“, „Rürnberg“, Torpedoboot „S 90“ und „Taku“ am 25. Juli in Turuga, S. M. S. „Blutlanonenboot „Tingtau“ am 26. Juli in Canton, S. M. S. „Orille“ am 24. Juli in Kiel, Weierschiff am gleichen Tage. — Postkation für Kommando der Hochseeflotte, S. M. S. „Deutschland“, „Sela“ und „D 4“ bis 30. Juli Neufahrwasser, S. M. S. „Danzig“ 30. Juli bis 1. August Brunsbüttel, vom 3. August bis auf weiteres Sonderburg, S. M. S. „Bertha“ bis 6. August Wilhelmshaven, demn Marinepostbureau Berlin, S. M. S. „Delagoland“ für 31. Juli bis 13. August Kiel.

aus großen schwarzen Augen nach Niki. — Niki errötet leicht, und ich sehe, daß er sich darüber ärgert, denn er magt an seiner Unterlippe. — Aber er hält Contenance —, gerade wie ich!

„Chéris“ Herrin ist doch hübsch, sehr hübsch sogar. — Und von ihrer kleinen Hand gestreichelt zu werden, war recht angenehm! Es lief mir ein behaglicher Schauer über den Rücken — und ich konnte mich eines Keimes, diskreten Schweifwedelns nicht enthalten. Ohne den Kopf zu bewegen, schielte ich nach Niki. Wenn ich so viel Weißes vom Auge sehe, bin ich unwiderstehlich; in meinem schwarzen Gesicht macht das einen wunderbaren Effekt, daher ist es kaum zu verwundern, daß „Chéris“ Herrin sich nicht beherrschen konnte, und sich rasch niederbeugend, einen Kuß auf meinen wohlgeformten runden Schädel drückte. Niki wurde dunkelrot —, ich weiß nicht recht, vor Ärger oder vor Reiz. — — — — —

Dann endlich entfernten sich die beiden langsam. — Nun hielt ich es für zeitgemäß, abzuspringen und das Taschentuch aufzuheben, welches zu Füßen meines Herrn achtlos lag. — Ich apportheete es grazios und sah unbewußt, bis Niki es mir mit einem etwas zu markierten Erschauern abnahm. Dann erhob er sich langsam und folgte den Spuren „Chéris“ und ihrer Befherin. — — — — —

Endlich waren wir, von der Hauptpromenade abbiegend, an einem vereinsamt daliegenden Seitenpfad des Parks angelangt. „Chéris“ tummelte sich ungeniert auf dem wohlgepflegten Rasen umher, trotzdem es streng verboten ist, und Madame bummelte, sich in den Hüften wiegend, langsam vorweg. — Niki hatte seine Minofenshaftigkeit völlig abgestreift, mit ein paar elastischen raschen Schritten holte er „Madame“ ein und präsentierete ihr das gesunde Taschentuch. — — — — —

Ich befahte mich nun auch eingehender mit „Chéris“ und holte sie vom Rasen weg. — Sie hat ja keine besonders feinen Manieren, aber über so was muß man sich hinwegsetzen und nicht zu „pénible“ sein, denn schließlich will man sich ja nur amüsieren — „sans conséquence“ — natürlich! — — — — — Wir wurden rasch intim, ebenso mein Herr mit „Madame“! — — — — — Um nicht unliebhaftes Aufsehen zu erregen, trennten wir uns nach einigen Minuten, aber ein freudiges „auf baldiges Wiedersehen“, begleitet von vielversprechenden Blicken erleichterten den Abschied! — — — — —

Aber das Wiedersehen will ich mich nicht eingeherdet auslassen. — — — — — Es war ein famoher Abend! „Chéris“ köstlich, amüsant, ausgelassen, züborkommend. Wir tranken Champagner — und verloren ein wenig den Kopf. Nach Hause kamen wir sehr spät! — — — — —

Niki trug mich die Treppe hinauf, sonst springe ich immer voraus, aber er hielt es für geraten, auch das allgeringste Geräusch zu vermeiden. — Bald lagen wir beide in tiefem Schlaf. — — — — —

Beim Erwachen brumnte mir der Schädel ein wenig, und „Chéris“ ausdringliches Parfüm mochte mir beinahe übel. — Ich mußte husten und niesen und schüttelte mich kräftig, um das Unbehagen loszuwerden. Darob erwachte mein Herr. — „Ruhig, Niki!“ lallte er verächtlich, ich mußte aber unbedingt an die frische Luft — es gibt eben Momente, wo jede Rücksichtnahme eine Grenze hat. — — — — — Kurz entschlossen sprang ich aufs Bett, und meine Vorderfüten auf die Brust Nikis stommend, wedte ich ihn durch diskretes Winkeln völlig auf. — Niki gähnte, dehnte und streckte sich —, drehte das elektrische Licht an und warf einen flüchtigen Blick auf die silberne Standuhr auf dem Nachtschischen! — „Donnerwetter — Niki — 11 Uhr — ist das eine Aufführung, sich so zu ver-schlafen, schämst du dich nicht? — — — — —

Wir haben uns nichts vorgeworfen, alter Freund, dachte ich mir!!! Niki fuhr vorsichtig mit der Hand über seinen blonden Scheitel und verzog schmerzlich das Gesicht. — — — — —

„Ha — Haarweh —“ grüßte ich mit praktischem Schweifwedeln, mein Mitgefühl andeutend — kennen wir!! — — — — — Niki ermannte sich endlich, sprang aus dem Bett und öffnete vorsichtig die Tür, um mich durchschlappen zu lassen. Es war aber auch die allerhöchste Zeit! — — — — —

Nis ich mich wieder vor der Jammertür Nikis einfindend, sah ich unseren alten Herrn den Korridor heraufkommen. — „Alter Herr“ — ist eigentlich nur so eine allgemein angenommene Bezeichnung für „Väter“. — Unser alter Herr ist noch sehr „fest“ und versteht es meisterlich, ein Auge zuzudrücken, wenn es not tut. Ich stehe auf dem besten Fuß mit ihm. Züborkommend und höflich springe ich ihm entgegen und entbiete ihm meinen Morgengruß, respektvoll, aber auch getraulich. „Na, du kleiner Racker“, spricht er mich an, „halt wohl wieder die halbe Nacht herumgelumpt mit deinem Herrn? Es kommt mir hart so vor!“ Er hatte sich gebildet,

um mich zu streicheln. „Nach was riechst denn du? Spui, schäm dich, so — so, unfein aufbringlich“. Schußbetrußt senkte ich meinen Brummschädel und tat sehr bedeuend und beschämt, das macht immer einen guten Eindruck. „Nach vorwärts, wollen einmal dein Ferkel inspizieren, — kann mir schon denken, wie's bei dem aussieht“. Unangenehm trat er ein. Niki fedte mit dem Kopf in der Waschschüssel, und als er emportrauchte, sah er recht vorlegen und verkatert aus. — „Was hast du dir denn für ein sonderbares Parfüm angeschafft?“ fragte unser „Alter“, seine höchst aristokratische Nase rümpfend. „Das ist ja ein — ein ganz infamer Ge-“, er stotzte und wiederholte Ge-ruch. — — — — —

„Parfüm? Parfüm?“ — stotterte Niki und mochte sein unschuldiges Gesicht. — — — — — „Ja, riecht ja gar nichts!“ — — — — —

„Ah, so, du riechst gar nichts?“ — — — — — Pause. — Niki mochte ganz entschieden nicht nur einen verlegenen, sondern, so schwer es mir auch fällt, es eingestehend natürlich! Da muß geholfen werden, denke ich, und schnuppere nachdenklich am Boden umher. Ich hab's — da liegt Nikis Portemonnaie! Rasch aufgeschnappt und dem „alten Herrn“ apportheiert. — Der freut sich ja immer unbändig, wenn ich ihm ein Apportheil bringe! Mit stolzer Stimmene präsentiere ich meinen Fund. „Vater“ nimmt mir das leichte, offene, herabhängende Ding ab. — — — — —

„No, da haben wir's ja, das sieht ja schon aus da drinnen!“ — „Niki!“ ruft Niki mit strenger Miene und For, „geh auf deinen Platz!“ — Getränkt und beschämt schlüpfte ich nach meinem Ruck, lege mich melancholisch zusammengekrüppelt hinein. — — — — —

Niki ist sehr rot und läßt den Kopf hängen. „Alberne Angewohnheit von dem dummen Hund, alles vom Boden aufzusammeln“, sagt er endlich. — „Findst du?“ antwortet Vater, dabei zuckt es voräterisch unter dem leicht ergaunten Schweißbart. — „Weise dich ist er klüger, als wir beide.“ — „Komm her, du Lump“, das gall mir, aber ein flüchtiger Blick streifte dabei auch Niki. — — — — —

Ich erhebe mich gravitätisch und folge dem Ruf, aber mit der Miene der beleidigten Unschuld. Vater hatte sich ungewendet und machte sich an seiner Briefschilde und Nikis Portemonnaie zu schaffen. „Da nimm's Apportheil und bring's deinem Vater, er soll sich einen kleineren — Parfüm an-



Als Anerkennung wurde ihm von der Firma eine Auszeichnung mit dem Bildnis des Großherzogs von Hessen Ernst Ludwig, sowie eine Geldspende überreicht.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der 2. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben E am 29. und 30. Juli; Zimmer 18 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben P und Q am 29. und 30. Juli zu bewirken.

Falsches Geld. Es sind wieder falsche Markstücke in den Verkehr gekommen; dieselben tragen die Jahreszahl 1887 und die Prägezeichen A. A. Die Stücke haben einen schlechten Klang und fühlen sich fettig an, sind aber sonst gut geprägt.

Das „Burscheil“, ein aus diesem Eisenblech hergestelltes Spielzeug, welches man jetzt vielfach in den Händen unserer Schulbuben sieht, ist ein recht bedenkliches Spielgerät. Die Jungen sind nämlich in der Auswahl der Zielobjekte gar nicht wählerisch und schleudern das Weisheit mit der gleichen Sicherheit gegen Häuserfassaden wie Alleebäume, wo dann die Spuren ihres Zuns noch lange sichtbar sind. Namentlich die Kinder der jungen Bäume leiden darunter ganz erheblich, und man sollte daher, wo sich die Gelegenheit dazu bietet, gegen den Unfug einschreiten.

Sittlichkeitsvergehen. Vorgestern nachmittags hatte ein älterer Mann oberhalb der Anlage in Mainz mit kleinen Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen. Die Kinder hatte er durch Geld angelockt. Weisnauer Passanten nahmen den Burscheil fest und brachten ihn auf die Polizei. Dort gab er sich als ein Hauptmann a. D. an, der in Wiesbaden wohne. Er wurde später vom Gouvernementsgericht in Haft genommen.

Für unsere Jäger. Die Zeitschrift des „Allg. deutschen Jagdschützenvereins“ enthält folgende interessante Notiz: „Weltrekord!!! (freie Wildbahn) Die stärkste bisher bekannte Hiesstrone, erbeutet am 31. Mai 1912 in Deutschland in der Provinz Posen! (Der Name des Rebiers wird auf Wunsch des Pächters verschwiegen, um eine unnötige Preissteigerung bei der Neuterpachtung zu verhindern.) Stangenhöhe 36,5 und 34,5 Zentimeter. Stangenumfang je 16,8 Zentimeter, Hofenumfang je 18 Zentimeter, Auslage 17,5 Zentimeter und Länge der Vorderprojekte je 14,7 Zentimeter! Gewicht 685 Gramm! G. A. v. Heyern.“

Wie weit fliegt ein Kinderluftballon? Eine feuchtfröhliche Gesellschaft debattierte darüber, ob ein Kinderluftballon, der an einem bestimmten Platz aufgelassen, auch gefunden werde. Einige Gäste gingen eine Wette ein, und es wurde ein solcher Luftballon mit einer Karte daran an die Luft gesetzt. Auf die Karte schrieb man, daß der Finder eine Flasche Sekt erhalten werde. Schon am anderen Morgen traf ein Brief ein, und es ergab sich, daß der Ballon 38 Kilometer weit geflogen und dann niedergegangen war. Der Finder erhielt sofort die willkommene Gabe zugesandt.

Warnung vor einem Schwindler. In einem Bahnhöfchen erschien Ende Juni d. J. bei einem Händler ein Mann, der sich als Vertreter einer Versicherung, die in Gohleng ihren Sitz habe, vorstellte und angab, einen Kassierer für diese Versicherung zu suchen. Er überredete den Händler, sich in die Versicherung aufnehmen zu lassen und erhob hierfür 28 M. Anzahlung und 2 M. Stempel. Die Quittung und den angeblichen mit dem Händler abgeschlossenen „Kontrakt“ unterschrieb der Fremde mit dem Namen „Michars“. Die Sache erwies sich als Schwindel, da eine derartige Versicherung in Gohleng nicht existiert. Vor dem Fremden wird gewarnt, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß derselbe auch hier und in der Umgebung zu „arbeiten“ gedenkt.

Heiratschwindel. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete einen 31 Jahre alten Kellner aus Wiesbaden wegen Heiratschwindels. Er hatte sich als Sekretär des Kruppischen Werks in Essen ausgegeben und mehrere Mädchen um ihre Ersparnisse geprellt.

Eine Meldung von dem Vorposten. In die Ruben von Höchst ist nach dem „S. Arb.“ wieder einmal das Soldatenfieber gefahren; Kreuz und quer durchziehen sie die Straßen der Stadt, und den entsetzten Bewohnern der Jungen sieht man förmlich an, wie ernst sie ihren „Dienst“ auffassen. Zu einer Gruppe von „Offizieren“, die mit sorgenvollen Gesichtern am Bahnhübergang der Homburger Straße hand, kam fliegenden Fußes ein Späher und rief schon von weitem: „Sie Summe!“ Die Meldung rief Überraschung und Bestürzung hervor, denn so schnell konnte der „Feind“ unmöglich schon im Anzug sein. Der die Meldung erhaltende Junge wurde daher eingehender ausgefragt: „Hoffe dann auch genau geguckt, ob 'ses wirklich sein; am End seins unser Vorposte.“ — „Nan, naan“, erwiderte der mit größter Bestimmtheit, „ich hab's deutlich gesehn; sie haue Weidhische uff un d' General läßt barfuß.“ — es müsse die Sojennener sein!

Personal-Nachrichten. Die Rechtskandidaten Kullmann und Dorn von Wiesbaden, sowie Goldschmidt von Frankfurt haben die erste juristische Staatsprüfung bestanden, und zu Referendaren ernannt und als solche den Amtsgeschäften in Wehen, Königstein, resp. Camberg, zur Verpfändung überwiesen worden.

Kleine Notizen. Architekt Franz Markloff verkauft sein Haus, Meißstraße 25, an einen hiesigen Herrn; Bauunternehmer Morreim seine Villa, Vierstädter Höhe 55, an eine hiesige Dame. (Abblässe durch A. Nicodemus, Adolfsallee 28.) — Die Rechnungsablage des Wiesbadener Frauen-Vereins für 1911/12 ist im Anzeigenteil der vorliegenden Tagblatt-Ausgabe veröffentlicht, worauf hierdurch besonders hingewiesen sei.

**Vereins-Nachrichten.**

Der Männergesang-Verein „Fidelio“ unternimmt zur Nachfeier seines Jubiläumstreffes heute Sonntagnachmittag einen Ausflug nach dem „Waldbühnen“.

Der „Quartettverein“ veranstaltet heute Sonntagnachmittag auf dem alten Gergierplatz an der Karstraße ein Picknick.

Der Turnverein feiert heute Sonntag (nur bei günstiger Witterung), nachmittags 3 Uhr beginnend, auf seinem Turnplatz am „Ahlberg“ sein diesjähriges Sommerfest.

Der Radfahrer-Verein 1904 unternimmt heute Sonntag einen Familienausflug nach der „Neuen Adolfshöhe“.

**Nassauische Nachrichten.**

Personelnachrichten. Landmesser Hermann Kircher aus Wallrabenstein ist als öffentlicher Landmesser berechtigt worden. — Dem Königl. Oberförster Dütschle zu Altheim ist die infolge Pensionierung des seitherigen Inhabers frei gewordene Oberförsterstelle Remerod vom 1. August d. J. ab übertragen worden. — Die durch Verlegung des Königl. Oberförsters Herrn v. Bornstedt erledigte Oberförsterstelle Weisburg ist vom 1. August d. J. ab dem Königl. Oberförster Herrn Emilius, seither in Nuda, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

Ordnungsleistungen. Gemeindevorsteher Weil in Esso ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Orts- und Postgeldner Heinrich Jung in Eberberg erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber. — Oberlandmesser a. D. Hermann Schouler zu Eppstein i. L., bisher zu Limburg a. d. L., erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse. — Die früheren Bürgermeister Julius Thielmann zu Bicken im Dillkreis und August Thomas zu Waldsachsen im genannten Kreis erhielten das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, die Bürgermeister Philipp Amend zu Alkenborn i. Bg. im Kreise Biedenkopf, Christian Paffer zu Gönners im genannten Kreis und Christian Mohrher zu Wolfgraben im genannten Kreis das Allgemeine Ehrenzeichen.

Einbringen, 27. Juli. Der von hier gemeldete Automobilunfall, wobei ein Pferd ums Leben kam, hat bereits seine Erledigung gefunden. Der Besitzer des Autos, Herr Brantler aus Frankfurt, hat den Eigentümer und den Lenker des verunglückten Fuhrwerks mit 4000 M. entschädigt. Der Chauffeur, der den Unfall verschuldet hatte, ist entlassen worden.

Limburg, 26. Juli. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehre wurden von Frau Dr. Wolff 500 M. für die Zwecke der Wehre überwiesen. — Dr. phil. Seb. Wenz von hier (zuletzt in Münster i. W.) ist zur Teilnahme an der diesjährigen archäologischen Ausgrabungslampagne auf dem Gelände des Römerkastells Aliso-Geltern berufen worden. — In der vorgestern nachmittags stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der unbesoldeten Mitglieder des Magistrats und des Stadtvorordnetenkollegiums wurde Bürgermeister a. D. Kauter zum Weigeordneten der Stadt Limburg gewählt. — Vorgestern waren 25 Jahre verstorben, seinem Domdekan Hilpisch seine Wirksamkeit als Domkapitular in Limburg begonnen hat. Domdekan Hilpisch, der vor Antritt seiner hiesigen Tätigkeit Stadtpfarrer in Höchst war, wurde am 4. Mai 1887 zum Domkapitular und Wirk. Geistl. Rat ernannt und begann am 26. Juli 1887 seine hiesige Tätigkeit. Auch in Wiesbaden amtierte der Jubilar mehrere Jahre.

**Aus der Umgebung.**

Frankfurt a. M., 27. Juli. Der Magistrat hat beschlossen, den Straßengang zwischen Edenheimer Landstraße und Eichenheimer Landstraße in Fortsetzung der Nibelungenallee bis zur Riquelstraße „Adies-Allee“ zu benennen. — w. Der 54 Jahre alte Warmarbeiter Johann Rompf aus Weiskirchen im Taunus, der an einem Neubau in der Feuerbachstraße beschäftigt ist, stürzte im Innern von einer Treppe herunter, brach das Genick und war sofort tot.

Ht. Darmstadt, 27. Juli. Im Hinblick auf die furchtbare wirtschaftliche Katastrophe, die der Zusammenbruch der Niedermobauer Spar- und Kreditvereins über fünf blühende Obenwaldfelder heraufbeschwor, haben die Landtagsabgeordneten Köhler und Stamm einen Dringlichkeitsantrag bei der zweiten Kammer eingebracht, in dem von der Staatsregierung ein sofortiges Einschreiten zugunsten der Betroffenen gefordert wird.

**Aus Bädern und Kurorten.**

Schlagentbad, 27. Juli. Daß ein Ullh. Konrad-Boogstraten-Konzert immer ein musikalisches Ereignis ist, bewies auch diesmal wieder der starke Besuch nicht nur seitens hiesiger Kurgäste, sondern auch sehr vieler Kunstfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung. Der Kurpaal konnte die Menge des Publikums nicht fassen, so daß ein großer Teil genötigt war, von den Nebensitzen aus den Darbietungen der gefeierten Künstlerin zu lauschen, welche das Ischaikonservatoriumskonzert und die Furore des Richard Strauß in vollendeter Weise zu Gehör brachte. Auch die umfängliche und temperamentvolle Leitung des Orchesters durch Herrn von Boogstraten verdient volles Lob. Verdienste Verfall erntete auch das treffliche Bläser-Orchester unter Bruno Wechsler, für seine ausserordentliche Widergabe der feinsten geübten Suite aus dem Ballet „Der Rusinader“ von Tschikowtsch.

Bad Nauheim, 26. Juli. Bis zum 25. Juli sind 25 138 Kurgäste angekommen, wovon an genanntem Tage noch 1291 anwesend waren. Bäder wurden bis zum 25. Juli 202 855 abgegeben.

**Gerichtliches.**

**Aus den Wiesbadener Gerichtsfilen.**

we. Rein Diebstahl. Die Ehefrau Maria K. von Schierstein ist durch Schöffengerichtspruch wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis bestraft worden. Sie wohnte um die Mitte des Monats April mit einem Schuhmachermeister zusammen in einem Haus, welcher sich eines Tages mit seiner Haushälterin überwarf. Diese rückte mit ihrem ganzen eingebrachten Besitz, und dabei soll Frau K. ihr gesagt haben, wenn sie ihrerseits die Wäsche ihres Protzern nicht an sich nehme, dann werde sie das tun. Diese Wäsche war denn auch bald nachher verschunden, kam jedoch wieder zum Vorschein, nachdem der Besitzhabe der Frau kundgegeben, daß er die Hilfe der Polizei zur Wiederherbeziehung in Anspruch nehmen werde, sofern er nicht in einigen Stunden wieder im Besitz seines Eigentums sei. Die Strafkammer sah nicht als festgestellt an, daß die K. die Wäsche an sich genommen habe und erteilt einen Freispruch.

we. Jugendliche Betrüger. Der Kaufmann Rudolf D. hat dem Ansehen nach bei einem Alter von kaum 22 Jahren der ethischen Arbeit bereits Valesit gesagt und lebt von Schwindelstreichen und Diebstählen. Jugute kommt ihm bei ersteren ganz besonders, daß er hier am-Platz einen entfernten Verwandten, einen höheren Beamten a. D., hat. Den Namen dieses Herrn nennt er bei jeder Verstellung, die er ausübt, und vertrauensvoll, wie noch aller üblen Erfahrungen die Geschäftleute nun einmal sind, schickt man ihm, ohne sich auch nur nach der Wichtigkeit seiner Angaben zu erkundigen, was er nur immer verlangt, zeitweilig sogar mehr, als er verlangt. Dergestalt hat er in der Zeit vom Juli bis September 1910 von Düsseldorf aus, wo er sich damals aufhielt, vier hiesige Geschäftleute reingekostet. Bei derartigen Betrügereien hat D. es nicht einmal bewenden lassen. Einer Verwandten in Köln, welche ihn anglos bei sich aufnahm, entwendete er, nachdem er sich erst einige Stunden im Hause befand, Schmuckgegenstände im Wert von etwa 400 M. und zusam-

men mit dem ebenfalls erst 24 Jahre alten Kaufmann Rog K., den er in Brüssel kennen gelernt hatte, einem Gastwirt in Dohheim, bei dem man sich auf einige Tage einquartiert hatte, aus einer verschlossenen Kaffette 800 M. Nachdem Steckbriefe hinter den Bettüchern erlassen worden waren, wurden sie in Brüssel, resp. Wien verhaftet. Die Strafkammer verurteilte D. zu 18, K. zu 5 Monaten Gefängnis, je unter Anrechnung von 2, resp. 3 Monaten Unterhaft.

we. Der Verräter schläft nicht. Der Mauer Kucsch P. von Königstein war früher an einem Neubau beschäftigt gewesen, welchen ein Frankfurter Architekt in Königstein ausführen sollte, und hatte dabei in Erfahrung gebracht, daß das Geld zur Auszahlung der Arbeiter an Samstag zeitweilig in einer verschlossenen Tischschublade aufbewahrt werde, welche sich in einer in der Nähe des Bahnhofs befindlichen Bretterbude befand. 10 Tage nachdem er die Abwehr erhalten hatte, gab er sich eines Mittags, während die Mannschaft beim Essen war, an diese Hütte, erbrach zunächst die Tür, dann die Tischschublade und eignete sich von den in einem Beutel aufbewahrten 1000 M. 250 M. an. Jemand jemand, welcher in einiger Entfernung mit einem Fernrohr die Umgebung betrachtete, hatte sein Tun beobachtet und jagte ihm den Raub wieder ab. Die Strafkammer verhängte 5 Monate Gefängnis über P., unter Anrechnung von 14 Tagen Unterhaft.

we. § 176.3. Der 49 Jahre alte, verkrüppelte und kaum die Größe eines 10jährigen Jungen erreichende Arbeiter Christian G., welcher zuletzt in einer Viehlicher Wirtschaft als Hausbürsche tätig war, ist bereits dreimal wegen Verbrechen aus § 176.3 verurteilt und soll sich auch neuerdings wieder mit Kindern im Alter von 5, 7, 10 und 12 Jahren vergangen haben. Die Strafkammer nahm den Hausbürschen G. von Viehlich mit Rücksicht auf seine Verurteilungen und darauf, daß er eine Gefahr für die ganze Nachbarschaft gewesen sei, in 3 Jahre Gefängnis nebst 5 Jahren Ehrverlust. G. sprach bei der Urteilsverkündung sein Bedauern darüber aus, daß er nicht ins Bückeburg geschickt worden sei.

**Aus auswärtigen Gerichtsfilen.**

Ungalamte Richter. Die Richter von Lyon haben sich wenig galant gezeigt, indem sie einer Frau R. unredlich gaben, die von einem Doktor B. 25000 Franken Schadenersatz für ihre zerstörte Schönheit verlangte. Dieser Arzt befreit die Spezialität, kalte Bännen dadurch zu glätten, daß er sie einwirft und mit einer kaum sichtbaren Nadel an der Stirnhaare befestigt. Dieses Experiment ist bei mehreren nicht mehr ganz jungen Schauspielerinnen von Paris geübt. Bei Frau R. war dagegen der Erfolg nur ein laider. Die rechte Wange nahm dank der Operation ihre jugendliche Form wieder an, aber die linke Wange blieb rebellisch. Das Gericht fand, der Arzt sei wohl kaum daran schuld, wenn das gleiche Experiment rechts gelungen und links mißlungen sei, und gewährte daher der klagenden Dame nicht den mindesten Schadenersatz. Die Dame, die nur noch auf Profillwirkung rechnen kann, hat sofort appelliert.

**Sport.**

**Pferderennen.**

Travemünde, 26. Juli. Eröffnungs-Handicap. 2150 Marl. 1. Banghs „Hongrie“ (Teichmann), 2. „Constantin“, 3. „Wood Orange“, 24:10; 18, 26, 16:10. — Hanja-Jagdrennen. 2150 M. 1. E. Jerns „Binion“ (Mr. Anthony), 2. „Gondolier“, 3. „Chall Marf“, 26:10; 18, 52:10. — Tribünen-Rennen. 1450 M. 1. Arnolds „Doo“ (Berber), 2. „Festina“, 3. „Rosa“, 37:10; 15, 17:10. — Preis von Rindorf. 1800 M. 1. A. Gr. Hohensals „Madegast“ (H. von Stamm), 2. „Agosino“, 3. „Südes Wadel“, 31:10; 18, 10:10. — Travemünder Handicap. 2800 M. 1. W. Wigg „Paradox“ (Evans), 2. „Beggenti“, 3. „Götterjagd“, 23:10; 13, 17:10. — Gneversdorfer Jagdrennen. 3000 M. 1. E. Jerns „Tuder“ (M. Anthony), 2. „Persian Gate“, 3. „Castle Hag“, 19:10; 16, 40:10.

Compiagne, 26. Juli. Prix de la Nemise. 2000 Franken. 1. André „Pierrot 4.“ (Bartholomew), 2. „Bibleuse“, 3. „Jörg“, 17:10; 11, 11:10. — Prix du Puits-du-Moi. 3000 Franken. 1. „Rouberis“ „Ben y Glas“ (Bartholomew), 2. „Pelt Napolon“, 3. „Dangeau“, 32:10; 23, 21:10. — Prix du Valde. 3000 Franken. 1. Berlin „La Brejche“ (Vera), 2. „Durance“, 3. „Comédie“, 70:10; 21, 16:10. — Prix des Actionnaires. 3000 Franken. 1. Tiffais „Frénetique“ (Caracista), 2. „Soul“, 3. „For Over 4.“, 48:10; 17, 15, 38:10. — Prix de la Société des Steeplechases de France. 1500 Franken. 1. Moutons „Vertou“ (Rief), 2. „Coquette“, 3. „Gamb 3.“, 22:10; 15, 20:10. — Prix de Champlien. 300 Franken. 1. D'Altoforis „Fleur 2.“ (Vef.), 2. „Mont Martel“, 3. „Ruc. de St. Martin“, 19:10; 12, 14:10.

Ein internationales Offizier-Lawntennisturnier, das erste seiner Art in Deutschland, wird Homburg v. d. S. vorwiegend im nächsten Jahre erhalten. Die notwendigen Vorarbeiten sind bereits im Gange. Da in der englischen und auch in der französischen Armee der Tennissport sehr gepflegt wird, ist mit einer starken Beteiligung aus dem Ausland zu rechnen.

Der Radfahrer-Verein Wanderlust, Orlitz a. M., veranstaltet am Sonntag, den 18. August d. J., eine Suberspektivsfahrt von ca. 50 Kilometern, offen für alle Fahrer Berufsfahrer ausgenommen. Wertvolle Ehrenpreise stehen zur Verfügung. Meldefrist: 12. August, Eintrag: 3 M. Weitere Auskunft erteilt Otto Fikewerter, Orlitz am Rain, Einblinger Straße 33.

**Dermischtes.**

Zwei Mädchen beim Feuermachen verbrannt. Berlin 26. Juli. Die infolge des Eritenzkampfes der Eltern in vielen Fällen mangelhafte Beaufsichtigung der Kinder hat zwei beklagenswerte Unfälle verursacht. In der Gräfestraße 40 erlitten die zehnjährige Käthe Eulenburg und in Oranienburg die 13jährige Elisabeth Alena beim unvorsichtigen Umgeben mit Feuer tödliche Brandwunden.

Zwei Leutnants in den Tauern verunglückt. München, 26. Juli. Zwei Leutnants des 10. Feldartillerie-Regiments in Erlangen, Humler und Dommaier, machten einen Ausflug in die Hohen Tauern, von dem sie nicht mehr zurückgekehrt sind. Es wurde eine Expedition ausgesandt, um die Vermissten zu suchen, sie kehrte aber zurück, ohne eine Spur der beiden Offiziere gefunden zu haben.

Nach Verlust von Hab und Gut erschossen. Ebern, 26. Juli. Auf dem hiesigen Friedhofe hat sich der Fischkaufmann Jensen, Inhaber der Wangelshöfen Fischräucherei, erschossen. Er gehörte zu denjenigen Räucher-

stern, deren Schuppen mit großen Warenbeständen bei dem Großfeuer, das vor einigen Tagen hier wütete, verbrannt wurden.

Selbstmord eines ungetreuen Theatersekretärs. Lübeck, 26. Juli. Der Sekretär des Lübecker Hoftheaters v. R. hat sich erschossen. Der Direktor des Theaters setzte diese Woche von einer Reise zurück und dachte bald darauf eine Reihe Unterhaltungen auf, die v. R. begangen hat.

Eblicher Unglücksfall eines Notars. Bad Salzhausen, 27. Juli. Justizrat und Notar Friedrich Kraft aus Wüdingen, der hier bei Verwandten zu Besuch weilte, fiel am Montagabend über eine Treppe und brach den Wirbeln. Der Verletzte, der im 77. Lebensjahr steht, ist an den Folgen des Sturzes gestorben.

Die Cholera. Witebsk (Rußland), 26. Juli. Hier sind zwei Cholerafälle festgestellt worden. Einer verlief tödlich.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die erneuten scharfen Kursrückgänge am Markt der festverzinslichen Papiere haben zu einer recht lebhaften Diskussion in der Öffentlichkeit über die Ursachen dieser Erscheinung und geeignete Maßnahmen zur Stabilisierung der Kurse geführt. Meist wird die ganze Angelegenheit zu sehr nach politischen Gesichtspunkten behandelt. Die Hauptschuld wird der schlechten Finanzwirtschaft des Reichs zugeschoben. Diese Begründung ist ziemlich unzutreffend. Die deutsche Finanzmisere datiert nicht von heute und gestern, sie ist ein alles Übel, das beweist die endlose Reihe der „Finanzreform“. Und doch haben die Kurse der Staatspapiere noch im Jahre 1909 auf einem ansehnlichen Niveau gestanden, nachdem sie schon 2 Jahre vorher recht weit heruntergegangen waren. Der gegenwärtige Tiefstand der Rentenwerte ist der Vorbote einer recht bedenklichen Geldversteifung im kommenden Herbst. Die Belebung des gewerblichen Geschäftsganges setzt im Hinblick auf die zu erwartende gute Ernte diesmal früh ein. Die Nachfrage nach Kapital wächst dementsprechend. Es kommt hinzu, daß die Kapitalbildung in Deutschland gegen frühere Hochkonjunkturperioden nachgelassen hat. Die bessergestellten Schichten der Bevölkerung richten ihre Lebenshaltung heute zu meist so ein, daß trotz hohen Einkommens ein Zurücklegen von Kapitalien gar nicht zu denken ist. Die große Masse der Arbeiterbevölkerung muß aber angesichts der herrschenden Teuerung ihre Ansprüche an die Lebenshaltung stark reduzieren, von einer Spartätigkeit für kommende schlechtere Zeiten kann kaum noch die Rede sein. Diesem Rückgang des nach Anlagegelegenheit suchenden Kapitals steht gegenüber eine zunehmende Belastung des Wertpapiermarktes mit Anleihen und Emissionen aller Art. Wäre die Finanzpolitik des Reiches wirklich von entscheidendem Einfluß auf die Kursbildung der Staatspapiere, so ließe sich damit noch lange nicht der Kursrückgang der meisten übrigen festverzinslichen Papiere erklären. Wenn das Vertrauen des Publikums in die Sicherheit einer Kategorie von Anlagewerten erschüttert wäre, so würden wir jedenfalls ganz andere Kursstürze erleben. Zu den trüben Aussichten des Geldmarktes im Herbst 1912 gesellen sich auch noch recht bedenkliche Momente allgemeiner wirtschaftlicher Natur. Vor allem erweckt das relativ starke Überangebot am Arbeitsmarkt eine berechtigte Besorgnis. Wenn es nicht gelingt bei der zu erwartenden Steigerung des gewerblichen Beschäftigungsgrades einen Teil dieses Überangebots von Arbeitskräften unterzubringen, so wird der voraussichtliche Grad der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter eine seltene Höhe erreichen, ein Umstand, der für die weitere Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftslebens von einschneidender Bedeutung wäre, denn gerade die deutsche Volkswirtschaft ist noch in hohem Maße auf die Gestaltung der Konsumkraft der inländischen Bevölkerung angewiesen. Nach der bisherigen Entwicklung des deutschen Außenhandels ist indessen anzunehmen, daß auch im zweiten Halbjahr das Exportgeschäft der wichtigsten Industriezweige eine günstige Tendenz zeigen wird, so daß sich der inländischen Arbeiterbevölkerung eine steigende Arbeitsgelegenheit bietet.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 27. Juli. Der gestrige Kurssturz der Hansaktion in Berlin brachte die hier seit einigen Tagen freundliche Stimmung ins Wanken. Da auch zahlreiche Ultimotrealisationen vorlagen, welche gleichfalls einen Druck ausübten, so gestaltete sich die Tendenz auf fast allen Gebieten schwach. Stärker gedrückt zeigten sich einige Werte des Montanmarktes, die Kurseinbußen mit sich brachten. Aber auch die übrigen Gebiete wiesen mehr oder weniger bedeutende Rückgänge auf. Die in den letzten Tagen besonders stark hervorgetretenen Spezialwerte im freien Verkehr, namentlich Automobilfabriken, schwächten sich zumeist etwas ab. Heimische Renten konnten ihre Besserung fortsetzen. Privatdiskont, der 1/2 Proz. niedriger wurde, notierte 3 1/2 Proz.

Zur Entwertung der deutschen Reichsanleihen. (Drahtbericht.) Braunschweig, 27. Juli. Wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ reföhrt, schweben seit Monaten zwischen den Bundesregierungen Verhandlungen über Maßnahmen gegen die zunehmende Entwertung der deutschen Reichs- und Staatsanleihen.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinische Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G., Cöln, 27. Juli. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1911/12 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt nach Abzug der handelsüblichen Unkosten und Steuern 3 144 177 (Vorjahr 2 114 046) M. Nach Abschreibungen von 885 882 (659 381) M., der Zuweisung zum Hochofenerneuerungsfonds von 50 000 (25 000) M. sowie nach Abzug der Anleihezinzen verbleibt ein Reingewinn von 2 126 345 (1 285 665) Mark. Dazu tritt der Gewinnvortrag von 1 022 717 (1 019 474) Mark. Der Aufsichtsrat wird der auf den 7. September einzuberufenden Hauptversammlung vorschlagen, auf das erhöhte Aktienkapital von 13 Mill. M. 12 Proz. Dividende (Vorjahr 10 Proz. auf 10 Mill. M.) zu verteilen, wobei zu bemerken ist, daß das erst Ende April in Betrieb genommene Weißblechwerk zu dem Jahresgewinn noch nicht beigetragen hat. Dem Fonds zur Erneuerung der Werkanlagen sollen 300 000 M. (120 000 Mark) zugewiesen und endlich 1 026 119 M. (1 022 717 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Industrie und Handel.

Die Preissteigerung am Kupfermarkt. (Drahtbericht.) Berlin, 27. Juli. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrahte berechnet ab 29. Juli einen Kupferzuschlag von 3 M. pro Quadratmillimeter Kupferdurchschnitt und tausend Meter Länge.

Veren deutscher Ölfabriken in Mannheim. In der vorletzigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den

20. September d. J. einzuberufenden Generalversammlung, bei reichlichen Abschreibungen, eine Dividende von 9 1/2 Proz. (i. V. 9 Proz.) für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Einschränkung der Baumwollverarbeitung. Eine auffallende Nachricht kommt aus dem Lande des Freihandels: Mehrere Mitglieder des englischen Unterhauses sollen demselben einen Gesetzentwurf unterbreitet haben, welcher nichts weniger verlangt, als daß die übermäßige Errichtung von Baumwollspinnereien durch Gesetz untersagt, und die Vergrößerung bestehender Baumwollspinnereien verhindert wird.

Die Porzellanfabrik Kahla bei Dresden erhöht ihr Kapital um 400 000 M. und nimmt 1 1/2 Mill. M. 4 1/2 Proz. Anleihe zur Ausführung von Neubauten auf. Auch der letzte jährige Vortrag von 382 000 M. wird hierzu verwandt.

Marktberichte.

Marktbericht zu Mainz vom 26. Juli. Kartoffeln 100 kg neue 10-12, Zwiebeln 12-14, Weißkohl 1 St. 20-30, Rotkraut 20-35, Lauch 100 kg 80, Sellerie 175, Petersilie 50, Butter, süße, 1/2 kg 125-130, Eier 1/2 H. 125-130, Karotten Geb. 3-5, 1/2 kg 5-8, Tomaten 15-25, Champignons 40-60, Knoblauch 25-30, Roterüben 4-6, Römischkohl 4-6, Rhabarber 8-10, Erbsen mit 14-16, ohne 40-60, Zuckererbsen 20-25, Bohnen 8-16, Dickbohnen 14-16, Artischocken 40 bis 50, Kopfsalat 2-6, Endivien 3-6, Blumenkohl 20-50, Meerrettich 25-40, Gurken (Einnachen) 10-25, 60-140, Wirsing 6-10, Zuckerkraut 8-14, Kohlrab 3-5, Rettich 6 bis 8, Radieschen Geb. 3-5, Zwetschen 1/2 kg 50-60, Reineclauden 50-60, Pflaumen 18-20, Melonen 1/2 kg 80, 1 St. 200-450, Trauben 50-60, 1 St. 115-120, Melonen 1/2 kg 60, Pflirsche 120-130, Mirabellen 40, Aprikosen 80-100, Himbeeren 60, Johannisbeeren 20-25, Stachelbeeren 25-30, Heidelbeeren 18-25, Apfel zum Essen 30-50, zum Kochen 10-12, Birnen zum Essen 18-25, zum Kochen 12-14, Kirschen 40-50, Sauerkirschen 30-40, Bananen 1 St. 6-10, Apfelsinen 5-10, Zitronen 5-8, Nüsse 100 St. 40-60, 1/2 kg 40-60, Haselnüsse 40-50, Kokosnüsse 25-40, Paranüsse 70-80, Ananas 80-90, 1 St. 160-240, Walnüsse 30, Erdnüsse 60, Feigen 30-40, Traubenrosinen 60-70, Kartoffelmehl 100 kg 35-38, Erbsen 33-37, Bohnen 29-35, Linsen 28-38, alte (1910) 26-38.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 4. bis 18. August.

Table with columns: Dampfer, Abfahrt von, Bestimm.-Ort, Gesellschaft. Lists various shipping companies and routes.

Letzte Nachrichten.

Die Krise in der Türkei.

Die Frage der Parlamentsauflösung.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Frage der Kammerentlassung wird ständig weiter erörtert. Ein oppositionelles Blatt rät der Regierung, unverzüglich vor der Kammer zu erscheinen und diese auf Grund der seinerzeit der Pforte gemeldeten Wahlergebnisse als ungesetzlich konstituiert zu erklären, die betreffenden Deputierten zur Wiederlegung ihres Mandats aufzufordern, die Kammer aufzulösen und die Neuwahlen auszusprechen. (Vergl. Rubrik Türkei.)

Eine Proklamation des neuen Marineministers.

Konstantinopel, 27. Juli. Ein Tagesbefehl des neuen Marineministers legt den Offizieren und Mannschaften der Marine brüderliche Kameradschaft und die Fernhaltung vom politischen Kampfe ans Herz.

Die albanesische Gefahr.

Saratow, 27. Juli. Auf der Iralkbahn passierten 700 Griechenfamilien, die aus Furcht vor den Türken aus Albanien nach Sibirien auswandern.

Saloniki, 27. Juli. Infolge der in den letzten Tagen verübten Bombentattate sind die Behörden beunruhigt. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die Attentate auf den Bahnhöfen mit der Albanesenbewegung zusammenhängen. Als der Sonderzug mit Truppen von Gueggi nach Stofosio abging wurde die zwischen den Stationen Gueggi und Miraficht befindliche Heine Brücke kurz bevor sie der Zug passierte durch Bomben in die Luft gesprengt. Der Militärzug konnte rechtzeitig aufgehalten werden. Man vermutet, daß albanesische Bahnhüter bei dem Attentat ihre Hand im Spiele hatten.

Türkische Gewehrbestellungen in Deutschland.

\*\* Suhl, 27. Juli. Die türkische Regierung bestellte bei den deutschen Waffenfabriken 100 000 Seitengewehre.

Sum Bau der neuen englischen Panzerkreuzer. Glasgow, 27. Juli. Die Admiralität forderte sechs private Schiffbauergesellschaften zur Einreichung von Offerten für sechs Panzerkreuzer mit hoher Geschwindigkeit und Schiffsmaschinen von 40 000 Pferdestärken auf mit der Aufgabe, daß die Kreuzer im Juni 1914 in Dienst gestellt werden können. Die Kreuzer sollen kleiner, aber schneller sein, als die entsprechenden der deutschen Flotte. Zwei andere Kreuzer sollen auf Regierungswerften erbaut werden.

Zum Attentat auf den König von Italien.

Rom, 27. Juli. Die Sonderuntersuchung gegen Billa, den feinerzeit ein Attentat gegen den König verübte, ist abgeschlossen. Das Verfahren gegen den beschuldigten Anarchisten wurde mangels Beweises eines Komplotts eingestellt.

Die Retardierung der beiden deutschen Militärflieger.

Kreuznach, 27. Juli. Zu dem im gestrigen Abendblatt bereits berichteten Unfall der beiden Fliegeroffiziere Leutnant Mann (Neh) und Leutnant Wepler (Diedenhofen), die am Freitagabend zu einem Flug von Trier nach Rehr aufstiegen und in der Nähe von Kreuznach infolge Rotordefekts eine Zwischenlandung vornehmen mußten, wird uns noch weiter gemeldet: Der Propeller stieß an einen Stein und zerbrach. Mit Erschrecken, die aus Frankfurt geschafft werden, wird die Reparatur noch Samstag beendet. Die Flieger hoffen, am Sonntagfrüh nach Rehr weiter fliegen zu können.

Vom Flieger Abramowitsch.

Riga, 27. Juli. Infolge Bruchs der Motorwalze, der in 1200 Meter Höhe bei einer Fluggeschwindigkeit von 125 Werst in der Stunde erfolgte, mußte der Flieger Abramowitsch etwa 30 Werst von Riga entfernt landen. Die Landung erfolgte glatt.

200 M. für das Anterfei Brunnings.

Berlin, 27. Juli. Da bisher von dem Defraudanten Brunning kein Bild aufzutreiben war, setzte die Dresdener Bank für die Beschaffung eines aus der letzten Zeit stammenden Bildes eine Belohnung von 200 M. aus.

Soldatenfeldmord wegen Mißhandlung.

\*\* Halle, 27. Juli. Zu dem Selbstmord des Russentiers Böhnert, der sich vor wenigen Tagen von einem Eisenbahnwagen überfahren ließ, wird bekannt, daß Mißhandlungen seitens eines Vorgesetzten des Soldaten diesen zu dem Schritte veranlaßt haben. Böhnert gehörte der sozialdemokratischen Partei an und hat in einem Abschiedsbriefe an einen Genossen diesen gebeten, eine Untersuchung in der Angelegenheit seines Selbstmordes zu veranlassen.

Verhaftung eines Schmuckdiebes.

Berlin, 27. Juli. An der Ecke der Potsdamer und Kurfürststraße wurde gestern der seit langem gefuchte 24jährige Kaufmann Boll verhaftet. Er ist dringend verdächtig, den ehemaligen Offizier Baron v. St. bei einem Besuche in seiner Wohnung Preziosen im Werte von 10 000 M. gestohlen zu haben.

Zum Hausbrand in Regensburg.

\*\* Suhl i. Walde, 27. Juli. In der hiesigen Bahnhofrestauration wurde ein junger Mann verhaftet, der dem Anschein nach mit dem angeblichen Ingenieur Herbert Selge aus Wilbau identisch ist, der in Regensburg die Privatiers Pfister ermordet und beraubt hatte. Der Verhaftete wurde von zwei Gendarmen nach Regensburg transportiert.

Gefährliche Erdrutschungen in Mecklenburg.

Sülze (Mecklenburg), 27. Juli. Bei den Brückenbauarbeiten in der Nähe der Station Sülze fand nachts ein Erdrutsch statt, wobei ein Arbeiter getötet und ein zweiter schwer verletzt wurde. Bei den Rettungsarbeiten fand ein zweiter Erdrutsch statt, wobei drei weitere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Die Typhus-Erkrankungen im Rheinland.

Wien, 27. Juli. In Solingen und Umgegend sind fünfzehn Personen an Typhus erkrankt. Die Kranken mußten in der Parade des Solinger Krankenhauses umgebracht werden. Da die Parade nur neun Betten hat, so mußte sofort zum Bau einer neuen Parade geschritten werden.

Narkose, 27. Juli. Gestern abend starb im 67. Lebens-

jahre Geheimer Hofrat Treutlein infolge eines Herzschlages. Der Verstorbenen war nicht nur als wichtiger Schulmann bekannt, sondern übte auch eine umfassende schriftstellerische Tätigkeit, besonders auf seinem Spezialgebiete der Mathematik aus.

London, 27. Juli. Der französische Herzog Gué de Lorge, der seit einigen Tagen zu Besuch hier weilte, ist durch ein noch nicht aufgeklärtes Versehen in den Schacht des Aufzuges im Hause seines Gastgebers Arthur James 30 Fuß tief hinunter gestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden darauf trotz der besten zu Hilfe gezogenen Ärzte starb.

Kaschgar, 27. Juli. In Abotan ist ein Feuerbrand ausgebrochen. Es wurden über 4000 Häuser und fast sämtliche Warenhallen zerstört. Das Feuer wurde von Leuten der Volksmiliz angelegt, die sämtliche aus dem Feuer geretteten Waren raubten.

22 Geschäftliches. 22

Munyadi János (Saxlehner's Bitterquelle.) F 194

Lassen Sie sich nichts Minderwertiges aufrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Professor Honpk a. Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten (sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 15.)

Verantwortlich für den Inhalt: Verleger: J. B. W. G. für innere Verhältnisse: J. B. W. G. für äußere: J. B. W. G. für den Druck: J. B. W. G. Druck und Verlag der L. Schellbergerschen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Diese Woche kommt ein grosser Gelegenheitsposten von

# 5000 Paar Strumpfwaren

zu nachstehend spottbilligen Preisen zum Verkauf. Sämtliche Strumpfwaren sind bedeutend unter Wert und nur solide Qualitäten. Kinderstrümpfe Fuss ohne Naht und extra verstärkt.

<u>Damen - Strümpfe</u> , englisch lang, schwarz und braun . . . . .	Paar <b>15</b> Pf.
<u>Kinder - Strümpfe</u> , schwarz, braun, bis 3 Jahren	
<u>Kinder - Söckchen</u> , schwarz, braun oder bunt,	
<u>Herren - Socken</u> . . . . .	

<u>Damen - Strümpfe</u> , englisch lang, schwarz und braun . . . . .	Paar <b>30</b> Pf.
<u>Kinder - Strümpfe</u> , Mako, echt schwarz u. braun, für das Alter bis 6 Jahren,	
<u>Kinder - Söckchen</u> , schwarz, braun und bunt,	
<u>Herren - Socken</u> . . . . .	

<u>Damen - Strümpfe</u> , engl. lang, schwarz, braun, durchbrochen . . . . .	Paar <b>40</b> Pf.
<u>Kinder - Strümpfe</u> , echtschw. u. braun, f. d. Alter bis 10 J., beste Makoware	
<u>Kinder - Söckchen</u> , schwarz, braun oder bunt,	
<u>Herren - Socken</u> Ia Mako . . . . .	

<u>Damen - Strümpfe</u> , engl. lang, schwarz u. braun, glatt und durchbrochen . .	Paar <b>60</b> Pf.
<u>Kinder - Strümpfe</u> , beste Mako - Qualität, in schwarz, braun und bunt, für das Alter bis 14 Jahren,	
<u>Herren - Socken</u> Flor und Mako - Qualität, schwarz, braun und bunt . . . . .	

# Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K132

## Bekanntmachung.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume unterstelle ich meine ganzen Lager ohne Unterschied der Artikel mit Ermässigung teils bis

zur Hälfte des bisherigen Preises  
einem absoluten

## Ausverkauf.

Es bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit wirklich gediegene Qualitäten spottbillig einzukaufen.

Man beachte die in den nächsten Tagen erscheinenden Inserate mit Angabe der Serien-Wochen.

Muster- und Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

**Verkauf nur gegen bar.**

Braut-Wäsche-Ausstattungen und Mass-Anfertigungen werden prompt wie seither erledigt. 1251

## G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse. Inhaber C. W. Lugenbühl Marktstrasse 17.

## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

**Abholung und Spedition**  
von Gütern und Reise-Effekten zu bahuseitig festgesetzten Gebühren. 1059

Verzollungen. Versicherungen.

Gegen Einlegung v. 20% erhält Jeder eine Probe  
**Rot- und Weisswein,**  
leibhaftig, nebst Preisliste. Rein Riffe, so wie  
Fischgrillendes ohne Weizenstark zurück-  
schmecken. - 15 Morgen eigene Weinberge an Rhe  
und Rhein. Gehr. Both, Ahrweiler.

(K. 1248)  
F 129



## J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

— Umzüge in der Stadt. —

Uebersee-Umzüge per Luftvan ohne Umladung.

∴ Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ∴

1181

# Schmackhaftes Gemüse

erzielen Sie mit einigen Tropfen

**MAGGI'S** Würze.

Erst beim Anrichten beifügen.



K 101

Von morgen Montag ab **Extra-Auslage!**

# Reste

Nur solange Vorrat!



und Restabschnitte in Kleiderstoffen u. Waschstoffen, die sich im Laufe der Saison angesammelt haben, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

# Blumenthal.

K 109

**Total-Ausverkauf** wegen **Geschäfts-Aufgabe**  
der Firma **Rückersberg & Harf, Marktstr. 9,**  
in Teppichen, Gardinen, Portieren, Läuferstoffen etc.  
mit ganz bedeutender **Preiseremässigung.**

Bachten Sie den billigen Verkauf großer Posten

## Tapeten

aller Art. 1217  
Rudolph Haase. Kl. Burgstrasse 9.

## Obst-Eintopfessig

in Weisung und Kupfer.  
Größte Auswahl billigt.

**P. J. Fliegen,**  
Kupferwarenfabrik,  
Edle Gold- und Weisergasse 37.  
Telephon 52. 1140

**Sonder-Offerte:** In je höherwertigen  
Rotwein à 70, Weißwein à 80 Pf.  
per Liter franco jed. Bohuslat. in Fräß.  
(Leibn.) von 10 Str. ab. 1890er Vor-  
druck 1 Mk. per Str. od. Bl. mit Mod.  
**J. Carbouell, Montins, Str. Weg.**  
Preisliste und Proben gratis.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. (17)  
**Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.**

Im Preise  
**bedeutend ermässigt**

- 10 Speise-Zimmer
- 7 Schlaf-Zimmer
- 6 Wohnzimmer u. Salons
- 6 Herren-Zimmer

## Fritz Mahr

Gustav Schupp Nachf.  
WIESBADEN 1177  
Tannusstrasse 38.  
Tel. 151. Gegr. 1871.

Verkauf bis 30. Juli.

Selten günstige Gelegenheit.

# Bekanntmachung.

Wir müssen in dieser Woche zwecks Umbau unser Lokal räumen. Der Verkauf erleidet dadurch keine Unterbrechung und findet solcher von da ab in unserem **Erweiterungsladen** nebenan statt.

## Herabgesetzte Preise für diese Woche.

Unsere Vorräte in **Seiden-, Taffet- und Voile-Mäntel** jetzt 15 u. 20 Mk. — **Popeline- und Alpaka-Mäntel** jetzt 12 u. 15 Mk. **Reise- und Staub-Mäntel** jetzt 5, 8 u. 12 Mk. — **Kostüme in Leinen u. melierten Stoffen** jetzt 5 Mk. — **Leinen-Kostüme und Mäntel**, weiss u. cerue, jetzt 8.75, 12 u. 15 Mk. — **Weisse Cheviot-Kostüme und -Mäntel** jetzt 9, 15 u. 20 Mk. — **Voile- und Stickerei-Kleider** jetzt 7.50, 12 u. 15 Mk. — **Leinen-Kostüm-Röcke**, weiss u. cerue, jetzt 3.25, 5.75 u. 8 Mk. — **Grosser Posten Blusen** in Spitzen, Seide und Voile jetzt 5 Mk. — **Blusen** in Batist, Wolle, Musseline, Satin und Zephir 1.45, 1.95, 2.50, 3.95. **Modell-Blusen**, früher. Verk. bis 50 Mk., jetzt St. 10 Mk. — **Ca. 25 Taffet- u. rohseidene Kostüme**, früher. Verk. bis 125 Mk., jetzt 35, 50 u. 69 Mk. — **Musseline- und Leinen-Kleider** jetzt 9.75, 12.50 u. 15 Mk. — **Kostüm-Röcke** in dunkelblau u. meliert. Stoffen jetzt 1.75, 3.50, 5.95 Mk. — **Wasch-Unterröcke** jetzt 1.25, 1.95, 2.75 Mk. — **Grosser Posten Reise-Kostüme** in meliert. Stoffen jetzt 15, 21, 28 Mk. Ein Posten **Paletots** engl. Stoffart jetzt 8, 12, 15 u. 18 Mk.

Für die Reise besonders günstige Kaufgelegenheit.

Erkerverschalung mit Facettverglas, Markise, Messing-Gasüster, elektrische Bogen-Lampen  
spottbillig zu verkaufen.

# M. Schloss & Co.,

Frankfurter Konfektions-Haus.

Langgasse 32  
(Europäischer Hof).

# Tausend Waschblusen!

Nur diesjährige neue Waren kommen in dieser Woche  
— zu ungewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. —



Ein kleiner Posten  
Voile-Mäntel  
Mk. 25.— 32.— 45.—  
Wert ganz bedeutend höher.

Ein kleiner Posten  
Seiden-Mäntel  
Mk. 25.— 32.— 35.—  
Wert bis 75.— Mk.

Ein kleiner Posten  
Seiden-Kostüme  
per Stück 48.— Mk.  
Wert bis 130.— Mk.

Ein Gelegenheitsposten  
in Kostüm-Röcken  
Mk. 3.<sup>50</sup> 4.<sup>50</sup> 6.<sup>25</sup>

Serie I	Waschblusen	per Stück	1.25
Serie II	Waschblusen	per Stück	1.95
Serie III	Waschblusen	per Stück	2.95
Serie IV	Waschblusen	per Stück	4.75
Serie V	Waschblusen	per Stück	5.75
Serie VI	Waschblusen	per Stück	6.50
Serie VII	Waschblusen (Wert bis 15 Mk.)	per Stück	9.50
	Leinen-Kostüme	Mk.	12.50 15.— 22.50 Wert bis 36 Mk.
	Leinen-Paletots	Mk.	6.75 7.50 8.50 Wert bis 15 Mk.
	Musseline-Kleider (Reine Wolle)	Stück	15.— Wert bis 32 Mk.
	Stickerei-Kleider	Mk.	8. <sup>50</sup> 12. <sup>50</sup> 17. <sup>50</sup> Wert bis 32 Mk.
	Jacken-Kostüme engl. Art	Mk.	18.— 25.— 32.— Wert bis 55 Mk.
	Jacken-Kostüme (bleu)	Mk.	18.— 25.— 32.— Wert bis 65 Mk.

☞ Dieses Angebot hat nur für diese Woche Gültigkeit. ☜

# S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 126

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sondernummerung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Lehrmädchen gegen sof. Vergütung sucht Schuhhaus Sandel, Marktstraße.  
**Gewerbliches Personal.**  
 Modes.  
 Perfekte Putzmeisterin, selbständige Garniererin, für feinst. Genre sucht Klein, Taunusstraße 13.  
 Modes, 2 Arbeiterin u. Lehrmädchen, sucht Aug. Langgasse 11.  
 Lehrmädchen aus guter Familie zur gründlichen Erlernung für feinen Zug sucht Fr. Klein, Modes, Taunusstraße 13.  
 Suche Kaffeeb., einf. Hausmädch., Allein- u. Küchenm. Fr. Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldstraße 8, Telefon 2383.  
 Ein Kochschülerin ohne gegenseitige Vergüt. per 1. Aug. gesucht Sedanplatz 5, Bari.  
 Anständiges Mädchen mit guter Schulbil. zum bald. Eintr. gesucht, Näh. Tagbl.-Verlag, Ph  
 Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Hotel Vogel, Oberstraße 27.  
 Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 81, Bari.  
 Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, zu einz. Dame auf 1. August gesucht. Näheres Emfer Straße 22, Bari.

Perfektes Alleinmädchen mit nur prima Zeugnissen in kinderlosen Haushalt gesucht per sofort. Meldungen erbitte morgens zwischen 8 u. 12 Uhr. Emfer Str. 65, Kochp.  
 Gesucht tücht. braves Alleinmädchen zu kinderlos. alt. Eheleuten. Vorstell. Niederwaldstr. 10, 3. L., v. 9-3 Uhr.  
 Ordentl. Mädchen mit pr. Zeugn. f. Küche u. Hausarb. gef. Tel. 6548, Wieblicher Straße 32, Bari.  
 Hausmädchen, das gut näht, bügelt, serviert, gesucht Taunusstraße 11, 8.  
 Tüchtiges Alleinmädchen, w. gut kochen kann, für H. Haushalt sofort gesucht Taunusstraße 9, 1 r.  
 Ein ruhiges Alleinmädchen, das im Kochen selbständig u. in Hausarbeit gründlich, für best. Haushalt (2 P.) sof. gef. Vorzugl. wochent. u. 10 Uhr ab Abendstr. 23, 2. Et.  
 Ein Hinf. kräft. Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 57, Pension.  
 Ehrliches Dienstmädchen, w. bürgerl. kochen kann, per sofort gesucht Rheinstraße 32, Bari.  
 Mädchen, junges, für alle Arbeiten gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Straße 52.  
 Mädchen, das gut bürg. kochen kann, zur Haushilfe gesucht Kapellenstraße 25, Bari.  
 Braves Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Guth, Friedrichstraße 39, 2.  
 Kletteres Mädchen zu einem bejahrten Ehepaar gesucht. Näheres Schwalbacher Str. 55, Bari.  
 Gut empf. Monatsmädchen od. unabh. Frau für 1. August gesucht Schiersteiner Straße 32, 3 r.

Reinl. ehrliches Monatsmädchen v. 9-10 Uhr gesucht. Monatl. 7 Mk. Schwanhorststraße 17, Kronisp. links.  
 Sauberes Monatsmädchen für 8 Std. morgens u. abends gef. Taunusstraße 9, 1 rechts.  
 Ältere alleinlebende Frau für vorm. von 7-9 u. nachm. von 1-2 Uhr zum 1. Oktober gesucht. Freie Wohnung, Licht u. Heizung. Näheres bei Frau Forst, Hallgarter Straße 5, Bari.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**  
 Tüchtiger Eisenbrecher gesucht Sedanstraße 9.  
 Tücht. Schreiner (Anschläger) sofort gesucht. Gebr. Neugebauer, Schwalbacher Straße 36.  
 Ein Schreinerhilfe gesucht Niehlstraße 20, 1.  
 Anstreicherhilfen gesucht Weltensstraße 13, 1. S. Keller.  
 Tücht. Gartenarbeiter sof. gesucht. H. Pruden, Weltensstraße.  
 Suche sof. einen braven will. Jungen, 14-15 Jahre alt, für Laden u. Lagerarbeiten. Ueberhandlung Drobien, Mauritiusstraße 4.  
 Junger Bursche vom Land per sofort gesucht. Restaur. Gambirius, Marktstraße 20.  
 3. saub. Hausbursche, der Nabh. fahr. kann, gesucht Moritzstraße 10, Bari.  
 Ord. fleiß. Bursche (Kadfabrik) sofort gef. Konditorei Fritz Kunder, Ruteumstraße 5.

Gew. Laufburschen per sofort gesucht. Hof. Kapenstein, Herberstraße 35.  
 Tüchtiger Fuhrmann gesucht Roonstraße 18.

## Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Junges gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Kontoristin. Offerten unter N. 309 an den Tagbl.-Verlag.  
 Junge unabhängige Frau, die seit mehr. Jahren ein Kolonialw.-Geschäft selbständ. geführt hat, w. Posten als Filialleiterin. Kaution kann gestellt werden. Gefällige Offerten unter G. 310 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**  
 Bäckerin sucht Beschäft. nur bei Herrschaften. Albrechtstraße 32, Nehring.  
 Fräul. wünscht kochen zu lernen in Hotel od. Pension. Offerten nebst Bedingungen unter N. 310 an den Tagbl.-Verlag.  
 Junges fleißiges Mädchen vom Lande sucht Stellung. Näheres Gartenfeldstraße 25, A. Minor.  
 Besseres Mädchen, im Kochen u. all. Hausarb. durchaus erfahren, sucht Stelle auf 1. August. Näh. Kapellenstr. 11, b. Hausmeister.  
 Kletteres fleiß. Mädchen sucht tagsüber Arbeit. Näh. Prudenstraße 5, Stb. 3.

Alleinsteh. gebild. ältere Frau, reiche Erfahrung im Haush., Pflege u. Nähen, wünscht sich tagsüb. auch stundenweise, nützlich zu machen. Gute Empfehlung zur Seite. Off. unter J. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junges Mädchen, 17 Jahre, das nähen kann, sucht tagsüber od. halbe Tage Stellung bei einer Dame oder zu Kindern. Gef. Offerten unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. junges Mädchen führt nachmittags Kind spazieren. Cranienstraße 60, Nib. 1 r.

## Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Jung. gebild. Kaufmann sucht Beschäft. für die Abendstunden. Gef. Zuschr. erb. unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**  
 Tücht. junger Mann mit langjähr. Feing. sucht Stelle als Bader. Offerten unter N. 311 an den Tagbl.-Verlag.  
 Kleine brave Familie sucht Hausverwalter, hatten 11 J. den Post. Frau bei. b. Feing. aus f. Häusern. Offerten unter N. 303 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
 Perfekte Stenotypistin zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Zuschr. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. 312 an den Tagbl.-Verlag.  
**Modes!**  
 Buchhalterin, durchaus tüchtig, auf halbe Tag, sowie bessere Volontärin für den Verkauf gewünscht. Gef. Off. unter L. 313 an den Tagbl.-Verlag.  
 Hotelduchhalterin, Küchen-Kaffeeerin, Servierfräulein, Wäffterfräulein, Fasses und Bettstümmen, Hotelzimmermädchen, Etagenhausmädchen, perfekte Wäfflerinnen, Mädchen für die Wäsche, Hausmädchen, das servieren kann, Alleinmädchen, Stubenmädchen, Küchenmädchen sucht Karl G. Andera, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Golda 17, B. Tel. 4341.

**Bureau-Lehrmädchen** mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Offerten unter T. 3499 an D. Arens, Wiesbaden. P 40

**Gewerbliches Personal.**  
**Solides jüngeres Fräulein,** das mit der Bestellungsannahme vertraut und mit feiner Kundschaff auszugehen versteht, sucht wosonliche Vorbückeri, Kirchstraße 58.  
**Modes.**  
 Tücht. 2. Arbeiterin u. Lehrmädchen gesucht. M. Brühl, Taunusstraße 27.  
**Modes.**  
 Lehrmädchen per 1. August gesucht. Maison Erneute, Vorposten Rheinstraße 32, Bari.  
 Einfaches nettes Fräulein f. Serv. i. ein sol. Rest. u. Café, g. in b. Nähe B. gef. 10 Mk. Taschengeld. Familien-Anschluß. Off. unt. P. 311 an den Tagbl.-Verlag.  
**Fräulein** m. g. Allgemeinbildung, insbes. gut. Kennnt. der französl. u. engl. Sprache u. Erfahrung in der Erziehung grös. Kinder für nachm. gef. Off. mit Angabe des Alters, bißh. Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter J. 125 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**Zur Stütze und Pflege** der leidenden Hausfrau gut empöhl., gebildetes Fräulein gesuchteren Alters in kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht. Bewerbungen unter P. 309 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**Zuverlässige Stütze** s. 1. Aug. gef., ein. Sprachkenntn. erwünscht. Dr. W. Pfeifers Sanatorium, Bad Langensalbach.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Stadtreisender** mit nachweislich fester Kundschaff für Waagen-Ausstattungen für Wiesbaden und Umgebung per 1. Oktober bei gutem Gehalt gesucht. Off. mit Zeugnissen und Bild unter S. 307 an den Tagbl.-Verlag.

**Mit einem Anfangs-Einkommen von Mk. 200.— monatlich** sucht erste Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit modernen, zugkräftigen Einrichtungen und vorzügl. Nebenbranchen, P 135  
**einige Herren** per sofort oder später zu engagieren. Entwicklungsfähigen Posten. Fachmann sofortige feste Anstellung.  
**Nichtfachmann** wird ausgebildet, erhält aber während der Zeit bereits auskömmliche Vergütung. Nur Herren, welche mit Fleiß und Energie dauernd arbeiten wollen, können sich diese Stellung verschaffen und verdienen ausfüheliche Offerten zu senden unter J. 517 B. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

**Kohlen!**  
 Für das Lagerkontor einer bedeutenden Kohlenhandlung ein **junger Kaufmann** zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter J. 305 an den Tagbl.-Verlag.  
 Herren Jäger-Bekanntsch. b. mit. 150 Mk. u. Prob. gef. sucht. Off. u. Leipzig-Do. 10. P 184

**Leistungsfähige Zigarettenfabrik** welche außer ihren konkurrenzfähigen Zigarettenfabrikaten eine echt türkische Zigarettenmarke fabriziert,  
**sucht** für Großherzogtum Hessen, Nassau u. Teile von Westfalen einen **eingeführten Reisenden** gegen festes Gehalt und Spesen, welcher in beiden Branchen verhiert ist. Nur Herren, welche gute Erfolge nachweisen können, belieben Off. mit Ansprüchen u. Photographie einzureichen unter S. 5975 an Gassenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. P 80

**Gewerbliches Personal.**  
 Sammler für S. Emaille-Porträts gesucht. Gute Provision. Vorkenntnisse nicht nötig. Vorzustellen von 12-2 Uhr Blücherstraße 13, 2 l.  
 Tüchtiger Schlosser gesucht. Josef Christ, Kunst- u. Vauschloßerei Nib. 11 a. M.  
 Kräftiger solider Fuhrmann, sowie Hausbursche sofort gesucht. Feinmühle.

**50 tücht. Erdarbeiter** gesucht. Adolf Tröster, Elbinger Straße 17.  
**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Gebild. junge Dame,** perf. in allen kaufm. Fäch. (Stenogr., Schreibmasch.), übern. Arbeiten in od. außer dem Hause. Off. N. 310 an den Tagbl.-Verlag.  
**Fleißiges redigem. Fräulein** mit guten Zeugn. sucht Stellung in Schweinemehlgerei oder Auffchnittge- schäft, um sich als Verkäuferin auszubilden. Offerten unter G. 311 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
**Modes!**  
 Fr. m. gewissenh. u. arbl. Ausbild. im Buchf. a. Licht in Etagengef. Off. u. H. 124 an den Tagbl.-Verlag.

**Glänzend empfohlene Hausdame** sucht per 1. Okt. od. spät. Stellung bei Herrn od. frauenl. Haushalte. Gef. Off. unter P. G. L. 749 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P 135

**Erfahr. Fräul.,** welches läng. Jahre in Amerika war, prima Feing. bel. sucht Stellung bei Kinder od. z. Bekhen. der Dame, hier od. Ausland. Offerten unter L. 304 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche für meine Tochter,** 20 Jahre alt, in allen häusl. Arbeiten bewandert, Stelle in H. sein. Haush. per 1. Sept. Es wird weniger auf Lohn als auf gute Behandl. gezehen. Näh. Hans Scheller, Nürnberg, Lauf- ambulanzstraße 41.

## Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Kaufmann,** Mitte der 30er, sucht Beschäft. ebent. Vorkenntnisse mit Kapitalanlage. Gehalt vorläufig Nebensache. Off. unt. N. 311 an den Tagbl.-Verlag.

**Bautechniker,** auf Bureau u. Baustelle erfahren, sucht Stellung. Offerten u. S. 311 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
**Beamter** (Polizeivachtmeister), 41 J., wegen erlittenem Unfall in Pension tretend, sucht zum 1. Oktober d. J. oder spät. Beschäftigung als Hausmeister, Materialverwalter od. dergleichen. Kaution kann gestellt werden. Off. unter G. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Aufgabe der Autohaltung infolge Verletzung suche für m.

**Chauffeur,** 24 J. alt, gef. Rajchinschlosser, gute Figur, vorzügl. Fahrer u. auch sonst in jeder Hinsicht sehr zuverl. u. empfehlenswerl. dauernde Stell. Springorum, Landrat u. Polizeidirektor in Fulda.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

**1 Zimmer.**  
 Bismarckring 12, 2. Stb., 1 gr. Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. Nib. 11. P 504  
 Blücherstr. 18, Stb., 1 Zim. u. Küche m. Sub. sof. N. 8bb. 1 r. P 13092

**2 Zimmer.**  
 Albrechtstr. 6, D., 2 Zim. u. K. 2519  
 Albrechtstr. 30, Stb., 2 Z., K., S. 2658

Blücherstr. 23 2-Z., Stb., Stb. P 14208  
 Friedrichstraße 27 abgesehl. 2-Zim.-W. an ruh. 2. sof. od. spät. 2204  
 Weisbergstr. 11, Stb., Klein 2-Z., Stb. v. sofort oder später zu verm. Näh. Taunusstraße 7, 1 r. 2314  
 Seltenstraße 19 2 Zim. u. Küche, Stb. Dammohn., aut. al. od. spät.  
 Nerostraße 30 2 Zim. u. Küche, Stb., zu verm. Näheres Bari.

Seiffstraße schöne 2-Zim.-Wohn. sof. zu verm. Näheres Schwalbacher Straße 53, Nib. Bari. 2805  
 Weiffstraße 3, B., 2-Z.-Wohn. m. Stb. auf 1. Oktober. Näh. beim Eigentümer Nideroller 32. 2708  
 Weiffenstraße 1, 1. St., 2-Zim.-W. Zieringring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu verm. Frau Minn, Nib. r. od. Dobb. Str. 142. 2451

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Balkon im 1. Stock zu verm. Näh. Hartingstraße 13, 3, bei Lehrer Kay.  
**3 Zimmer.**  
 Bierfabler Gasse 25, Feisp., 3 Zim., Küche, Bad, Was., Kell., Zentralkalder. Näh. Kapellenstr. 25, B. 2694  
 Adolfsstraße 8, bei Gewerklng, schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung bis 1. Oktober zu verm





# Keuchhusten-

n. a. Lungenverschleimung Leidenden teils aus Dankbarkeit gratis mit wie meine Kinder schnellstens geheilt wurden. Frau Berg, Kleiststr. 11, 1.

**Distr. Entb.** Fr. 141b. Gebamme, Schwalbach, Str. 61, 2 St. Damen finden zur Niederkunft gute distrete Aufnahme bei **Edia Berner Wwe.,** Langen bei Darmstadt.

**Damen** finden streng distrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Gebamme a. D.; kein Gebühre; kein Vorwand erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe L. Barr, Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 38.

# Welt-Detektive

Beobachtungen (auf Reise, i. Baderstr. 11), Ermittlung, Ehe-Verfahren, Heirats-Anstöße über Vermögen u. an allen Wägen der Welt! **Distret! Größte Präzision! Zuverlässigkeit!** **Detektiv-Bureau „Kosmos“** Scharnhorststr. 31. Tel. 4180.

Fr. 29 J., ev., 30,000 M., Fr. 24 J., ev., 21,000 M., Fr. 25 J., kath., 25,000 M., Fr. 38 J., ev., 20,000 M., Fr. 30 J., kath., 30,000 M., 5 Frauen, 10-40 Jahre, je 1,000 M., viele Witwen m. Vermögen, a. all. Ständ., w. Geirat. **Frau Wehner,** Friedrichstraße 55.

# Heiraten

Die beste Gelegenheit zum Heirat. **Offenerblatt „MARIAGE“** Leipzig, Grösste u. verbreitetste Heirats-Probe-Nr. gratis. **Intelligent, gebildet, Fräulein,** spricht Deutsch u. Französisch, ist in guter Stellung hier, sucht zw. Geirat nur vornehmern Herrn kennen zu lernen; am liebsten Arzt, der ein freies Weien zu schätzen weiß. Annonces ganz anonym. Diskretion Ehrenfache. Offerten unter Z. 311 an den Tagbl.-Verlag.

# Heirat.

**Hotel-Direktor,** welcher sich selbständig machen will, 35 Jahre alt, evangl., in guter selbständ. Position, 15,000 M. Jahresentf., nebst eigenem Vermögen, wünscht junges gebild. häusl. erogene Dame von tadellosem Ruf, erweiter Auffassung mit entspr. Vermögen kennen zu lernen, evtl. in einem Baderort. Strenge Diskretion verlangt und zugesichert. Ausführl. nicht anonyme Briefe von Eltern oder Vormund erbet. Offert. u. F. D. M. 766 beförd. **Karl Hofmann, Frankfurt am Main.** F 185. **Günst. best. Herr, gr. Natl. Ersch., w. Bekanntheit, m. freier, lebenslust. Dame u. gut. Fräulein, w. Geirat. Off. u. F. D. M. 321 hauptpostl.**

# Geschäftsmann,

39 Jahre, kath., mit Geschäft u. Vermögen, möchte sich mit einem kath. Mädchen mit Vermögen verheiraten. **Gest. Offerten unter N. 725 an den Tagbl.-Verlag.**

# Witwer,

Auf der 30er, ev., mit 2. eig. Haus u. selbständ., wünscht die Bekanntheit eines häusl. kinderl. ev., 25-35 J. alten Mädch. zw. Geirat zu machen; etwas Vermögen erwünscht. **Off. m. Bild unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag. Anonym anonym.**

# Graf

ab. tadellose Persönlichkeit hohen Namens u. 50-60 Jahre suchte ich für m. Freundin, 50-jährige Millionärin, zwecks Geirat. Anonym anonym. Diskretion Ehrenfache. Offerten u. N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

**Kapitalien-Angebote.** **30,000 Mark** auf erste Hypothek sofort auszuliefern. **Röh. Luisenstraße 10, S. F 376**  
50-60,000 M. 1. Hyp. per tot. a. 1. 1. 1913, 40,000 M. 1. Hyp. per tot., 35,000 M. 1. Hyp. per tot., 30,000 M. 1. Hyp. per tot., 15-20,000 M. 1. Hyp. auf 2. Hyp. per tot. auf 2. Hyp. per tot. auf 2. Hyp. per tot. **C. Lotz, Bismarckring 44.** 550,000 Mark

## Instituts-gelder

zum Zinsfuß von 4% bei 60% feldget. Taxe gegen erhaltene Hypoth. Sicherheit per 1. Jan. oder früher auszuleihen. **Jacob Strauß, Moritzstraße 21.**

## Kapitalien-Geldsch.

Suche von Selbstgeber auf rentabl. gewerbliches Anwesen **10,000 M.** **Gest. Offerten unter N. 735 an den Tagbl.-Verlag.**

## 20,000 Mark,

5% Hypothek, neues Haus, Stadteinweh., mit 70% der feldgerichtlichen Taxe auslaufend, suche unt. Garantie für Eingang des Kapitals u. Zinsen, mit 10% Nachschuß abzutreten. **Hilfszeit der Hypothek in 5 Jahren. Lebensversicherung von 12,000 Mark wird auf Wunsch mit verpfändet. Gest. Offerten unter N. 125 an die Tagbl.-Zweigm. Bismarckring 29.**

## 35,000 Mark

mit Vorrang sofort abzutreten gesucht. **Vorzugsweise Kapitalanlage. Restkapital n. höheres unter Z. 306 an den Tagbl.-Verl. F 376**

## Hypothekentapital-Gesuch.

Suche auf 2. Hyp. für jetzt od. sp. 25-30,000 M. Fr. Haus hier. **Erbitte Bescheid unter Z. 311 an den Tagbl.-Verlag.**

## 60,000 M. 2. Hyp.

auf prima Objekt, Mitte der Stadt, sofort gesucht. **Offerten unter S. 308 an den Tagbl.-Verlag.**

## Prima Hypothekengeld

von 65,000 M., auf einem feinen Geschäftshaus in bester Lage Wiesbadens in nächster Nähe des Kochbrunnens ruhend, wird mit Nachschuß unter Haftung abzutreten gesucht. **Vorzugsweise Kapitalanlage. Restkapitalien erfahren. Näheres F 376 Luisenstraße 10, S.**

## Immobilien

**Immobilien-Verkäufe.** **Zu. 015 Käufer u. Mieter** für Villen, Rentenhäuser, Pausenplätze u. **Hypothekengelder u. Sucher** erhalten sachkundigen kostenlosen Nachweis durch die **Zu mobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Wartplatz 3, Markt.**

## Hochherrsch. Villa.

Die bis jetzt von Herrn Professor Dr. Weintraud bewohnte Villa Dumboldstraße 8, enthaltend 10 große Zimmer, moderner Komfort, herrl. Garten, ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten durch die **Immobilienagentur von J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 56.

## Villen an der Fröh-Kallestr.

Meine beiden neu errichteten Villen an der Fröh-Kallestr., entb. 10 Zimmer, Küche, Bad usw., äußerst massiv, solide gebaut u. mit allen modern. Neuerungen versehen, eleg. ausgef., verkaufe ich billigt. **Näb. Ludwig Meurer, Architekt, Dohleimer Straße 41.**

## Das Villen-Beistum

Thierstr. 13 ist zu verk. od. zu verm. **Günstig unbelastet. Anzahl. Abzahlung günstig.**

## Erbleilungshalber Villa,

10 Zimmer, großer Vor- und Obgarten, ca. 50 Auten, zu 75,000 M. zu verkaufen. **Solldees Patrizierhaus, nahe dem Walde. Offerten unter T. 301 an den Tagbl.-Verlag.**

## Villa

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu verm. **Sie enthält gr. Diele, 9 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr. Licht. Näb. baselwit Auguststr. 10.**

## Einfamilien-Villa,

herrliche Lage und Räume, **sofort weit unter Preis zu verkaufen. Offerten unter U. 307 an den Tagbl.-Verlag.**

## Reiz. Villa

Waldmühlstr. 64, mod. einger. 3-3-2 Diele, bill. z. verk. o. z. verm. **Beicht. 4-6 Uhr u. W. Bergen, Architekt, Albrechtstr. 39, 1.**

## Einfamilien-Villa, Friedrichs-

Landesentwurf zu verk. oder zu verm. **Architekt H. Dittler, Wiesbaden, Bahnhofsstraße 4. Telefon 6172.**

## Villa

in Viehdorf, direkt am Rhein, mit ca. 3,000 qm großem Park, enthaltend 10 Zim., Wintergarten, Zentralheiz., elektr. Licht usw., neugebaute Stall-, Auto-Garage preiswert zu verk. od. zu vermieten. **Näheres durch den bevollmächt. Cenfal Jakob Strauß, Moritzstraße 21.**

## Stuville a. Rh.

Neuerbautes Landhaus, in herrlich. Lage, 7 Zim., m. reichl. Arb., elektr. Licht u. Zentralheiz., Ob- u. Biergarten vorh., s. Preis u. 28,000 M. zu verkaufen. **Näheres bei Martin Müller, Architekt, Stuville a. Rh., Schwalb Straße 16a.**

## Schlößchen

im Taunus, nahe bei Frankfurt und Wiesbaden, am Waldrand in herrlicher, freier Lage, durch das Anwesen entspr. eingerichtet (elektrisches Licht, Frischluft-Heizung), 12 Zimmer, Diele u. reichliches Zubehör, großer Bier- und Pflanzgarten, ist umständehalber **preiswert zu verkaufen. Wohnsituation in 10 Minuten erreichbar; Frankfurt u. Wiesbaden mit dem Auto auf guten Straßen schnell zu erreichen. Näheres bei Ludwig Isel, Wiesbaden, Weberstraße 10, 1.**

## Im mittleren Rheingau

ist ein Landhaus mit großem Garten per sofort zu verk. in ruh. gefundener Lage. **Preis 19,500 M. Offerten unter N. 689 an den Tagbl.-Verlag.**

## Herrl. Landh.

Landhaus, Cronberg i. T., feinste Bauart, 5 Zim., Bad, Küche, elektr. Licht, 1200 qmtr. prachtv. Obstg., 1/2 Taunusbahn, wegen Sterb. für den Spottpreis von 22,000 M. zu verk. **Näheres durch Gg. Dieffenbach, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 28. F 80**

## Dresdner Villen-

Handelsgesellschaft Neubert & Co. Kolonnen in und bei Dresden. Dresden, Moritzstraße 3b. **Man verlange Prospekt.**

## Düffevilla

in vornehm. Lage, bei am Meer, prachtv. Besitz, umständeh. bill. zu vk. **Off. u. S. 22 hauptpostl. Wiesbaden.**

## Wohnhaus i. Dohheim

preisw. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. **Anfragen unter Z. 253 an den Tagbl.-Verlag.**

## Rentabl. Haus

(Vorderb. mit 5 u. 3 Zim. u. Seitenb. mit 2 Zim.-Balkon.), mit großem Land, Torfahrt u. Hof, für jed. Geschäft u. Handwerker postl. in bester u. zukunftreicher Straße des Subbiertels, weit unt. feldget. Taxe zu verk. **Preis 72,000 M. Offerten unter Z. 311 an den Tagbl.-Verlag.**

## Br. Wirtschaft,

volle Konz. in bester Lage, beiter Lage, an tücht. Kapitalfr. Wirtheute zu verk.; ev. a. Brauerei-Zuch. **Off. unter N. 308 an den Tagbl.-Verlag.**

## Kapitalanlage 20% ohne Risiko!

je 100,000 M. bringt ab. 20,000 M. p. a. durch Ankauf eines meiner **In Revenne-Grundstücke** in bester Lage Hamburgs, voll vermietet. **Reite Hypothek. Friedrich Heers, Bau-Jug., Hamburg 25. F 80**

## Obstgarten,

150 Auten, gut gelegen, eingezäunt, mit 60 Obstbäumen, besten Alters, u. **Waldhaus billig zu verk. Offerten unter N. 312 an den Tagbl.-Verlag.**

## Immobilien-Kaufsuche.

**Villa** m. Nebengeb. od. hoh. hell. Sout. in d. Preislage u. 60-70,000 M., Wiesbaden od. Vorort, gef. Dagegen wird neben ev. Barzahlung unbelast. **Wohnst. gesucht. Cenfal P. H. Herman, Wilsdorfstraße 23. Tel. 690.**

**Villa mit Garten** darf etwas hinterz. dabei sein, im Br. etwa 60,000 M. zu kaufen erwünscht. **Wilsdorfstraße 23.**

**Grundstücke, Fabrik, in kaufen gesucht.** **Julius Allstadt, Alchstraße.**

**Grundstücke, Weiden, im Kauf gesucht.** **Julius Allstadt, Alchstraße.**

**Immobilien zu verkaufen.** **Villa gegen ein Haus oder Grundstück zu verkaufen.** **Jul. Allstadt, Alchstr. 12.**

# Aufruf!

Viele arme erholungsbedürftige Volksschulkinder harren der Aufnahme zur Sommerpflege.

Die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen heranzubilden, ist unser Ziel, und die günstigen Erfolge, die seit nunmehr zwölf Jahren beobachtet werden konnten, rechtfertigen den Wunsch, einer den gesteigerten Anforderungen entsprechenden größeren Anzahl Kindern die Wohlthat einer amöhenlichen Ferienkur zu ermöglichen. Durch die Gärten, Schulraste und Rekreation, durch die Krankenbäuser, die Poliklinik usw., sowie von privater Seite werden von Jahr zu Jahr immer mehr Kinder unserer Fürsorge empfohlen, und der Verein steht vor der traurigen Notwendigkeit, viele Gesuche zurückweisen zu müssen, wenn nicht auch in diesem Sommer die Gaben noch reichlich zufließen.

Die Kinder unseres Volkes kräftigen und erziehen, heißt dieses selbst in ständlicher, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung haben. Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle - die Raffanische Landesbank - senden. Außerdem sind der Tagbl.-Verlag, alle hiesigen Bankhäuser, sowie die Unierschichten gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

## Der Vorstand und Aufsicht

## des Wiesbadener Vereins zur Sommerpflege armer Kinder (G. V.).

Landeshauptmann Kretel, 1. Vorsitzender, Fräulein Agathe Merrens, stellvertretende Vorsitzende, Frau Dr. Reben, 1. Schriftführerin, Dr. Siger, 2. Schriftführer, H. Peterien, 1. Schatzmeister, G. Wotmann, 2. Schatzmeister, Frau Oberst ausm Weerth, Fräulein G. Bress, Beigeordnete Burgmann, Erster Staatsanwalt Veger, R. Radesch, Dr. W. Koch, Dr. G. Lugenbühl, Landrat, Dr. Reizert, Generalleutnant Schuch, Eggel, A. Weidigen, als Beisitzer.

## Glänzende Existenz!

150-200 Mark 1. Monat verdient Intellekt. Dame od. Herr d. ein Postvertragsgeschäft nach um. glänzenden Erwerbssystem. **Täglichkeit 1-2 St. tagl. i. Hause. Fast ohne Kapital. E. Lohr, 1111a, Köpenicker-Anstalt Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin-Waldmannslust 149. F 78**

## Welcher Bauherr

oder Hausherr richtet im Zentrum der Stadt, vielleicht Infanterie-Kaserne-Gelände, für seine best. **Industrieanstalt passende Fabrikationsräume u. Lager ein? Welche Räume ebener Erde, sowie 2 doppelte Dampföfen u. Garage erforderlich. Kein Laden nötig. Gest. Offerten u. N. 124 an den Tagbl.-Verlag.**

## Miet-Pianos

in billiger Preislage bei **Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 16.**

## Noch 1 Kellere-Zeld

in der Duragangshalle des Tagblatt-Hauses **jährweise zu vermieten. Näb. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.** **Obst vom ganzen Garten Langstraße 29, Näb. Kaiser-Friedr.-Ring 25.**

**Nicht verderben**

darf man die selten Früchte der Sonne mit Essenzen und Surrogaten, sondern nur veredeln mit den unerlöschlichen Naturprodukten

**Prinzen-Essig** und D. R. W. 55004

**Weinessig**

Allein, Fabr. **Martin Prinz, Schierstein, Rhg.**

Ausdrücklich überall zu verlangen!

Vertr.: **Carl Dittmann, Wiesbaden.** 1126

**Bruchleidende**

sollten sich zur Beschaffung zweckmäßiger, gutsitzennder Bandagen nur an ein vertrauenswürdiges

**Spezialgeschäft**

wenden. Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma

**Fritz Assmann,** Saalgasse 30. **Telephon 2023.**

Inhaber: Fachmann mit langjähriger Praxis in den orthopäid. Kliniken von Geheimrat Hoffa, Dr. Wagner, Dr. Osil u. a.

# Rechnungsablage des Wiesbadener Frauen-Vereins für 1911/12.

Die Einnahmen waren:

1. Zinsen	RM. 1757.44
2. Ladeneinnahmen	1650.20
3. Suppenanstalt Steingasse	10940.59
4. Mitgliederbeiträge	8542.40
5. Außerordentliche Einnahmen	759.15
6. Abgelegte Aktikapitale	1000.—
<b>RM. 34549.87</b>	

Die Ausgaben dagegen:

7. Für den Laden	RM. 1882.01
8. " " " "	8916.79
9. " " " "	5109.76
10. " " " "	2721.50
11. " " " "	2874.11
12. " " " "	7215.41
13. " " " "	577.70
14. " " " "	3144.—
<b>RM. 32341.28</b>	

Daraus ergibt sich eine Mehreinnahme von RM. 2208.59 wodurch die Mehrausgabe der Vorjahre in Höhe von RM. 752.19 und RM. 1863.46 bedeckt wird.

Bei der neuen Suppenanstalt (Scharnhorststraße) betragen die Einnahmen:

1. Aus dem Betriebe	RM. 2873.22
2. Beiträge und Geschenke	2075.50
3. Außerordentliche Einnahmen	327.—
4. Zinsen in laufender Rechnung	93.67
<b>RM. 5269.39</b>	

Dagegen die Ausgaben:

5. Für Einrichtung	RM. 1945.94
6. " " " "	2961.58
7. " " " "	278.24
8. " " " "	1503.28
<b>RM. 6385.34</b>	

Hiernach überschritten die Ausgaben die Einnahmen um RM. 1015.95 wodurch der Einnahmeüberschuß aus dem Vorjahr sich auf RM. 2037.75 vermindert hat.

Wie aus Obigem ersichtlich, verausgabte der Verein in diesem Jahre an Arbeitslöhnen RM. 5109.76 und für Armenpflege RM. 3144.—. Außerdem wurden aus der Suppenanstalt Essen unentgeltlich abgegeben für RM. 120.— an die städtische Armenverwaltung und für RM. 25.20 an Weihnachtsim Laden.

In den beiden Suppenanstalten des Vereins (in der 2. seit 17. Juli 1911) wurden ausgegeben: 22340 bzw. 4911 Portionen Suppe, 37904 bzw. 7889 1/2 Portionen Gemüse und Fleisch, 8524 bzw. 6297 Tassen Kaffee, 7328 bzw. 7028 Brötchen, 2605 Tassen Milch und 2920 Stück Brot.

Das Vermögen des Vereins stellte sich am 1. April 1912 (von dem oben aufgeführten Bestand der neuen Suppenanstalt abgesehen) wie folgt:

Waren, Möbel, Ausstände und Kaffe	RM. 9844.98
Wertpapiere (mündelsichere deutsche)	47500.—
Bausparbänken	92.94
<b>RM. 57437.92</b>	
Gegen 1. April 1911	56289.41
<b>RM. 1151.51</b>	

Hiervon ergibt sich eine Vermögenszunahme von RM. 1151.51

Wiesbaden, den 1. Mai 1912. Der Vorstand.  
Ich bestätige, daß ich die Belege mit den Buchungen geprüft und den Jahresabschluss richtig gefunden habe.  
Wiesbaden, den 3. Juni 1912. (gez.) Aug. Weddigen.

## Ämterliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Der starke Verkehr des Publikums auf den einz. Geschäftsabteilungen des Magistrats macht den dort beschäftigten Beamten die Erledigung größerer schriftlicher Arbeiten zeitweise fast zur Unmöglichkeit.  
Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung — dringende Fälle natürlich ausgenommen — für das Publikum nur während der Vormittagsstunden (von 8 bis 1 Uhr) geöffnet sind, und daß die Beamten ihrer dienstlichen Pflichten Folge leisten, wenn sie außer dieser Zeit gewünschte Rücksprachen ablehnen.  
Wiesbaden, den 18. April 1912.  
Der Magistrat.

**Verdingung.**  
Die Erd-, Abbruch- und Maurerarbeiten, das Aufstellen des Wasserturms, sowie die Asphaltierarbeiten (Los 1-4) an dem Neubau Pavillon 1 des städt. Krankenhauses zu Wiesbaden, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verdingungsamt, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausföhrlich beizulegen, auch von dort, und zwar Los 1 u. 3 unentgeltlich, Los 2 gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 1 RM. und Los 4 = 50 RM. bis zum 3. August d. J. bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „D. N. 25, Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 5. August 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erwerbenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.  
Aufsichtsrat: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 20. Juli 1912.  
Städtisches Bauamt.

**Sonnenberger Kirchweih.**  
Die diesjährige Kirchweih findet am 18. und 19., und die Nachkirchweih am 25. August 1912 statt.  
Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und sonstigen Buden erfolgt am Mittwoch, den 31. Juli 1912, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle, beginnend am Gasthaus „zur Krone“. Würfelbuden u. sonstige Glücksspiele werden nicht zugelassen.  
Bemerkung: daß die hiesige Kirchweih von den nahen Städten und Nachbarorten bisher einen starken Verkehr aufzuweisen hatte.  
Sonnenberg (bei Wiesbaden), den 25. Juli 1912. F 208  
Der Bürgermeister.  
Luchelt.

**Nichtämterliche Anzeigen**

**Für die Reise!**  
Koffer  
in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig  
Neugasse 22, 1.

**Deutsche Steuer-Zeitung**  
Frankfurt a. M. Abonn. 6.40 Jh.  
pr. Jahr. Orient. u. Hilfe in all. Steuerfragen. Sprechsaal. Gutacht. Büro. Große Erfolge.

## Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.  
Verwaltung offener Depots.  
Gebühr beträgt 40 Pf. für je Mk. 1000.— (mindestens 1 Mk. pro J.).  
Vermietung stählerner Schrankfächer unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss des Vereins von Mk. 4.— an jährlich. — Für kürzere Zeit (Reisezeit sehr geeignet) entsprechend billiger.  
Reisekreditbriefe. Fremde Geldsorten.  
An- und Verkauf von Effekten.  
Provision Mk. 1.— pro Tausend. Zeichnungen auf zur Emission gelangende Wertpapiere vormitteln wir in allen Fällen kostenfrei zu Originalbedingungen. F 351

## Mobiliarversteigerung

Morgen Montag, den 29. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag folgende sehr gute Mobiliten usw. in meinem Versteigerungslokale  
**7 Moritzstraße 7**  
dahier, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:  
1 sehr guter Kassetenschrank, 1 schwarzes Piano, 1 massiv Eichen-Schlafzimmer mit 1 Bett, 1 weißes Schlafzimmer, Kabinett, Kuchenschrank, Eichen-Bücherregal, Kuchenschrank, Kommoden, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Toilettenstühle, div. Bilder, 2 Regulatoren, sehr gute Postergarnituren, Sofa, 3 sehr gute Chaiselongues, einzelne Sessel, 3 sehr gute Klappstühle, 2 Smaragd-Lampen, div. andere Leuchte u. Koffer, Portieren, schöne Kuchenschrank, Kassetenschrank, 1 Sportwagen, sehr gute Nähmaschine, 1 Bräunmaschine, Blumenkranz, Zantam m. Ständer, Kinderfahrstuhl, div. ausländ. Gewebe, 1 Spinrad, eine große Anzahl Kipp- u. Dekorationsgegenstände, Küchenfächer, Anrichte, Küchenische u. Gläser, div. Damen- u. Herrenkleider u. a. m.  
Punkt 12 Uhr kommt ein schönes Gb. Break zum Ausgebot.

**Adam Bender,**  
Auktionator u. Taxator  
Geschäftslokale Moritzstraße 7, Telefon 1847.

## Versteigerung Damen-Konfektion.

Wegen Geschäfts-Auflösung läßt die Firma S. Mathias & Co., Inhaber Eugen Moritz, am  
Mittwoch, den 31. Juli cr., und folgende Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Laden  
**5 Webergasse 5**

nachverzeichnete elegante, gut gearbeitete Damen-Konfektion, als:  
Kragen und Taillen-Kleider in Seide, Wolle und Leinen, Stickerei und Vollekleider, Kostüme, Blusen in Seide, Watte und Wolle, Spitzen und Stickerei-Blusen, Japan, Paletots, Leinen- u. Tuch-Mäntel, Tuch- u. Spitzen-Umhänge, Samt- u. Seidenstoff-Reste, halbe, Roben, seidene u. andere Schals, Federboas, Gaden u. Taichentücher, Pompadour, Schleifen, Arawatzen, Schleierfächer und vieles andere mehr;  
ferner Laden- und Geschäftseinrichtung, bestehend aus:  
elegante Spiegelschränke, Kleider-Regale, Orterabschlüsse, Messing-Ortergeschleife mit Glöckchen, Ankleidepiegel mit Facettenglas, Waage, Tisch, Gläser, Vektren, National-Registrierkaffe, eis. Gefäßschrank, elektr. Vogenlampen u. sonstige Beleuchtungs-lampen, Ventilatoren, Küsten, Dekorationsgegenstände, Porzellan, Holzschilde, große Partie Kleiderbügel, Vagetaschen u. dgl. mehr  
freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.  
Die Laden- und Geschäftseinrichtungsgegenstände kommen Samstag, den 3. August cr., vormittags 10 Uhr, zum Ausgebot.  
Beichtigung an den Versteigerungstagen. B 15-83

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!  
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum  
ooooooooo Größte Auswahl. — Muster sofort. oooooooooo  
**JULIUS BERNSTEIN**  
I. Etage 37 & Michelsberg 3 I. Etage.

**Friedrich Möbus,**  
Kaiser-Friedrich-Ring 46.  
**Beschläge und Werkzeuge**  
Engros. (Spezialität Möbelbeschläge). Export.  
Verkauf auch bei kleineren Posten in Originalpackung zu Engros-Preisen.

**Für die Reisezeit!**  
Ausländisches Gold und Paplergeld.  
Kreditbriefe und Schecks.  
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.  
**Mitteldeutsche Creditbank,**  
Filiale Wiesbaden,  
6 Friedrichstrasse 6. 1031

**Wiesbadener Unterstützungsbund.**  
Netteste und billigste Sterbetafel am Platze. Hoher Reservefonds.  
Geringes Eintrittsgeld, Monatsbeiträge je nach dem Alter. Anmeldungen bei dem Vorsitzenden Ph. Beck, Scharnhorststr. 46, Rechner W. Stoll, Neugasse 12, Schriftführer F. Gröthaler, Werderstr. 9, den übrigen Vorstandsmitgliedern und bei dem Vereinsdiener A. Hartmann, Westendstr. 20.

**Marcus Berlé & Cie.**  
WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.  
Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.  
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,  
insbesondere:  
Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.  
Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.  
Vermietung feiner- u. diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.  
Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).  
Diskontierung und Ankauf von Wechseln.  
An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.  
Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.  
Lombardierung börsengängiger Effekten.  
Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.  
—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :— 10/30

## Nichtämterliche Anzeigen

**Für die Reise!**  
Koffer  
in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig  
Neugasse 22, 1.

**Allerfeinste Schleswig-Holstein. Tafelbutter**  
Spezial: Postkoliversion nach allen Plätzen Deutschlands. Tägliche Produktion ca. 3000 St. Viele Anerkennungspreise.  
**Brunswiker Meierei, Kiel.** F 200

**Nur mit Rotband**  
  
**Luhns**  
wäscht am besten  
Chromantlin nur f. Damen.  
Fr. Marie Bender, Castellstr. 1, P. I.

Hauptbahnhof Wiesbaden Hauptbahnhof  
**CIRCUS HENRY.**  
 Heute Sonntag, den 28. Juli: 2 Vorstellungen 2.  
 4 Uhr nachmittags:  
**Fremden- u. Familien-Vorstellung.**  
 Abends 8 1/4 Uhr:  
**Grosse Fest-Vorstellung.** 1254

**Verband der Gastwirtsgehilfen**  
 (Abt. Hoteldiener Wiesbaden).  
 Sonntag, den 28. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab, auf der  
 „Alten Adolfshöhe“ (Besitzer Herr Pauly):

**Großes Sommerfest,**  
 bestehend in:  
 Tanz, Fackelpolonäse, Verlofung eines Hammels etc.  
 Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Radfahrer-Verein 1904 Wiesbaden.**  
 unternimmt am Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr, einen  
**Familien-Ausflug nach der Neuen Adolfshöhe**  
 (Besitzer Neuchner), wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein-  
 geladen sind. Für Unterhaltung und Tanz ist bestens Sorge getragen.  
 Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Der Vorstand.



**Wanderer**  
 Fahr- und Motorräder

besitzen alle Vorzüge einer erst-  
 klassigen Präzisionsmarke; sie  
 sind unübertroffen in Leistungs-  
 fähigkeit, Dauerhaftigkeit und  
 Eleganz. Wenn Sie ein feines  
 Rad fahren wollen, dann kaufen  
 Sie die Marke „WANDERER“

**Wanderer-Werke A.-G. Schönau/Chemnitz**  
 Vertreter: Mechaniker Carl Kreidel, Webergasse 36. 1906

**Tanzschüler**  
 des Herrn **W. Klapper.**  
 Heute:  
**Großer Familien-Ausflug**  
 nach Erbenheim

Saalbau Frankf. Hof (Siebermann),  
 wozu erg. einladet **W. Klapper.**  
 Tanzschule  
 J. Schumm u. J. Keller.  
 Heute Sonntag, 28. Juli 1912:  
**Großer Ausflug**  
 nach Sierstein  
 (Saalbau Deutscher Kaiser).  
 Eintritt frei. Bei Bier.  
 Anfang 4 Uhr.

**Schwabs Tanzschüler.**  
 Heute:  
**Großes Tanzkränzchen**  
 im Admeraal, Stiftstraße 8.  
 Sonntag, den 28. Juli:  
**Gr. humoristische Unterhaltung**  
 mit Tanz,  
 im Saalbau Waldlust, Matter Str.,  
 unter Mitwirkung des Humoristen  
**Emil Nachwirth.**  
 Eintritt frei.  
 Es ladet freundl. ein **D. C.**

**„Deutscher Hof“ Sierstein.**  
 Sonntag, den 28. Juli  
**Großes Tanzkränzchen,**  
 wozu freundlich einladet  
**F. Kempenich,** Tanzlehrer.  
 Nr. Tanzbändchen 20 Pf.

**Rest. 3. Blothauschen.**  
 Täglich fr. Obstkuchen,  
 Kaffee u. f. Bier.  
 Seb. Heinz.

**Mainz „Der goldenen Schippe“**  
 Rheinstraße 35. F 39  
 Schöne Zimmer. — In Speisen und  
 Getränken zu soliden Preisen.  
 Die Weillburger  
**Apfelwein-Kellerei**  
 empf. naturreinen Apfelwein. Ver-  
 treter J. S. Luerbach, Wiesbaden.  
 Ketteldröckstraße 24. B 15154

**M.-G.-V. Cäcilia.**  
 Sonntag, den 28. Juli:  
**Grosser Ausflug mit Musik**  
 nach Frei-Weinheim (Mitgl. Schweickardt).  
 Abfahrt von Biebrich mit Salondampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft  
 2.90 Uhr nachm. Fahrpreis hin und zurück 85 Pf. Kinder unter 10 Jahren die  
 Hälfte. — Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt. F 331

**Wiesbadener Schützengesellschaft v. B.**  
 Montag, den 29. Juli, wird je eine von  
 Mitgliedern gestiftete, ölgemalte  
**Ehrenscheibe**  
 auf Feld- und Jagdstand ausgeschrieben.  
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein F 364  
 Der Vorstand.

**Café-Restaurant Orient,**  
 Unter den Eichen.  
 Täglich Nachmittags-Konzert von 3 1/2—6 1/2 Uhr,  
 ausgeführt von der **Paul Freudenberg'schen Künstler-Kapelle**  
 bei freiem Entree. — Helles und dunkles Bier, ff. Apfelwein, gute Weine. —  
 Täglich frische Obstkuchen. — Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

**Nähmaschinen**  
 aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken  
 Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden  
 Verbesserungen, empfiehlt bestens.  
 Monatszahlung! Langjährige Garantie!  
**E. du Fais, Mechaniker,**  
 Kirchgasse 38. Telephon 3764.  
 Eigene Reparatur-Werkstätte. 1138

**Bornehme Selbständigkeit.**  
 Für Reg.-Bez. Wiesbaden, besw. für die Städte Frankfurt u. Wiesbaden  
 ist ein vornehmer und außergewöhnlich dancereicher Internerwerb zu ver-  
 kaufen. Seriösen Herren ist Gelegenheit geboten, sich eine vornehme Existenz mit  
**unverhältnismäßig hoch. Verdienstmöglichkeiten**  
 zu schaffen. Die Rentabilität wird den Interessenten in überzeugender Weise  
 auf realer Grundlage nachgewiesen. Erhältliche Restante, welche über  
 4-6000 M. Barkapital verügen, besitzen ihre Offerten unter Z. G. 9872  
 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 3,** einzusenden. F 79

**Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.**

**Theater-Concerte**  
**Residenz-Theater.**  
 Sonntag, den 28. Juli.  
 Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters  
 Magdeburg. Dir. G. Nordert.  
 Duzendpartien gütlich.  
**Die schöne Helena.**  
 Operette in 3 Akten.  
 Deutsch von F. Zell und J. Gopp.  
 Musik von J. Offenbach.  
 1. Akt: Das Orakel. 2. Akt: Das Spiel  
 — Der Traum. 3. Akt: Die Entführung.  
 Personen:  
 Paris, König Priamus's Sohn  
 Menelaus, König von Sparta  
 Helena, dessen Gemahlin  
 Agamemnon, König der Könige  
 Klytemnestra, seine Gemahlin  
 Orestes, deren Sohn  
 Polixenes, dessen Freund  
 Calchas, Prophezei-Ängler  
 des Jupiter  
 Achilles, König von Mytiliden  
 Hektor, König von Troja  
 Hektor's Sohn, König von Salamis  
 Hektor's Sohn, König von Troja  
 Philonous, Diener im Tempel d. Apollo  
 Euthycles, Schloffer  
 Balthus, Helmas-Vertraute  
 Deana, Geiselin des Orestes  
 Partonius, Geiselin des Orestes  
 Eubias, Sklave des Orestes  
 Wachen, Sklaven, Dienerinnen, Volk.  
 Die zwei ersten Akte spielen in Sparta, der dritte in Mytiliden an den Ufern des Meeress.  
 Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Montag, den 29. Juli.  
 Duzendpartien gütlich.  
**Der lila Domino.**  
 Operette in 3 Akten von Emrich v. Gatti  
 und Bella Jenbach.  
 Musik von Charles Cuvillier.

**Personen:**  
 Comte von Sorize Arthur Kaproth  
 Georgine, f. Tochter Elise Heinrich  
 Marquis von Glandon Julius Heroldt  
 sein Neffe Kola Karoly  
 Lony d'Andorect Marg. Loeven  
 Anatol Graf von Saint-Ballé Marg. Loeven  
 Prosper Lugot, Anato- Ernst Hohenfeld  
 lols Freund  
 Baronin Mary, In- Migi Linde  
 titutsvorsitzende  
 Shyan, Prima einer Albert Riesler  
 Zigeunerkapelle  
 Jean, Vatel bei dem Leopold Laegle  
 Comte  
 Frederic, Diener beim Wilhelm Mehl  
 Graf n Anatol Willy Langer  
 Ein Kellner  
 Masfen, Dominos, Gäste, Zigeuner-  
 muskanten, Diener etc. Zeit: Gegenwart.  
 Schauplay: Paris.  
 Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere  
 Pausen statt.  
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
**Volkstheater.**  
 Sonntag, den 28. Juli.  
 Nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:  
**Pension Schöller.**  
 Pöffe in drei Akten von Carl Laufs.  
 Abends 8.15 Uhr.  
**Preciosa.**  
 Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von  
 Hans Alexander Wolff.

**B.T. Biophon-**  
**Theater** Wilhelm-  
 str. 8.  
 Ab heute:  
 Gaumontwoche Nr. 29, u. a.:  
 Paris. Die Parade am 14. Juli.  
 Spithead. Das grosse engl.  
 Flottenmanöver.  
 Heidelberg. Der berühmte  
 Wasserkino auf dem Neckar  
 etc. etc. B 15223  
 Für die Ehre des Vaters.  
 Ein Lebensbild.  
 Der Kandy-See auf Cylon.  
 Natur und das andere  
**Schlager-Programm.**

**Kinephon-**  
 :: :: Theater :: ::  
 Berliner Hof Taunusstr. 1.  
**Der grosse**  
**Schützen-Festzug**  
 vom 17. Bundes- und  
 Jubiläumsschiessen in  
 :: :: Frankfurt. :: ::  
**Der**  
**Unglücksstein.**  
 Ein feinsinniges Drama  
 in 2 Akten  
 sowie das übrige  
**hochinteressante**  
**neue Programm**

**Operetten-Theater**  
**Wiesbaden.**  
 Sonntag, den 28. Juli.  
 Abschiedsauftritt des Dir. H. Keller.  
**Künstlerblut.**  
 Operette in einem Vorspiel u. 2 Akten  
 von Leo Stein und Carl Lindau.  
 Musik von Edmund Cosler.  
 Ort der Handlung: Vorspiel vor dem  
 Bühnenaufgang eines Theaters. 1. Akt:  
 Im Hause Tobias Blanks. 2. Akt: In  
 der Wohnung des Majors Reigner.  
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag, den 29. Juli.  
**Die Orientbraut.**  
 Operette in 3 Akten von Max Leuter.  
 Musik von Gustav Hugo.  
 Ein Herold, zwei Trabantent. Würden-  
 träger, indische Tänzerinnen, Konte-  
 rinstimmen, Diener und Damen der  
 Hamburger Gesellschaft.  
 Anfang 8 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**Imperial-Biograph,**  
 Rheinstr. 41, Wiesbaden,  
 neben der Regierungs-Hauptkasse.  
**Sensations-Drama**  
**Versegelte Tippen.**  
 Entworfen von  
 Frau Irma Strakoska, Wies-  
 baden, Verfasserin des Dramas  
 „Fräulein Frau.“  
 Das Drama einer Mutter und  
 ihres Sohnes in zwei Akten.  
 Eines der ergreifendsten Schauspiele  
 der kinematographischen Kunst,  
 sowie das übrige  
**neue Programm.**

**Kurhaus zu Wiesbaden**  
 Sonntag, den 28. Juli, vorm. 11.30 Uhr:  
 Konzert des städtischen Kurorchesters  
 in der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: I. Konzertmeister A. Schlering.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Yedra“ von  
 G. Reissiger.  
 2. Introduction und Chor aus der Oper  
 „Templer u. Jüdin“ v. H. Marschner  
 3. Rheinsagen, Walzer von J. Gungl.  
 4. Serenade für Flöte und Horn von  
 E. Thal.  
 5. Fantasie aus d. Oper „Der Barbier“  
 von G. Rossini.  
 6. Don Cesar, Marsch von Dellinger.  
**Abonnements-Konzerte**  
**des städtischen Kurorchesters.**  
 Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer  
 Kurkapellmeister.  
 Nachmittags 4.30 Uhr.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße  
 Dame“ von A. Boieldien.  
 2. Soldatenchor aus der Oper „Faust“  
 von Ch. Gounod.  
 3. Die Sirene, Mazurka v. Jos. Strauß  
 4. Finale aus der Oper „Zampa“ von  
 F. Herold.  
 5. Im Hochland, Ouvertüre von  
 N. W. Gade.  
 6. Frauenlieb und Leben, Walzer von  
 F. v. Blon.  
 7. Nordisches Bouquet, Fantasie von  
 E. Bach.  
 8. Promenaden-Marsch von M. Jeschke.  
 Abends 8.30 Uhr.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung  
 aus dem Serail“ von W. A. Mozart.  
 2. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von  
 M. Bruch.  
 3. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.  
 4. Groß-Wien, Walzer v. Joh. Strauß.  
 5. Ouvertüre zu Robespierre von  
 H. Litolff.  
 6. Air von J. S. Bach.  
 7. Souvenir de Chopin, Fantasie von  
 A. Bekker.

6. Ouvertüre zur Opéra „Orpheus in  
 der Unterwelt“ von J. Offenbach.  
 7. Fantasie aus der Oper „Der Frei-  
 schütz“ von C. M. v. Weber.  
 Abends 8.30 Uhr.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen  
 Weiber von Windsor“ v. O. Nicolai.  
 2. Fantasie aus d. Oper „Der fliegende  
 Holländer“ von R. Wagner.  
 3. Rinaldo-Arie von G. F. Händel.  
 Violin-Solo: Herr Konzertmeister  
 A. Schlering.  
 4. Ballettmusik „Ueber allen Zauber  
 Liebe“ von E. Lassen.  
 5. Es blinkt der Tau, Lied von  
 A. Rubinstetl.  
 6. Ouvertüre zu „Egmont“ von  
 L. v. Beethoven.  
 7. Fantasie aus der Op. „Carmen“  
 von G. Bizet.

Montag, den 29. Juli, vorm. 11 Uhr.  
 Konzert des städtischen Kurorchesters  
 in der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer  
 Kurkapellmeister.  
 Nachmittags 4.30 Uhr.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße  
 Dame“ von A. Boieldien.  
 2. Soldatenchor aus der Oper „Faust“  
 von Ch. Gounod.  
 3. Die Sirene, Mazurka v. Jos. Strauß  
 4. Finale aus der Oper „Zampa“ von  
 F. Herold.  
 5. Im Hochland, Ouvertüre von  
 N. W. Gade.  
 6. Frauenlieb und Leben, Walzer von  
 F. v. Blon.  
 7. Nordisches Bouquet, Fantasie von  
 E. Bach.  
 8. Promenaden-Marsch von M. Jeschke.  
 Abends 8.30 Uhr.  
 1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung  
 aus dem Serail“ von W. A. Mozart.  
 2. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von  
 M. Bruch.  
 3. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.  
 4. Groß-Wien, Walzer v. Joh. Strauß.  
 5. Ouvertüre zu Robespierre von  
 H. Litolff.  
 6. Air von J. S. Bach.  
 7. Souvenir de Chopin, Fantasie von  
 A. Bekker.



# Wiesbadener Kurleben.



## Reise-Saison.

Mit dem Beginn der Schulferien hat überall die Reisezeit und damit die Hochsaison in den Bädern, Kur- und Erholungsstätten begonnen. In überfüllten Extrazügen ist die reisefreudige und erholungsbedürftige Menschheit vom Wohnort nach den Erholungsstätten ihrer Wahl abgereist und um diese Zeit wohl meist am Bestimmungsorte angekommen. Besonders sind es die Gebirgs- und Seebäder, die gut besucht werden und durch eine bessere Hochsaison für eine, wie allgemein behauptet wird, infolge ungünstigen Wetters weniger gute Vorsaison, entschädigt werden.

In diese Tage, wo alles sich erholen will, fällt auch die Erholungszeit Wiesbadens. Die Bädernmetropole hat ihre erste Hochsaison bereits überstanden, wenn in anderen Orten kaum die Vorbereitungen für den Empfang der Gäste getroffen werden. Damit soll aber nicht behauptet werden, daß der Betrieb bei uns jetzt stockt. Im Gegenteil. In kaum vermindelter Stärke, nur etwas ruhiger, pulsiert das Kurleben. Die Gäste kommen und gehen; sie verweilen auch in den Sommermonaten gern in dem gegen extreme Witterungseinflüsse jeder Art trefflich geschützten Wiesbaden. Und sie finden um diese Zeit, da Überfüllung und Wohnungsmangel das Charakteristikum der Bäder und Sommerfrischen mit kurzer Saison sind, kaum irgendwo unter besseren Bedingungen Erholung, als bei uns.

Namentlich der Passantenverkehr hat stark zugenommen. Wer per pedes den Taunus durchquert, oder im Schiff die Ufer des Rheinstromes in wechselvollen Bildern an sich vorbeiziehen ließ, der ruht nachher gern einige Tage in Wiesbaden aus und nimmt die Sehenswürdigkeiten der Stadt und die Darbietungen unserer rührigen Kurverwaltung dankbar entgegen. Auf den Promenaden und in den Anlagen, ebenso wie am Kurhaus und am Kochbrunnen, ist darum der so oft geschmähte und doch so praktische Lodenrock neben dem eleganten Anzug jetzt keine Seltenheit. Der Touristenverkehr wirft überallhin seine Schlaglichter.

Mit Rucksack und Knotenstock werden von den Tauniden — boshafte Menschen sagen auch „Taunuswanzen“ — mit lang ausholenden Schritten die Straßen der Stadt durchquert und wird nach Erledigung des Besichtigungsprogramms Rast gemacht. Und wir lassen uns diese Invasion, die namentlich von den Restaurateuren sehr angenehm empfunden wird, nicht ungerne gefallen.

Daneben nimmt das eigentliche Kurleben seinen Fortgang. Die Zahl der Kurgäste hat sogar, wie wir bereits konstatieren konnten, gegen das Vorjahr zugenommen. Der sich in jedem Jahre stärker bemerkbar machende Zug nach dem Westen mag hierfür in Anrechnung gebracht werden. Alljährlich im Sommer beginnt im Osten das Reisefieber. Die Bewohner des heiligen Rußland machen sich auf und überfluten namentlich die westdeutschen Bäderorte. Es sind Fremde, die weniger zum Vergnügen reisen, als aus Überzeugung, daß die gepriesenen Quellen der Taunusbäder, insonderheit aber der Wiesbadener Kochbrunnen, ihnen Besserung und Heilung ihrer Leiden bringt.

Das Abflauen des Verkehrs in den übrigen Bädern und Sommerfrischen, deren Saison nur beschränkt ist, bedeutet für Wiesbaden gleichzeitig den Beginn einer neuen Hochsaison, für deren Vorbereitungen es jetzt die beste Gelegenheit hat.



## Reise und Verkehr.

**Verbesserte Schlafwagen.** Nach dem Muster eines von der preussisch-hessischen Staatsbahn in Turin ausgestellten Schlafwagens, der sich großen Beifalls erfreute, sind von der genannten Bahn vorerst 27 Stück neue Wagen bestellt worden, denen bis zum nächsten Jahre noch 17 Stück folgen sollen. Rechnet man einen Wagen zu 45 000 Mark, so bedeutet die Beschaffung dieser 44 Wagen eine Anlage von annähernd zwei Millionen.

## Wiesbadener Molkenkur-Anstalten.

Im Februar 1851 bemühte sich ein Gehilfe der Molkenkur-Anstalt in Baden-Baden, namens Karl Stäuble, gebürtig aus Haßlau im Kanton Appenzel, um die Konzession zum Verkauf von Ziegenmilch am Kochbrunnen. Der Gemeinderat erklärte sich bereit, dem Geschäteller einen 80 Morgen umfassenden Weidedistrikt in der Hellskuld II, der sog. Schindkaut, gegen eine jährliche Pacht von 25 Gulden zur Ziegenweide zu überlassen. Da das Kreisamt Wiesbaden unter dem Hinweis auf die in aus wärtigen Kurorten gebräuchlich werdenden Molkenkuren das Vorhaben warm unterstützte, erteilte das herzogliche Ministerium des Innern, wie sich die Landesregierung in jener Zeit bezeichnete, ihre Zustimmung unter der Bedingung, daß Stäuble den Preis für eine Maß Labmilch nicht über 48 Kreuzer steigern, den für kostspieligere Molken nicht einseitig festsetzen und sich allen medizinisch-polizeilichen Anordnungen unterwerfe. Diese Beschränkungen und die Nichtgewährung des beantragten Privilegiums für fünf Jahre entmutigten den Unternehmungslustigen derartig, daß er die erlangte Genehmigung mit Gutfinden der Landesregierung an den Gastwirt Georg Hahn im Nerotal abtrat, und für diesen die Bereitung und den Verkauf der Molken am Kochbrunnen gegen eine Jahresvergütung von 150 Gulden übernahm.

Hahn konnte mit dem Erfolg seiner Bemühungen in der ersten Sommerkur zufrieden sein, denn es wurden im Mai 137, im Juni 499, im Juli 538, im August 594 und im September 32 Maß Molken, im ganzen 1800 Maß, abgesetzt. Im nächsten Sommer freilich verringerte sich der Absatz um ein Namhaftes, weil man die Echtheit der Molken zu bezweifeln begann und den Preis derselben zu hoch fand. Hahn entließ deshalb den Schweizer, bereitete die Molken selbst, fand aber im Sommer 1853 so wenig Abnehmer, daß schon im Juli das Kreisamt den Weiterbetrieb der „dringend nötigen Anstalt“ durch die Stadt oder den Staat als wünschenswert bezeichnete.

Auch im folgenden Frühjahr kam es auf diese Vorschläge zurück und bemerkte, es müsse einem Unternehmer durch die Stadt oder den Staat, wenn die Selbstverwaltung nicht beliebt werde, unter die Arme gegriffen werden, damit Wiesbaden gegen andere Bäder mit seiner Molkenkur nicht zurückbleibe. Der erste Konzessionär Stäuble sei bereit, die Anstalt wieder ins Leben zu rufen,

Die neuen Wagen weisen, wie das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin mitteilt, gegen die früheren hauptsächlich den Vorteil auf, daß jedes einzelne Abteil um zehn Zentimeter verbreitert worden ist und zwar in der Längsrichtung des Wagens, also von Wand zu Wand. Wenn zehn Zentimeter auch nicht viel sind, so gibt diese Vergrößerung des Luftraumes dem Erbauer doch die Möglichkeit, mancherlei Mißstände zu beseitigen, über die seither geklagt wurde. So ist vor allen Dingen die Waschkübel nicht mehr in die Ecke geklemmt wie seither. Ferner braucht bei Benutzung des Abteils durch nur einen Reisenden das zweite oben befindliche Bett, das aus der Rückenlehne des Sitzes gebildet wurde, nicht mehr aufgeschlagen zu werden, so daß die bekannte drückende Enge nur dann nicht vermieden werden kann, wenn das Abteil mit zwei Reisenden besetzt werden muß. Weiterhin ist von den österreichischen Wagen die Einrichtung entnommen, daß sich die Trennungswand zwischen je zwei Abteilen entfernen läßt, so daß eine ganze Familie im selben Raum schlafen kann. Die elektrische Beleuchtung, die so große Vorzüge gegenüber der Gasbeleuchtung gerade bei Schlafwagen hat, ist im allgemeinen in ihrer seither ausgebildeten Form mit Allgemeinbeleuchtung und Stehlampen beibehalten worden. Zu ihrer Speisung trägt jeder Wagen eine besondere Dynamomaschine in Drehgestell, die durch einen Riemen von einer Achse aus angetrieben wird, während eine Akkumulatorenbatterie für den nötigen Strom während der Aufenthalte sorgt. Die Warmwasserheizung wurde beibehalten, doch mit bequemeren Regelungsrichtungen versehen. Die Lüftung der Abteile ist durch Jalousieklappen an den Fenstern verbessert worden. Das Wichtigste am Schlafwagen ist und bleibt aber ein möglichst ruhiger und geräuschloser Gang auch bei schneller Fahrt. Auf diesem Gebiete sind ja von der preussisch-hessischen Staatsbahn in den letzten Jahren außerordentlich umfangreiche Versuche gemacht worden. Wenn auch dies schwierigste Gebiet der Eisenbahntechnik noch lange nicht genügend erforscht ist, so wurden doch bei den neuen Schlafwagen die besten Einrichtungen getroffen, die man bis heute hat finden können. Damit der Gang möglichst stoß- und schwankungsfrei ist, werden die sogenannten amerikanischen Drehgestelle angeordnet, deren Vorzüge in der eigenartigen Wirkung kombinierter Federsysteme beruhen. Um ferner die Fahrgeräusche nicht in den Fußboden und damit in das Wageninnere gelangen zu lassen, wurden besondere Übertragungsbalken von den Stützpunkten der Drehgestelle nach den Seitenträgern des Wagenkastens angeordnet, während man früher fälschlicherweise die Tragstellen unmittelbar in den Fußboden eingebaut hatte. Die neuen preussischen Schlafwagen dürften wohl in keiner Beziehung von irgend einer Bahn zur Zeit übertroffen werden.

Gegen die Außenreklame. Allen Handelskammern und kaufmännischen Vereinen in Deutschland sowie den Handels- und Gewerkekammern in Österreich ist folgende Eingabe zugegangen: Der unterzeichnete Ausschuss hat auf der Salzburger Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz im September dieses Jahres den Auftrag erhalten, bei den Handelskammern und kaufmännischen Vereinen anzuregen, daß auch von dort aus dem Reklamewesen, soweit es eine Schädigung des Straßen-, Orts- und Landschaftsbildes im Gefolge hat, energisch entgegengetreten werden möge. Indem wir uns hiermit dieses Auftrages geziemend entledigen, haben wir die Überzeugung, daß gerade aus den eigenen Kreisen des Gewerbe- und Handelsbetriebes heraus eine solche Einwirkung sich ganz besonders wirksam erzeigen wird. Haben diese doch selbst das größte Ständesinteresse an der Verhinderung derjenigen Übertreibungen, die man als Reklameunfug bezeichnen kann und die fast in allen Kulturstaaten zu polizeilichen und gesetzgeberischen Maßnahmen geführt haben; kennen diese doch selbst am besten die Mittel und Wege, hier aufklärend und bessernd unter ihren Ständegenossen zu wirken. Wir verstehen sehr wohl die Bedeutung und Notwendigkeit einer wirksamen Reklame und erkennen

wenn man ihm eine Unterstützung gewähre und ein Zeit am Kochbrunnen aufstelle. Die Stadt, deren Budget wegen Wegfalls der Steuern von Staatsdienern und Ausfalls des Jagdpachtgeldes bei den sich mehrenden Ausgaben für Straßenpflasterung mit einem Defizit von 7000 Gulden abschließen, könne sich unmöglich zu neuen Aufwendungen verstehen. So bleibe nur übrig, daß aus Staatsmitteln 500 bis 700 Gulden für den besagten Zweck bewilligt würden.

Die Landesregierung erforderte das Gutachten des Medizinalrates Dr. Müller und erfuhr von diesem, daß die Einführung der Molkenkuren zeitgemäß und deshalb auch in Wiesbaden notwendig sei. Schon Hippokrates, der berühmte Arzt des Altertums, habe den Wert der Molken gekannt, und der gelehrte Römer Celsus in seinen medizinischen Schriften auf ihre reizmildernden, kühlenden, verdünnenden Eigenschaften bei Entzündungen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnwege, bei Schürfen der Säfte, Stockungen des Blutes und Reizungen des Nervensystems hingewiesen. Wenn man sich vergegenwärtige, daß an den Wiesbadener Thermen neben der Gicht auch die Stockungen des Kreislaufs im Unterleibe, Störungen der Drüsen-Sekretionen in Leber und Nieren kurmäßig behandelt würden, so ergabe sich die Wichtigkeit der Molkenkuren von selbst. Aber auch abgesehen von dem medizinischen Zweck derselben, sei die Herrichtung von Molken-Anstalten in industrieller Hinsicht zu empfehlen; denn ebensogut wie man auswärtiges Thermalwasser hier zur Kur herangezogen und im Jahre 1853 6000 Krüge Sodener und ebensoviel Homburger Wasser kurmäßig verbraucht habe, seien auch Molken als Kurmittel beizubehalten. Nicht nur in Baden-Baden und Salzbrunn, sondern auch in Ems und Schlangenbad habe man vorzügliche Wirkungen mit Molken von Ziegenmilch, die denen von Kuhmilch vorzuziehen seien, erzielt. Und da ihre Güte durch die Futterkräuter für die Ziegen bedingt werde und ihr Genuß im warmen oder lauen Zustande ratsam sei, so habe man dem Schweizer nicht nur eine gute Ziegenweide, sondern auch einen geschützten Raum am Kochbrunnen, an dem er sein Präparat warm halten könne, zur Verfügung zu stellen. Übrigens müsse der Molkenbereiter in stande sein, auch Molken mit Alaun, Säuren usw. nach ärztlicher Vorschrift herzustellen.

Diese Ausführungen erkannten die übrigen Ärzte (Vogler, Franqué und Fritze) als zutreffend an, bezweifelten

gern an, daß an manchen Orten bereits der Anfang gemacht worden ist, ästhetischen und künstlerischen Ansprüchen dabei gerecht zu werden; im großen und ganzen bestehen aber die leidigen Zustände, die schon so manches herrliche Häuser-, Straßen- und Landschaftsbild aufs empfindlichste beeinträchtigt oder zerstört haben, allenthalben noch fort und verlangen dringend nach Besserung und Abhilfe. Wir dürfen uns versagen, näher auf diese Übelstände einzugehen; sie liegen offen zutage und sind sowohl in Vereinen und öffentlichen Versammlungen als auch in den gesetzgebenden Körperschaften oft genug erörtert worden. An der ästhetischen Kultur unserer Zeit mitzuarbeiten, sollten alle Berufsstände wetten und sich dabei stets vergegenwärtigen, daß mit der Besserung offenkundiger Mißstände überall der Anfang gemacht werden sollte. Wir geben uns der Hoffnung auf eine freundliche Aufnahme dieser Anregung hin und wären für eine Mitteilung über etwa getroffene Maßnahmen dankbar.

Der Ausschuss der gemeinsamen Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz in Salzburg: Erster d. V. Vorsitzender: Geheimer Hofrat Professor Dr. A. v. Öchelhäuser (Karlsruhe). Zweiter d. V. Vorsitzender: Professor Schultze (Naumburg-Saaleck).



## Meinungen und Wünsche.

Als alter Kurgast wohne ich jedes Jahr hier, war aber noch nie sehr erbauet von den Gerüchen des R a m b a c h e s am Kurpark entlang. In der letzten Zeit sind hier die größten Kanäle erbaut mit Vorflut nach Wiesbaden. Wie ich nun aber erfahre, hat die Stadt Wiesbaden das viel Geld verbaut, um den Verunreinigungen des Rambaches vorzubeugen, jetzt will aber kein Sonnenberger Hausbesitzer an den Kanal anschließen. Es soll noch kein Dutzend sein, die Anschluß haben. Die ganze Sache ruht. — Ein geregelter Abflurwesen hat aber Sonnenberg auch keineswegs, und wieviel Gruben werden nicht nachts nach dem Bach entleert? Ja, gibt es denn hier keine Aufsichtsbehörde, keine Polizeiverordnung des Herrn Landrats oder des Herrn Regierungspräsidenten, damit endlich einmal Zwang angewendet wird, wie es an anderen Orten der Fall ist, wo fertige Straßenkanäle vorhanden sind. Z. B. in meinem Örtchen, in dem ich wohne, ist solche Polizeiverordnung innerhalb dreier Tage erlassen; 6 Wochen nach Herstellung des Straßenkanals mußte ich Pläne einreichen und innerhalb dreier Monate mußte die Hauskanalisation fix und fertig sein, und so ging es allen Anliegern. Hier scheint aber niemand so recht durchgreifen zu wollen und der Rambach duftet — so Gott will — noch manches liebe Jahr, natürlich zum größten Schaden der schönen Stadt Wiesbaden.



## Auskunft.

„Musik“. Das Dirigieren ist eine Kunst, deren erste Bedingung die Fähigkeit ist, eine Partitur lesen und lesend im Geiste hören zu können. Weiter ist erforderlich Vertrautheit mit der Technik der Instrumente und feines scharfes Gehör. Dazu kommt dann die Gewandtheit in der beim Dirigieren üblichen Zeichengebung. Besondere Vorschriften hierfür gibt es natürlich nicht. Es kommt da immer auf das Temperament und die Auffassung des Dirigenten an, ob er seine Zeichen nur mit der rechten Hand, oder mit beiden Händen, oder auch unter Zuhilfenahme des ganzen Oberkörpers, eventuell auch noch der Beine gibt. Die Hauptsache ist, daß die Zeichen von den Ausführenden verstanden und präzise befolgt werden. Das bisher Gesagte läßt sich durch Fleiß und Übung erlernen. Ihre Erfüllung macht aber nicht viel mehr als einen Taktschläger aus. Zum wirklichen Dirigenten gehört noch eine überlegene musikalische Bildung, umfassendes Wissen, Kenntnis aller Stilarten, Elastizität und Objektivität der Auffassung und als bestes eine in der Persönlichkeit liegende Macht über die Gemüter der Ausführenden.

aber, daß die Landstände zum Vorteil der Stadt Gelder bewilligen würden; sie schlugen deshalb vor, durch öffentliches Ausschreiben Unternehmer heranzuziehen und den Interessenten eine Ziegenweide für die ersten Jahre pachtfrei zu überlassen.

Daraufhin ging dem Kreisamt am 7. April 1854 der Regierungsbescheid zu: Da nach den eingesetzten technischen Gutachten eine Molken-Anstalt für Wiesbaden kein so dringendes Bedürfnis sei, daß ein Aufwand aus öffentlichen Mitteln gerechtfertigt erscheine, müsse die Einrichtung einer solchen der Privatthätigkeit überlassen bleiben.

Damit wäre die Angelegenheit wohl für längere Zeit kaltgestellt gewesen, wenn sie nicht in der Wiener medizinischen Wochenschrift des Jahres 1855 eine scharfe Erörterung gefunden hätte. Man machte namentlich den Wiesbadener Ärzten den Vorwurf, ihren Patienten zu wenig Molken verordnet und dadurch die aussichtsreich begonnenen Molkenkuren an ihrer Weiterentwicklung behindert zu haben.

Eine Folge dieser Angriffe war es wohl, daß man im Frühjahr 1856 dem Schweizer Joh. Anton Herrsche aus St. Antoni, der im Jahr zuvor für Bad Soden die Konzession zum Molkenverkauf erlangt hatte, jede Erleichterung gewährte, um sein in Falkenstein hergestelltes Präparat auch in Wiesbaden zum Verkauf zu bringen. Des unständlichen täglichen Transports von dort hierher müde, bat Herrsche im Februar 1861 um einen Weideplatz für 12 bis 15 Ziegen in dem früher schon hierfür ausgewählten Waldistrikt Hellskuld, damit er seine Molken am Platze bereiten könne. Obwohl das Oberforstamt dagegen seine Bedenken äußerte und die Distrikte Kohlheck und Gehr als Ziegenweiden vorschlug, weil Promenadenwege durch jenen Wald führten, so wies man ihm dennoch 23 Morgen in der Hellskuld mit der größten Bereitwilligkeit an, nachdem der Medizinalrat Dr. Franqué gutachtlich ausgeführt hatte, daß den Bestrebungen des Mannes jeder Vorschub zu leisten sei, da zur Zeit Molken-Anstalten in allen Kurorten beständen, sie also auch für Wiesbaden zum Erfordernis würden, gleichviel ob sie sich zur Kur eigneten oder nicht.

Von da ab sah man den Molken verkaufenden Schweizer allsommertlich am Kochbrunnen stehen, bis neuere Zeitströmungen ihn von dort wieder verdrängten. Th. Sch.

Um meinen werten Kunden zum Schluss des Monats noch eine äusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit zu bieten, veranstalte ich morgen Montag, den 29., Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. Juli:

## 3 aussergewöhnlich billige

# Reste-Tage.

Eine Unmenge

Reste, Coupons und Restbestände

in allen Abteilungen gelangen während dieser 3 Tage zu überraschend billigen Preisen zum Verkauf.

### Reste

in  
Kleiderstoffen,  
Seidenstoffen,  
Waschstoffen,  
Weisswaren,  
Baumwollwaren,  
Spitzen,  
Bändern,  
Gardinen,  
Futterstoffen.

### Restbestände

in  
Damen- und  
Kinder-Konfektion  
Damen-Wäsche,  
Handschuhen,  
Strümpfen,  
Schürzen,  
Korsetts,  
Handarbeiten.

# M. Schneider

Kirchgasse 35-37.

### Terrassen-Café

II. Stock. — Fahrstuhl.  
Angenehmer luftiger Aufenthalt  
im Freien.  
— Kühl-Ventilatoren. —

K 143

**Die Königliche Baugewerkschule**  
für Hoch- und Tiefbau zu  
F 180  
Zofstein (Taunus)  
eröffnet das Winterhalbjahr am 18. October d. Js. — Programme und  
Preisbogen versendet kostenlos Die Direction.

### Anzeige.

Zur Krankenbehandlung zugelassen,  
empfehlen wir namentlich bei Altersbe-  
schwerden, Nerven, Schlaflosigkeit, Bluth-  
druck, Regelmäßigkeiten, Gicht, Zucker-  
krankheit u. s. w.  
Max Breitung, Zahnpraktiker,  
Krankestr. 23, 1 r., Sprechstunde tägl.  
v. 9-11 Uhr vorm., außer Sonntags.



**Churmelin**  
mit der schwarzen Kammerjäger, un-  
erreichtes Radikal-Mittel gegen alles  
Insektenungeziefer, in Gläs. zu 30 Pf.,  
60 Pf., 1 Pf., einzig praktische Thurmelin-  
spritzen 40 Pf. in den besten F 129

**Drogerien Wiesbadens.**

Generaldepot bei  
Wilh. Machenheimer,  
Apotheker, Bismarckring 1.

### „Wanzol“

gibt nützlichstes Mittel zur radikalen  
Vertilgung von Wanzen u. lästiger  
Insekten nicht Brut, B 10220  
per Flasche 50 Pf.  
empfehlen wir

Sellwinderstr. 27. **Kronen-Drogerie.**

### Enthaarungs-Pulver

„Lada“ entf. sof. läst. G. im Gesicht,  
an Armen usw. unbedenklich 1.50.  
Albrecht-Dürer-Str. 4. **Emser Str. 4**

### Künstl. Dünger

empfehlen wir  
**Blüder-Drogerie Anton Müller,**  
24 Bism.-R. 21.  
Stoff für Zentralheizung  
und Anthracitofen, nur prima  
Marken, waagrecht sehr günstig ab-  
zugeben. Offerten unter R. 349 an  
H. Frenz, Wiesbaden.

### Abfallholz

A Zenner Str. 120, so lange Vorrat.  
H. Rod, Zimmerg. u. Sägewerk,  
Lahnstr. 47, Telefon 4800.

### Reelles Möbel-Geschäft!

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich  
**Wellrißstr. 6. Größte Ausstellung am Platz**  
in sämtlichen Holz- und Polster-Möbeln. B 14851  
Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.  
Eigene Anfertigung nach jedem Muster u. Angabe. — Bachmännische Bedienung.  
**Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrißstr. 6.**



### Hensoldt-Prismen-Binocles 6X nur 85 Mk.

Prismen-Binocles kauft man nicht ohne vorherige Prüfung, denn die  
Qualität eines Glases hängt nicht vom Gewicht, sondern von der  
optischen Leistungsfähigkeit ab.  
Wir liefern Marken aller renommierten Fabriken zu Original-  
preisen. Als besonders preiswert offerieren wir für alle Zwecke,  
speziell für Sport, Reise, Jagd etc., Hensoldt-Prismen-Binocles  
mit 6 mal Vergrößerung für M. 85.— inkl. hartem Leder-  
Etui und Riemen zum Umhängen. **5.— Mark**  
Bei monatlichen Teilzahlungen von  
20 mit 10% Anschlag. Dasselbe Glas mit 8 maliger Ver-  
größerung M. 100.— bei gleicher Monatsrate.

Als billiges Glas, gelblicher Konstruktion, empfehlen wir speziell  
für Sport und Reise das sehr lichtstarke, elegant ausgestattete  
**Armee-Fernglas Mk. 36.50**  
neuestes Modell, mit ca. 5 1/2 mal Vergrößerung inkl. festem Leder-  
Etui mit Riemen zum Umhängen gegen Monatszahlungen. Verlangen  
Sie per Postkarte Auswahlendung 6 Tage z. Ansicht ohne Kaufzwang.  
Fernes gegen erleichterte Zahlungen



**Photo-Apparate**  
neueste Modelle renommiertester erster  
Fabriken mit Objektiven von Voigtländer,  
Goerz, Meyer, Rodenstock, Plaubel u. a.

**Reise-Artikel** aller Art,  
wie echt,  
Spezial-Preislisten kostenlos. Post-  
fach

**Köhler & Co., Breslau 5**  
N. Schwelmbühlstr. 64

(D. 2. 217) P. 5



### Neu eingetroffen:

Ein großer Transport erstkl.  
**Arbeits- und  
Wagenpferde**  
schweren und leichteren Schlags.

**Josef Blumenthal,**

Pferdehandlung,  
Schwalbacher Str. 38, Teleph. 2578.





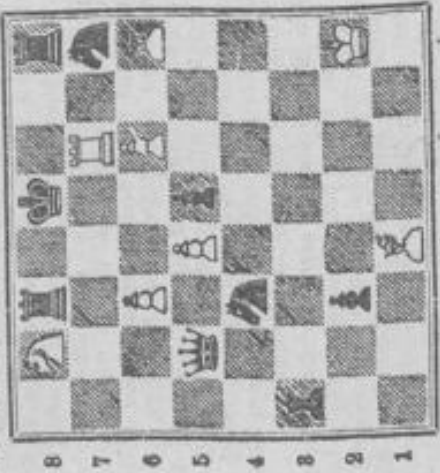
# Schach

Alle die Schachbegehrten Zuechtern sind an die Redaktion des "Woch. Tagblatt" an zuzuschreiben, "Schach" zu veröffentlichen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Wiesbadener Schachklub. Redigiert von H. Dieffenbach.

Wiesbaden, 28. Juli 1912.

## Schach-Aufgaben.

Nr. 33. Fritz Günther (Wiesbaden).



Matte in 2 Zügen.

Nr. 34. S. Dobbs (Commerce).  
Weiß: Kc3; Db1; Ta2, c4.  
Schwarz: Kb3; Lc3; Sd1; Bb2, c5, c7.

## Damengambit.

Gespielt im Internationalen Meisterturnier zu Pilsen 1912.

- Weiß: Lwtzky. — Schwarz: Marshall.
- d2—d4
  - e2—e4
  - Sb1—c3
  - Lc1—e5
  - e2—e3
  - Sg1—f3
  - Ta1—c1
  - Sf3—c5
  - d4×c5
  - Lg5×c7
  - c4×d5
  - f2—f4
  - Lf1—d3
  - Ld3×e6
  - Dd1—f3
  - Sd3×d5
  - Df3×d5
  - Kc1—d1
  - Kd1—c2
20. Ke2—d1  
21. Te1—c4  
22. Td4—d4  
23. Dd5—f3  
24. f2—g4  
25. Df3—e2  
26. Dc2×c4  
27. Td4×c4  
28. h2—h3  
29. Kd1—d2  
30. Th1—g1  
31. Tg1—e3  
32. Kd2—c2  
33. Tg3—b3  
34. h3—h4  
35. h4—h5  
36. Tb3—c3  
37. Aufgegeben.

Antwortet Weiß mit einem Läuferszug, so wird Schwarz mit d6, b7—b5 und Lb7 fortfahren. Der Zug ist schwarz und bringt Schwarz in Vorteil. Lf4 war besser. Der Zug gibt dem Gegner zwar Gelegenheit, das Zentrum anzugreifen, aber Weiß steht selbst bei vorzüglichstem Spiel auf Verlust. Wenn Weiß statt Lc3×d5 die kleine Rochade vorgenommen haben würde, so hätte er das Spiel noch etwas länger halten können, aber schließlich doch verloren. Es droht L-Schach oder Td8 mit Damegewinn.

## Auflösungen.

- Nr. 29. Matte in 3 Zügen.  
1. Sc6—c5, Ka8—b8  
2. Dc6—c6†  
3. . . . .  
bzw. Dc6×c8†.
- Nr. 30. Matte in 2 Zügen.  
1. Db4—a5.

Richtige Lösungen sandten ein: F. Schneider, F. Bott, Dr. M., Paul, Konrad, N. M., Wdwa., A. Gilberg, sämtlich in Wiesbaden, sowie Karl Groß jun. in Schürzenstein a. Rh. und J. Schapiro, Mainz.

# Räsel-Ecke

(Der Räselrück der Räsel ist verboten.)

## Bilderräsel.



## Silbenversteckräsel.

Augustus, Storchheit, Bestwurst, Geiselichkeit, Waldkeule, Berlin, Schlechtigkeit, Mutter, Meisterschaft, Knochen, Steuermann, Maurer. Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

## Magisches Zahlenquadrat.

In die 25 Felder dieses Quadrates sind 25 aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß jede wagerechte, jede senkrechte und jede der beiden Querreihen die Summe von 100 ergibt.

#	#	#	#	#
#	#	#	#	#
#	#	#	#	#
#	#	#	#	#
#	#	#	#	#

## Räsel.

Der Schüler trägt mit einem Floß, dem Lehrer dionts beim Unterricht im Zimmer stobes, der Hausfrau Preis, Es bietet köstliche Gerichte.

## Auflösung der Räsel in Nr. 336.

Bilderräsel: Pflanzenkunde. — Akrostichon: Neid, Oeander, Tasche, Lauge, Ehering, Hader, Reis, Trumpf, Bast, Estrich, Treuer, Ewald, Nabel (Not leht beten), Gleichklang: Loden.

## Für die Kinder.

Wer trifft? Die Lösung der in der letzten Nummer der „Illustrierten Kinderzeitung des Wiesbadener Tagblatts“ enthaltenen Aufgabe ist folgende: Die 100 Millionen tragen in einem Jahr 5 Millionen Mark Zinsen. Der Prinz mußte also 10 Millionen Sekunden oder 277,7 Stunden aufwenden, um die 5 Millionen Mark markweise aus dem Fenster zu werfen. Seine durchschnittliche Räsel, das an die Rechenkunst unserer kleinen Leser und Leserinnen einige Ansprüche stellte, wurde von fast sämtlichen Einsendern richtig gelöst; ihre Namen folgen hier: Elisabeth Baum (Schlitz), Elisabeth und Heinrich Becker, Heinrich Beers (Schürzenstein), Karl Broo (Mainz), Philipp Carl, Ernst Damm, Karl Dörr, Käthe Frick (z. Zt. Kolberg), Adam Gottschalk, Luise Grebner, Mina Grebner, Gretel Grebner, Johanna Hasselbach, Irma Herbel (Lehrschwalbach), Luise Horyenbahn, M. Hermann, Wilhelm Hesch (Biebrich), Tilly Kauth, Wilhelm König, Anemario Krüms (Biebrich), Erwin Leuz, Hans Meißner, Wilhelm S. Meyerfeld, Heinrich Neubaus (Winkel), Käthe Paul, Heinrich und Hans Pflug, Ernst Querner, Willi Rudolph, Richard Rühlcke, Mina Schuler, Karoline Schupper, Honoratio Schmidt, Elsa Schuler, Kurt Schumann, Ernst Schulze, W. Schäfer, Albert Seibel, A. Sußmann, Käthe Tröst, Wilhelm Voelp (Hannau), Ludwiga Wein-gärtner, Käthe Weiser, Egon Zehlin, Anna Zimmermann und Mario Zimmermann.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 174.

Sonntag, 28. Juli.

1912.

## Auf freier Bahn.

Roman von W. Bienen.

(11. Fortsetzung.)

Wachdruck verboten.

Wier Ködte sind verfrachten. In dem Städtchen Wuchseide hat sich kaum etwas verändert. Die ehriamen Bürger spozieren noch immer begaglich und selbstig-frieden in den Anlagen einher, die Säuisung tum-mest sich im Schulhof oder auf dem Markt und ver-summt nur jöh, wenn Oberlehrer Fußlands hoch-aufgerärdete Gestalt vorüberföhret.

Es scheint fast, als wäre der Wind dieses Mannes in letzter Zeit noch durchdringender, seine Stimme noch bestehender geworden.

Er weiß, es ist sein Wert, daß Leistungen und Disziplin in den ihm unterstellten Klassen mustergerichtig sind, und das Bewußtsein, daß viele junge Gemüter be-dingungslos seinen Ansicherungen anpaffen, nach feinen Grundrissen leiten zu können, läßt ihn auf Augenblicke die summe Erbitterung vergessen, die er bei der Erinnerung an den eigenen Sohn empfindet.

Damals, noch dessen plöglischer Abreise war viel im Städtchen hin und her geredet worden, und man hatte sich gebührend die Köpfe zerbrochen, was dieselbe ver-anlaßt haben konnte. — Jrgend etwas mußte passiert sein. Die Steuerrätin Köppler behauptete ganz ent-schieden, es habe einen Sprach zwischen Vater und Sohn gegeben, sie hätte laute, heftige Reden gehört, leider aber kein Wort verstehen können, und als sie eine Stunde später — aus Teilnahme — bei Fußlands vor-sprach, um ihnen einen freundschaftlichen Besuch zu machen, hatte die Oberlehrerin sich verlegen lassen. Dergleichen war unerhört und gab den nächsten Ge-danken freien Spielraum.

Es fehlte natürlich seitdem nicht an direkten Fragen und indirekten Anspielungen die aber von dem Ober-lehrer entweder überhört oder in lakonischer Kürze mit der Auskunft beantwortet wurden: „Mein Sohn ist in Berlin assistent an einer Klinik, es geht ihm gut.“ Auch der Besuch bei Frau Fußland auf den Fußch zu Kopfen, fähig fehl. Die kleine, fähigsterne Frau war noch stiller geworden und ging wenig aus. Wer sie nicht zufällig auf dem Wochenmarkt traf, besaß sie selten zu Gesicht.

Allmählich schwand dann auch das Interesse für den jungen Arzt, der seinem Heimatsstädtchen so schöne den Rücken fehrte, und wurde durch andere Vorform-nisse verdrängt.

Heim Kaufmann Maquahn hatte es Gogigkeit ge-geben. Der blasse Postassistent, seit kurzem in einen anderen Ort versetzt, führte die dicke Amanda heim. Alle, die Anspruch darauf erhoben wurden, zur guten Gesellschaft gerodnet zu werden, wurden eingeladen. Drei Tage dauerte die Festlichkeit, der Kaufmann Maquahn ließ was drausgeben, er konnte es sich leisten. Nachdem die Ködte fort war, erschien dem alten Herrn sein großes Haus recht unbegänglich leer. Er kaufte beim besten Willen nicht, was er mit den vielen Zimmern anfangen sollte und war froh, als die Steuerr-

rätin Köppler und ihre Ködter einen Keil der netter oberen Etage gegen sehr billigen Mietspreis bezog. Es spannen sich auch bald recht freundliche Beziehungen zwischen Hauswirt und Mietern an. — Man war ein-ander gefällig, plauderte hier und da ein Bierstünd-chen und ging SonntagS gemeinsam spozieren. Der kleine Kaufmann des Geschäfts besaß häufig die Weisung, allerlei schmuckhafte Kostbaröhren wie Skofes, Kpfelstein oder auch die ersten delikaten Matz-S-heringe den Damen Köppler heraufzutragen, und das alte Kräulein Grünlich, welches ein besonderes Talent besaß, alles zu bemerken und aus allem Schlüsse zu ziehen, wollte darauf schwören, daß Herr Maquahn fast feiner, früherer Hilfsantoffeln jetzt genau solche für-tlich gemusterte Morgenstöhle trug, wie man sie, Mit-then Köppler in den Köfkes vor Weihnachten finden sehen.

Grünlich GrünlichS Spürsinn kühnte sich dießmal wirklich nicht. Als ein Jahr und noch eins verging, ohne daß Karl Fußland sich wieder dabeiin setzen ließ, verlor Mama Köppler die Geduld und sagte eines Tages zu ihrer Ködter: „Jetzt ist es aber wirklich an der Zeit, Milchen, tu mir bloß den einzigen Gefallen und schlag dir den Menschen, den Doktor, aus dem Kopf. Daraus wird doch im Leben nichts, du verpöht bloß deine Zeit und eine andere gute Partie.“

Welche denn, wenn es zu fragen erlaubt ist?“ Milchen sah mit bösem Blick auf. „Na, ich meine nur so“, lautete die etwas sophistische Entgegnung, „man kann doch nicht wissen, es könnte sich ja machen. Er ist doch immer noch ein Mann in besten Jahren, der Herr Maquahn, und wenn du nur ein bißchen freundlich und autimlich zu ihm wörfst.“

„Ach so, das nennst du eine gute Partie, den alten biden Köppler“, höhnte das Mädchen. „Gott, Stindöphen, so mußst du nicht reden. Jüt meine ich gerade nicht, aber das Haus, das ist wirklich schön und nichts daran auszusprechen. Wenn dir das gehörete, sieh mal, das wäre doch ganz nett. Das Ge-schäft wördet ihr natürlich aufgeben und als Rentiers leben. — Überleg dir's, Milchen. Wer weiß, ob sich ein anderer findet und, du lieber Gott, allzuviel Zeit zum Antworten, in deinen Jahren.“

„Schweige, Mutter, ich will nichts hören“, hochrot vor Ärger sprang das Mädchen auf. „Nun, nun, brauchst mich nicht gleich so anzuföhren, ich meine es doch gut. Du kannst ja tun, was du willst.“

Natürlich werde ich das.“ Tröhrend floß die Tür hinter der Ergrünten an. Die Zurückbleibende lächelte, sie kannte ihre Ködter, die war ein praktisches, sehr vernünftiges Mädchen. Es würde mit der Zeit noch alles gut werden. Betriedigt lehnte sich die Steuerrätin in ihren Korbsessel zurück und nahm den Reißbibliothekroman wieder auf, den sie



Um meinen werten Kunden zum Schluss des Monats noch eine äusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit zu bieten, veranstalte ich **morgen Montag, den 29., Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. Juli:**

## 3 aussergewöhnlich billige

# Reste-Tage.

Eine Unmenge

**Reste, Coupons und Restbestände**

in allen Abteilungen gelangen während dieser 3 Tage zu **überraschend billigen Preisen zum Verkauf.**

### Reste

in  
Kleiderstoffen,  
Seidenstoffen,  
Waschstoffen,  
Weisswaren,  
Baumwollwaren,  
Spitzen,  
Bändern,  
Gardinen,  
Futterstoffen.

### Restbestände

in  
Damen- und  
Kinder-Konfektion  
Damen-Wäsche,  
Handschuhen,  
Strümpfen,  
Schürzen,  
Korsetts,  
Handarbeiten.

# M. Schneider

Kirchgasse 35-37.

### Terrassen-Café

II. Stock. — Fahrstuhl.  
Angenehmer luftiger Aufenthalt  
im Freien.  
— Kühl-Ventilatoren. —

K 143

**Die Königliche Baugewerkschule**  
für Hoch- und Tiefbau zu  
**Idstein (Taunus)**  
F 150  
eröffnet das Winterhalbjahr am 18. Oktober d. Js. — Programme und  
Meldebogen versendet kostenlos  
Die Direktion.

**Anzeige.**  
Für Krankebehandlung zugelassen,  
empfehlen sich namentlich bei Altersbe-  
schwerden, Rheuma, Schlaflosigkeit, Melan-  
cholie, Regeldörungen, Gicht, Zuckerharn-  
ruhr u. s. w.  
**Max Breitung, Zahnpraktiker,**  
Krankestr. 22, 1. r., Sprechstunde tägl.  
v. 9-11 Uhr vorm., außer Sonntags.

### Reelles Möbel-Geschäft!

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich  
**Wellrichstr. 6. Grösste Ausstellung am Platz**  
in sämtlichen Holz- und Stoff-Möbeln. B 14851  
Nur erfolgreiche Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.  
Eigene Anfertigung nach jedem Muster u. Angabe. — Fachmännische Bedienung.  
**Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrichstr. 6.**



### Hensoldt-Prismen-Binocles 6X nur 85 Mk.

Prismen-Binocles kauft man nicht ohne vorherige Prüfung, denn die  
Qualität eines Glases hängt nicht vom Gewicht, sondern von der  
optischen Leistungsfähigkeit ab.  
Wir liefern Marken aller renommierten Fabriken zu Original-  
preisen. Als besonders preiswert offerieren wir für alle Zwecke,  
speziell für Sport, Reise, Jagd etc. Hensoldt-Prismen-Binocles  
mit 6 mal Vergrößerung für M. 85.— inkl. hartem Leder-  
Etui und Riemen zum Umhängen. **5.— Mark**  
Bei monatlichen Teilzahlungen von  
an mit 10% Aufschlag. Dasselbe Glas mit 8 maliger Ver-  
größerung M. 100.— bei gleicher Monatsrate.

Als billiges Glas, gallischer Konstruktion, empfehlen wir speziell  
für Sport und Reise das sehr leichtstarke, elegant ausgestattete  
**Armee-Fernglas Mk. 36.50**  
neuestes Modell, mit ca. 5 1/2 mal Vergrößerung inkl. bestem Leder-  
Etui mit Riemen zum Umhängen gegen Monatszahlungen. Verlangen  
Sie per Postkarte Auswahlendung 6 Tage z. Ansicht ohne Kaufzwang.  
Ferner gegen erleichterte Zahlungen

**Photo-Apparate**  
neueste Modelle renommiertester erster  
Fabriken mit Objektiven von Voigtlander,  
Goerz, Meyer, Rodenstock, Plaubel u. a.

**Reise-Artikel** aller Art,  
wie echt, wie echt.  
Spezial-Preislisten kostenlos. Post-  
fach 5  
**Köhler & Co., Breslau 5**  
N. Schwelmbachstr. 64

D. 2. 217 P. 5

Rex Rex  
**= Rex =**  
Apparate & Gläser  
**Erich Stephan**  
Rex Rex

K 150

### Neu eingetroffen:

Ein großer Transport erdff.  
**Arbeits- und  
Wagenpferde**  
schweren und leichteren Schlages.

**Josef Blumenthal,**

Pferdehandlung,

Schwalbacher Str. 38, Teleph. 2578.



**Wanzol**  
mit der Schutzmarke Hammerjäger, un-  
erreichtes Radikal-Mittel gegen alles  
Insektenungeziefer, in 60 Pf. zu 30 Pf.,  
60 Pf. 1 Mt., einzig praktische Thurmlein-  
stypen 40 Pf. in den besten F 129

**Drugerien Wiesbadens.**  
Generaldepot bei  
**Wilh. Macheheimer,**  
Aldierdrogerie, Bismarckring 1.

**„Wanzol“**  
gar nicht schlechtes Mittel zur radikalen  
Vertilgung von Wanzen u. lästiger  
Insekten u. s. w. B 10230  
per Flasche 50 Pf.  
empfehlen sich

Sellmaundstr. 27, **Kronen-Drugerie.**

**Enthaarungs-Pulver**

„Lody“ entf. sof. läst. D. im Gesicht,  
an Armen usw. unbeschädlich & 1.50.  
Albrecht-Dürer-Drug., Gärter Str. 64

**Künstl. Dünger**

empfehlen  
**Glücker-Drugerie Anton Müller,**  
24 Bism.-R. 21.  
Rohs für Zentralheizung  
und Anthracitofeulen, nur prima  
Worfen, wasserscheit sehr günstig ab-  
zugeben. Offerten unter R. 3497 an  
Ed. Kress, Wiesbaden.

**Abfallholz**

& Sennerstr. 1.20, so lange Vorrat.  
H. Rod, Zimmerg. u. Sägewerkl,  
Sahnstr. 47. Telephon 4800.

# Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolge winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift), sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Lesprobe gratis.



Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Nieuwaders, sagt: „Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; Jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt: „Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkari, Ph. D., sagt in einem Brief an Prof. Roxroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Beruf. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Lesprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

„Hilffreich ist Ihr Rat,  
So Tausende sagen:  
Erfolg und Glück ich wünsche,  
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes beilegen, für Porto-Anlagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 594 J. 177a Kensington High Street, London, W., England. F199

## Aufzüge

für Personen, Lasten u. Speisen jeder Betriebsart liefert nach langjähr. Erfahrungen

**Ernst Gley,**

Aufzugsreparaturen, Änderungen an all. Systemen. In Referenzen. **Aufzug-Fabrik Wiesbaden, Schwalbacher Str. 43. Fernspr. 6501.**

## Bäder und Sommerfrischen.

In dem Anstalts-Gebäude der Schiller-Gasse des „Tagblatt-Quartiers“, Langgasse 21, werden Prospekte und Drucksachen der winterlichen Kurorte, Bade-Einrichtungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

### Schlangenbad

von Wiesbaden ab, Kivilla mit Kleinbahn 55 Min. od. auf provisor. Waldweg ab. Station Chausseehaus 1 Std. Mod. Kurort, mit i. Wald geleg. Heilw. u. Korymbid. Frauenheil-, Stoffwechsell. u. Talat. Heilw. Tägl. 3 Konzerte, Theater usw. Saisonbeginn 1. Mai. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein.

### Duftkurort Sindensfels.

Hotel Victoria, Td. 11. Elektr. Licht. Rüche und Keller. Bäder, Garage, Nähtie. Bett. F 129

### Westerland auf Sylt

32000 Besucher Familien-Bäder

Med. Warmbadehaus mit groß. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Bad. Nordseebad mit stärkst. Wellenschlag. Hallen-, saunw., staubf. Strand. Tatiernall. Prospekte kostenlos d. d. Badeverwaltung u. die Anwesenheiten Siedel, Rosen, Danks & Co. u. Krallfanden.

### Schlungenbad.

„Villa Elisabeth“  
Zimmer mit fehr guter Serpifegung von 4.50 Mk. an.

### Bahn i. S., 420 Mk.

!! Waldausenthalt !!

### Sommerfrische „Villa Jägerheim“

liegt in gr. parkartigen Garten, welcher direkt in Wald übergeht. Staubfrei. Bergl. empf. für Liegekur. — Elektr. Lichtbäder. — Gleichzeitig empf. meine selbstgezog. Obstweine, Kaffee, Kuchen, kalte und warme Speisen.

### Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

## Attendorfer Tropfsteinhöhle

Größte u. schönste Höhle Deutschlands! Am Bahnhof Attendorf. — Im Saarland. Strecke: Köln — Overath — Attendorf — Plannetrop und Hagen — Plannetrop — Betzdorf. Täglich geöffnet. Elektrisch beleuchtet mit 500 Lampen. Prospekte gratis durch die Höhlenverwaltung.

**Gehenswürdigkeit ersten Ranges!**

(Ka. 2304) F 126

## Für die III. Nordlands-Reise

des Oesterreichischen Lloyd

mit dem D. „Thalia“, vom 12. bis 26. August 1912, sind noch einige Plätze und Kabinen zum Preise von Kronen 366.— und aufwärts frei. Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen durch die hiesige Agentur

**Born & Schottenfels,**  
Hotel Nassau. Tel. 1990.

**Hahn-Wehen** Höhenluft, schöne Waldungen, Elektrisches Licht, Wasserleitung. Baupläte in jeder Größe. — Fertige Landhäuser nach Zeichnung. **Tannus-Dampf-Ziegelwerke, G. m. b. H., Hahn i. T.**

**Red Star Line**  
Antwerpen-Amerika.  
Agent F 318  
W. Bickel, Langg. 20.

Zurückgekehrt  
**Dr. Otto Bickel,**

Adolfstrasse 9.  
**August Schmitt, Dentist,**  
Hellmundstr. 53.  
verreist vom 27. Juli bis 15. August.

# Riesenposten in Glas, Porzellan u. Haushalts-Artikel

kommen zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.

## Steingut.

Suppenterrine, rund, gerippt, groß	85 Pf.
Suppenterrine, oval, groß	55 Pf.
Suppenterrine, klein	30 Pf.
Reisgeschüssel, groß	42 Pf.
Schüsseln, gerippt	40, 25 u. 20 Pf.
Satz Schüsseln, weiß	95 Pf.
Satz Schüsseln, bunt	1.25
Platten, oval, bunt	25 Pf.
Platten, rund, bunt	30 Pf.
Platten, rund, weiß, groß	30 Pf.
Tassen, bunt	12 Pf.

Ein Posten Sonnengarnituren, 22 teil., hübsch dekor., best. a. 6 gr., 6 kl. Sonn., 1 Gfllg., 1 Deltzug, Salz- u. Mehlfaß u. 6 Milchkan., kompl. **6.90.**  
Ein Posten Waschgarnituren, hübsch dekoriert, kompl. **2.50.**

## Porzellan.

Satz Kannen, bunt, 6 Stück	95 Pf.
Satz Kannen, Delft, 6 Stück	95 Pf.
Tassen m. Untertassen, bunt	15 Pf.
Kindertassen m. Untertassen, bunt	12 Pf.
Kinderbecher, bunt	12 u. 8 Pf.
Namensbecher i. Gold	12 Pf.
Teller, Feston, tief u. flach	15 Pf.
Tassen, weiß, m. Untert., echt Porz., Ia	18 Pf.
Salats, bunt, 27—28 cm	30—25 Pf.
Ruchenteller, bunt 25 Pf., weiß	20 Pf.
Kaffeekannen, bunt, große	55 Pf.
do. kleine	25 Pf.
Teekannen	25 Pf.

**Kaffee-Service** in hübschen Dekoren, 9teilig, von Mk. 1.90 an.

## Glaswaren.

Satz Salattieren (6 Stück)	78 Pf.
Glasteller in hübschen Mustern	6 u. 5 Pf.
Butterdosen m. Deckel	25 u. 20 Pf.
Nahmervice m. Tablett	75 Pf.
Glasteller m. Griff	20 Pf.
Blumenvasen (Krone)	90 u. 45 Pf.
Pfeffer- u. Salzstreuer m. Porzellanbedel	9 Pf.
Vierfrüge in modernen Mustern	von 35 Pf. an
Aquarien in allen Größen	von 85 Pf. an
Gedrehte Vasen	95, 45, 35, 22, 18, 12 u. 8 Pf.
Geißliff. Vasen	90, 85, 75, 60, 55, 40, 30, 25 Pf.

ca. 6000 Glas-Compotieren in den neuesten Mustern u. Formen zu staunend billigen Preisen.  
ca. 5000 Glasteller, zu obigen Compotieren passend, von 5 Pf. an.

## 45,000 Einmachgläser in verschiedenen Sorten sind eingetroffen!

Einmachgläser zum Zubinden.

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	3	4	5	6
5	6	8	10	15	18	24	38	50	Pf.
Pergamentpapier									Stolle 14 u. 7 Pf.

Konservenglas „Vadonia“ m. Deckel u. Gummiring. 1/4 1 1/2 u. 2 Ltr. 32 38 49 56 Pf.  
Fruchtpressen 6.75, 6.25  
Obstpreßentel m. Ring 85 u. 75 Pf.

Konservenglas „Vadonia“, zu all. Systemen pass. 1/4 1/2 1 1/2 2 Ltr. 44 50 58 65 85 Pf.  
Honiggläser m. Schraubenbedel 18, 12 u. 10 Pf.

## Diverse Haushalts-Artikel.

Eismaschinen, Marke „Blis“	4.85, 3.65
Fleischmaschinen, Emaille u. verzinkt, Ia Fabrikat	5.25, 3.75, 2.50
Messerputzmaschinen	7.75, 3.50
Spiritus-Eisen	7.75, 5.75
Gas-Eisen	4.50, 3.90
Ia Kernseife	2 Stück 17 Pf.
Seifenpulver	4 Pf.
Mottenschutz	3 Tabletten 10 Pf.

Buttermaschinen	3 2 1 Ltr. 2.75 2.25 1.65
Fleischmaschinen m. 4 Messern	4.75, 3.65
Handkaffee-möhlen	5.10, 4.50, 3.50
Rohlen-Eisen, poliert	2.75, 2.25
Platteisen „Helvetia“, extra schwer	1.—, 85, 65 Pf.
Romer	Dose 6 Pf.
Seifensand „Grillant“	5 Pf.
Putzmittelpulver	Paket 3 Pf.

Schneeschlagmaschine	1.—
Reibmaschinen	2.90, 2.25, 1.65, 1.10
Rücken-Wagen	2.25, 1.85, 1.65
Rohlen-Eisen, vernickelt	3.90, 3.75, 2.25
Spiritus-Kocher	1.20, 85, 65, 50 u. 35 Pf.
Groß	100 St. 8 Pf.
Reihnägel	15 Pf. 12 Pf. 5 Pf.
Schmirgelleinen	3 Blatt 10 Pf.
Fliegenfänger „Pyramiden“	4 Pf.

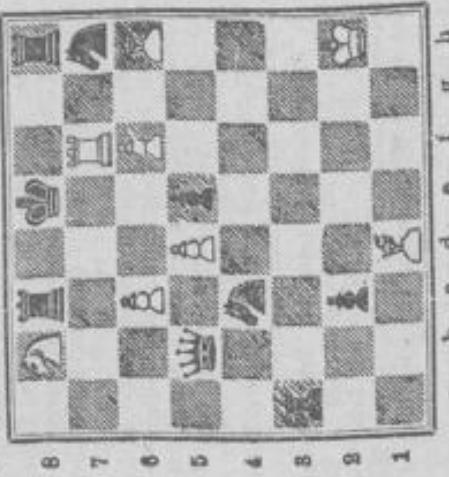
# Kaufhaus Albert Württemberg, Wiesbaden.

# Schach

Alle die Schachbegehrten Zuschriften sind an die Redaktion des "Wiesbadener Tagblatt" zu richten und mit der Aufschrift "Schach" zu versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Diablich. Redigiert von H. Dieffenbach.

Wiesbaden, 28. Juli 1912.

Nr. 33. Fritz Günther (Wiesbaden).



Matte in 2 Zügen.

Nr. 34. S. Dobbs (Commerce).

Weiß: Kc6; Db4; Ta2, c4.

Schwarz: Kb3; Lc3; Sd1; Bb2, c5, e7.

## Damengambit.

Gespielt im Internationalen Meisterturnier zu Pilsen 1912.

- Weiß: Lwtzky. — Schwarz: Marshall.
- d2-d4
  - e2-e4
  - Sb1-c3
  - Lc1-e5
  - e2-e3
  - Sg1-f3
  - Ta1-e1
  - Sf3-e5
  - d4-e5
  - Lg5-e7
  - e4-e5
  - f2-f4
  - Lf1-d3
  - Ld3-e4
  - Sd3-e5
  - Df3-e5
  - Kc1-d1
  - Kd1-c2
20. Kc2-d1  
21. Te1-d4  
22. Dd5-f3  
23. Dd5-f3  
24. g2-g4  
25. Df3-e2  
26. Dc2-e4  
27. Td4-e4  
28. h2-h3  
29. Kd1-d2  
30. Th1-e1  
31. Tg1-g3  
32. Kd2-e2  
33. Tg3-b3  
34. h3-h4  
35. h4-h5  
36. Tb3-a3  
37. Aufgegeben.

1) Antwortt Weiß mit einem Läufzug, so wird Schwarz mit d6, b7-b5 und Lb7 fortfahren. 2) Der Zug ist schwach und bringt Schwarz in Vorteil. Lf4 war besser. 3) Der Zug gibt dem Gegner zwar Gelegenheit, das Zentrum anzugreifen, aber Weiß steht selbst bei verächtlichem Spiel auf Verlust. 4) Wenn Weiß statt Lc3-e5 die kleine Rochade vorgenommen haben würde, so hätte er das Spiel noch etwas länger halten können, aber schließlich doch sicher verloren. 5) Es droht L-Schach oder T-d8 mit Damengewinn.

## Aufösungen.

- Nr. 29. Matte in 3 Zügen.
- S c6-a5, K a8-b8
  - D e6-b3†
  - D e6-c6†
- bezw. D e6 x c8†.
- Nr. 30. Matte in 2 Zügen.
- D b4-a5.

Richtige Lösungen sandten ein: F. Schneider, F. Bött, Dr. M., Paul, Konrad, N. M., Wdw., A. Gilberg, sämtlich in Wiesbaden, sowie Karl Groß jun. in Schierstein a. Rh. und J. Schapiro, Mainz.

Brennweite für die Schachbegehrten: B. v. Rutenbart in Wiesbaden. — Brief und Betrag bei B. Schachbegehrten: B. v. Rutenbart in Wiesbaden.

# Rästel-Ecke

(Der Rästel-Ecke der Rästel ist verboten.)



## Silbenversteckrästel.

Augustus, Storblickheit, Bratwurst, Gesellichkeit, Waldentel, Berlin, Schlochtigkeit, Mutter, Moisterchaft, Knochen, Steuermann, Maurer. Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenstellung.

## Magisches Zahlenquadrat.

+									
#									

In die 25 Felder dieses Quadrates sind 25 aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß jede wagerechte, jede senkrechte und jede der beiden Querrahmen die Summe von 100 ergibt.

## Rästel.

Der Schüler trägt mit em'gen Fleiß, Dem Lehrer diants beim Unterrichte Im Zimmer stehs, der Hausfrau Prois. Es blöset köstliche Gerichte.

## Auflösung der Rästel in Nr. 336.

Bilderrästel: Pflanzenkunde. — Akrostichon: Neid, Olandot, Tische, Lauge, Ehering, Hader, Reis, Trumpf, Bast, Estrich, Treus, Ewald, Nabel (Not lehr betem). — Gleichklang: Laddon.

## Für die Kinder.

Wer trifft? Die Lösung der in der letzten Nummer der "Illustrierten Kinderzeitung des Wiesbadener Tagblatt" enthaltenen Aufgabe ist folgende: Die 100 Millionen tragen in einem Jahr 6 Millionen Mark Zinsen. Der Prinz mußte also 10 Millionen Sekunden oder 277,7 Stunden aufwenden, um die 5 Millionen Mark markweise aus dem Fenster zu werfen. Seine durchschnittliche Tagesarbeit aber betrug mehr denn 7 Stunden. — Das Rästel, das an die Rechenkunst unserer kleinen Leser und Leserinnen einige Ansprüche stellte, wurde von fast sämtlichen Einsendern richtig gelöst; ihre Namen folgen hier: Elisabeth Baum (Schlitz), Elisabeth und Heinrich Becker, Heinrich Bergs (Schierstein), Karl Broo (Mainz), Philipp Carl, Erni Damm, Karl Dör, Käthe Frick (z. Z. Kollberg), Adam Gottschalk, Luis Grebner, Mina Grebner, Gretel Grebner, Johanna Hesselbach, Irma Herbol (Lg-Schwabach), Luise Herzogshausen, M. Herrmann, Wilhelm Hess (Biebrich), Tilly Kautz, Wilhelm König, Annemarie Kiens (Biebrich), Erwin Lenz, Hans Meißner, Wilhelm S. Meyerfeld, Heinrich Neuhans (Winkel), Käthe Paul, Heinrich und Hans Phlog, Ernst Querner, Willi Radolph, Richard Rühlcke, Mina Schaub, Karoline Schipper, Honorlette Schmitt, Elsa Schuler, Kurt Schumann, Ernst Schulze, W. Schäfer, Albert Seibel, A. Sufmann, Käthe Trost, Wilhelm Voelp (Hana), Ludwiga Wein-gärtner, Käthe Weiler, Egon Zeitlin, Anna Zimmermann und Marie Zimmermann.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 174. Sonntag, 28. Juli. 1912.

### Auf freier Bahn.

(11. Fortsetzung.) Roman von W. Wiesen.

Wier Jahre sind verstrichen. In dem Städtchen Buchelde hat sich kaum etwas verändert. Die ehrsamen Bürger spazieren noch immer besaglich und selbstsüchtig in den Anlagen einher, die Schulschüler tummeln sich im Schulhof oder auf dem Markt und verstimmt nur jäh, wenn Oberlehrer Ruhlmanns hochausgerüstete Gestalt vorüberfährt. Es scheint fast, als wäre der Wind dieses Mannes in letzter Zeit noch durchdringender, seine Stimme noch gebieterischer geworden. Er weiß, es ist sein Wert, daß Leistungen und Disziplin in den ihm unterstellten Klassen musterhaftig sind, und das Bewußtsein, so viele junge Gemüter be dingungslos seinen Ansprüchen anpassen, nach seinen Grundsätzen leiten zu können, läßt ihn auf Augenblicke die stumme Erbitterung vergessen, die er bei der Erinnerung an den eigenen Sohn empfindet. — Damals, nach dessen plötzlicher Abreise war viel im Städtchen hin und her geredet worden, und man hatte sich geäußert, daß die Kräfte zerbrochen, was dieselbe veranlaßt haben konnte. — Jrgend etwas mußte passiert sein. Die Steuerrätin Köppler behauptete ganz entschieden, es habe einen Stroh zwischen Vater und Sohn gegeben, sie hätte laute, heftige Reden gehört, leider aber kein Wort verstehen können, und als sie eine Stunde später — aus Teilnahme — bei Ruhlmanns vor sprach, um ihnen einen freundschaftlichen Besuch zu machen, habe die Oberlehrerin sich verweigern lassen. Vergleichen war unerhört und gab den künftigen Gedanken freien Spielraum.

Es sollte natürlich seitdem nicht an direkten Fragen und indirekten Anspielungen über den Oberlehrer entweder überhört oder in lakonischer Kürze mit der Auskunft beantwortet werden: „Mein Sohn ist in Berlin assistent an einer Klinik, es geht ihm gut.“ Auch der Besuch bei Frau Ruhlmann auf den Wunsch zu klopfen, schlug fehl. Die kleine, schäufliche Frau war noch stiller geworden und ging wenig aus. Wer sie nicht aufällig auf dem Wochenmarkt traf, bekam sie selten zu Gesicht.

Allmählich schwand dann auch das Interesse für den jungen Arzt, der seinem Heimatstädtchen so schöne den Rücken fehrte, und wurde durch andere Vorkommnisse verdrängt. Beim Kaufmann Ragnin hatte es Sochtzeit gegeben. Der blasse Postassistent, seit kurzem in einem anderen Ort betriebl, führte die bide Amanda heim. Alle, die Anspuch darauf erheben durften, zur guten Gesellschaft gerufen zu werden, wurden eingeladen. Drei Tage dauerte die Festlichkeit, der Kaufmann Ragnin ließ was draufsehen, er konnte es sich leisten. Nachdem die Lust fort war, erschien dem alten Herrn kein großes Gaus recht unbedinglich leer. Er dachte beim besten Willen nicht, was er mit den vielen Zimmern anfangen sollte und war froh, als die Steuerr-

minnen anfangen sollte und war froh, als die Steuerr-

rän Köppler und ihre Köchler einen Teil der neuen oberen Etage gegen sehr billigen Mietpreis bezog. Es spinnen sich auch bald recht freundliche Beziehungen zwischen Hauswirt und Mietern an. — Man war einander gefällig, plauderte hier und da ein Viertelstündchen und ging Sonntags gemeinsam spazieren. Der kleine Kaufmann des Geschäfts bekam häufig die Weisung, allerlei schmuckhafte Kostproben wie Kafes, Apfelsinen oder auch die ersten delikaten Matjes heringe den Damen Köppler heraufzutragen, und das alle Kränlein Grünlitz, welches ein besonderes Talent besaß, alles zu bemerken und aus allem Schlüsse zu ziehen, wollte darauf hinweisen, daß Herr Ragnin statt seiner früheren Hilfspantoffeln jetzt genau solche für sich gemauerte Morgenstühle trug, wie man sie Köpplers Köppler in den Staffes vor Weihnachten hatte finden sehen.

Gränlein Grünlitzs Spürsinn künfte sich diesmal wirklich nicht. Als ein Jahr und noch eins verging, ohne daß Karl Ruhlmann sich wieder dabeim setzen ließ, verlor Mama Köppler die Geduld und sagte eines Tages zu ihrer Tochter: „Setz ist es oder wirklich an der Zeit, Mädchen, in mir bloß den einzigen Gefallen und schlag dir den Weiden, den Doktor, aus dem Kopf. Darons wird doch im Leben nichts, du verpöht bloß deine Zeit und eine andere gute Partie.“ Welche denn, wenn es zu fragen erlaubt ist?“ Mädchen sah mit bösem Blick auf.

„Na, ich meine nur so“, lautete die etwas zaghafte Entgegnung, „man kann doch nicht wissen, es konnte sich ja machen. Er ist doch immer noch ein Mann in besten Jahren, der Herr Ragnin, und wenn du nur ein bißchen freundlich und autuntlich zu ihm wärst...“

„Ach so, das nennst du eine gute Partie, den alten Stäcken Klackopf“, höhnte das Mädchen. „Gott, Mädchen, so mußt du nicht reden. Ich meine ich gerade nicht, aber das Haus, das ist wirklich schön und nichts daran auszusprechen. Wenn dir das gehörte, sieh mal, das wäre doch ganz nett. Das Geschäft würde dir natürlich aufgeben und als Rentiers leben. — Überleg dir's, Mädchen. Wer weiß, ob sich ein anderer findet und, du lieber Gott, allgubiel Zeit zum Abwarten, in deinen Jahren...“

„Schweig, Mutter, ich will nichts hören“, hochrot vor Ärger sprang das Mädchen auf.

„Nun, nun, brauchst mich nicht gleich so anzufahren, ich meine es doch gut. Tu kammst ja tun, was du willst.“

Natürlich werde ich das...  
Dreißend floge die Tür hinter der Ervärenten an...  
Die Zurückbleibende lächelte, sie konnte ihre Tochter, die vor ein prüfliches, sehr vernünftiges Mädchen, es würde mit der Zeit noch alles gut werden. Befriedigt lehnte sich die Steuerrätin in ihren Korbjessell zurück und nahm den Selbstbiographen wieder auf, den sie

vorhin aus der Hand geleert hatte, eine rührende Giebelgeschichte, in die sie sich voll inniger Anteilnahme befasste.

„In Emilie's Küche der Gorn. Sie war während auf ihre Mutter, während über das eben Gesagte — und hatte noch bräunliche sie Ratlosigkeit? Sie trugte schon allein, was sie wollte. — Hinzu, als ob sie solche alleiner Gärtin wäre, wegen einer geländigen Goffnung ihr Leben zu betrauen. — Sie lebte sich in Gabeln und nein, das würde sie nicht. Das letzte sich höchstens spärlicher Giebel. — Da die, die grünte sich hoch heimlich.“

„Mit einem Gefühl von Reuebildung stellte Emilie es fest. Wenn die blonde spärlicher auch zu niemand darüber sprach, wenn sie sich auch bemühte, stets zu stehen und weiter zu erscheinen, an den Augen sah man es ihr an, die so müde blickten, und an dem schmaler gewordener Gesicht. — Es hatten niemals besonders herliche Reuebildungen anlässlich Giebel und Emilie's Töchter bestritten, die spärlicher ihrer Unterwelt und ihrer Charaktere schloß das von vorn herein aus. Erst als Emilie in Giebel eine Verlorenheit und Verwirrung zu sehen glaubte, war sie geneigt, zu bereuen, daß sie Giebel und Giebel vor ihr voraus hatte. Sie drängte sie sich nämlich an Giebel heran, und die war viel zu schüchtern und herzensgütig, gelohene Fremdschicklichkeit zurückzugeben, selbst wenn sie in ihr keinen Widerstand fand.“

„Auch heute trieb es Emilie mit ihrer schmalen Ranne nach dem stillen Späterleben des spärlichen. Vom Giebel aus hatte Giebel den Reichthum kommen sehen und trat ihm mit freudigen Glückwünschen entgegen.“

„Bei dem schließlichen Giebel. Traulich Emilie? Die wie ihr Giebel voll Schneeflocken hängt. Bitte, legen Sie schnell ab, Emilie soll ihn thätig ausführen und zum Trosten ausstreuen.“

„Nicht nötig, lassen Sie die Person nur brauchen bleiben.“ Giebel nickte und sah Giebel an. „Was haben Sie eigentlich gegen das Mädchen, liebe Emilie? Sie wollte Sie schon immer danach fragen.“

„Die entliche sie des furchten Kleidungsstückes und warf es über den nächsten Tisch.“

„Wird es das breite, verlogene Brautjungfer nun und anhaben.“

„Aber heute trieb es Emilie mit ihrer schmalen Ranne nach dem stillen Späterleben des spärlichen. Vom Giebel aus hatte Giebel den Reichthum kommen sehen und trat ihm mit freudigen Glückwünschen entgegen.“

„Bei dem schließlichen Giebel. Traulich Emilie? Die wie ihr Giebel voll Schneeflocken hängt. Bitte, legen Sie schnell ab, Emilie soll ihn thätig ausführen und zum Trosten ausstreuen.“

„Nicht nötig, lassen Sie die Person nur brauchen bleiben.“ Giebel nickte und sah Giebel an. „Was haben Sie eigentlich gegen das Mädchen, liebe Emilie? Sie wollte Sie schon immer danach fragen.“

„Die entliche sie des furchten Kleidungsstückes und warf es über den nächsten Tisch.“

„Wird es das breite, verlogene Brautjungfer nun und anhaben.“

„Aber heute trieb es Emilie mit ihrer schmalen Ranne nach dem stillen Späterleben des spärlichen. Vom Giebel aus hatte Giebel den Reichthum kommen sehen und trat ihm mit freudigen Glückwünschen entgegen.“

„Bei dem schließlichen Giebel. Traulich Emilie? Die wie ihr Giebel voll Schneeflocken hängt. Bitte, legen Sie schnell ab, Emilie soll ihn thätig ausführen und zum Trosten ausstreuen.“

„Nicht nötig, lassen Sie die Person nur brauchen bleiben.“ Giebel nickte und sah Giebel an. „Was haben Sie eigentlich gegen das Mädchen, liebe Emilie? Sie wollte Sie schon immer danach fragen.“

### Wie ein Kino-Glim entsteht.

Die Kinasche und Verfertigung eines Kinasche ist ein sehr interessantes und schwieriges Geschäft. Die Kinasche wird aus einem Gemisch von verschiedenen Substanzen hergestellt, die in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt.

### Wie ein Kino-Glim entsteht.

Die Kinasche und Verfertigung eines Kinasche ist ein sehr interessantes und schwieriges Geschäft. Die Kinasche wird aus einem Gemisch von verschiedenen Substanzen hergestellt, die in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt.

### Bunte Welt.

Die Kinasche und Verfertigung eines Kinasche ist ein sehr interessantes und schwieriges Geschäft. Die Kinasche wird aus einem Gemisch von verschiedenen Substanzen hergestellt, die in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt.

### Bunte Welt.

Die Kinasche und Verfertigung eines Kinasche ist ein sehr interessantes und schwieriges Geschäft. Die Kinasche wird aus einem Gemisch von verschiedenen Substanzen hergestellt, die in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt. Die Kinasche wird dann in einem bestimmten Verfahren verfertigt, das eine bestimmte Form ergibt.